



Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

Projektwettbewerb mit Präqualifikation für Planungsteams

Jurybericht

Inhalt

1. ZUSAMMENFASSUNG	4
1.1 Stammdaten	4
1.2 Adressen.....	4
1.3 Ort des Wettbewerbes.....	4
1.4 Gegenstand des Wettbewerbs	4
2. AUFTRAGGEBERIN.....	4
3. BESCHAFFUNGSFORM UND VERFAHRENSART	4
3.1 Anonymität.....	4
3.2 Überarbeitung.....	4
3.3 Sprache	4
4. VERBINDLICHKEITSERKLÄRUNG.....	4
5. ÖFFENTLICHES VERGABEWESEN	5
5.1 Teilnahmberechtigung.....	5
5.2 Eignungsnachweis.....	5
5.3 Teambildung.....	5
6. PREISSUMME.....	5
7. FOLGEAUFTRAG UND URHEBERRECHT.....	6
7.1 Absichtserklärung, Folgeauftrag.....	6
7.2 Honorarbedingungen.....	6
7.3 Urheberrecht.....	6
8. STREITFÄLLE.....	6
9. PREISGERICHT	7
9.1 Befangenheit und Ausstandsgründe	7
10. TERMINE.....	8
11. ABGEGEBENE UNTERLAGEN	8
12. VERLANGTE ARBEITEN	8
12.1 Darstellung.....	9
13. KENNZEICHNUNG, VERFASSERCOUVERT	9
14. ÖFFENTLICHE BEURTEILUNG.....	9
15. UMSCHREIBUNG DER AUFGABE.....	9
15.1 Ausgangslage.....	9
15.2 Ziele	11
15.3 Pädagogische Überlegungen	11
15.4 Anforderungen an das Gebäude	13
15.5 Etappierung	15
16. RAHMENBEDINGUNGEN	15
16.1 Zwingende Rahmenbedingungen	15
17. BEURTEILUNGSKRITERIEN	16
18. RAUMPROGRAMM	16
19. PROGRAMMBEGUTACHTUNG	17
20. PRÄQUALIFIKATION	18
20.1 Ziel.....	18
20.2 Verfahren.....	18
20.3 Bewerbungen	18
20.4 Vorprüfung.....	18
20.5 Selektion	18
21. WETTBEWERB.....	19
21.1 Ablauf.....	19
21.2 Abgabe	19
22. VORPRÜFUNG	19
22.1 Projekte.....	19
22.2 Inhalte der Vorprüfung.....	20
22.3 Ergebnis der Vorprüfung	20

23. BEURTEILUNG DER PROJEKTE.....	21
23.1 Anwesenheit/Vertretungen	21
23.2 Zulassung zur Beurteilung.....	21
23.3 1. Rundgang, 1. Jurytag	22
23.4 2. Rundgang, 1. Jurytag	22
23.5 2. Rundgang, 2. Jurytag	22
23.6 Kontrollrundgang	22
23.7 Rangierung und Preise.....	23
23.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	23
24. PROJEKTVERFASSER/INNEN.....	24
25. WÜRDIGUNG DER PROJEKTE IM EINZELNEN	27
25.1 HERR TURTUR.....	27
25.2 nimmerland.....	31
25.3 Hieronymus Annoni	35
25.4 Zenon.....	38
25.5 Arthur.....	42
25.6 Lotti.....	46
25.7 Primula.....	50
25.8 Hannah	54
25.9 Fröbel.....	58
25.10 Willi	62
25.11 Kapla.....	66
25.12 He-he Frau Meier	70
26. GENEHMIGUNG	75

	1. Zusammenfassung
Objektbezeichnung : Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen Art des Wettbewerbes : Projektwettbewerb Verfahrensart : Selektives Verfahren Ort des Wettbewerbes : Kanton Basel-Landschaft, Gemeinde Muttenz, Parzellen 9170 und 447	1.1 Stammdaten
Auslober(in) Einwohnergemeinde Muttenz Kirchplatz 3 4132 Muttenz	1.2 Adressen
Verfahrensbegleitung Ritter Giger Schmid Architekten SIA AG Heuberg 16 4001 Basel Mail: info@ritter-giger-schmid.ch	
Kanton : Basel-Landschaft Gemeinde : Muttenz Lage des Perimeters : Parzellen 9170 + 447	1.3 Ort des Wettbewerbes
Die Schulen im Kanton Basel-Landschaft sind wie in den übrigen Kantonen der Schweiz einem konstanten Wandel unterworfen. In naher Zukunft wird die Harmonisierung der Schulsysteme der Kantone (HarmoS) umgesetzt. HarmoS wird bei der Umsetzung in den Gemeinden insbesondere zu räumlichen und finanziellen Konsequenzen führen. Die Gemeinde Muttenz will sich dieser Herausforderung stellen. Das entwickelte Konzept sieht vor, ein neues Primarschulhaus mit Turnhallen zu bauen.	1.4 Gegenstand des Wettbewerbs
Auftraggeberin ist die Einwohnergemeinde Muttenz	2. Auftraggeberin
Der Wettbewerb wird als anonymer einstufiger Projektwettbewerb mit Präqualifikation auf der Grundlage der Ordnung SIA 142 (2009) durchgeführt.	3. Beschaffungsform und Verfahrensart
Der Wettbewerb wird anonym durchgeführt. Jeder Wettbewerbsbeitrag muss mit einem Kennwort versehen werden und anonym eingereicht werden.	3.1 Anonymität
Das Preisgericht kann mit Projekten aus der engeren Wahl den Wettbewerb, falls es sich als notwendig erweist, mit einer optionalen, anonymen Bereinigungsstufe verlängern. Der Entscheid über die Durchführung und separate Entschädigung für diese Bereinigung wird von der Jury festgelegt. Die Rangierung findet erst nach der optionalen Bereinigungsstufe statt. (Ordnung SIA 142 V2009 Art.5.4)	3.2 Überarbeitung
Die Verfahrenssprache des Wettbewerbs ist Deutsch.	3.3 Sprache
Es gelten die Wettbewerbsbestimmungen und die SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.	4. Verbindlichkeitserklärung

Gestützt auf § 20 Planungs- und Gesamtleistungswettbewerb des «Gesetz über öffentliche Beschaffung» des Kantons Basel-Landschaft regelt der Auftraggeber das Wettbewerbsverfahren im Einzelfall.

5. Öffentliches Vergabewesen

Alle interessierten Fachleute können sich um eine Teilnahme am Wettbewerbsverfahren bewerben. Um die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens zu wahren, wählt die Jury aus den zugelassenen Bewerbungen 9-12 Teilnehmer aus. Davon kann die Jury bis zu drei junge Teams (Studienabschluss aller Inhaber des Architekturbüros nach 2002), welche nicht alle Kriterien erfüllen, zum Wettbewerb zulassen.

5.1 Teilnahmeberechtigung

Zur Präqualifikation zugelassen sind Bewerber/innen aus dem Fachbereich Architektur mit Sitz in der Schweiz oder mit einem Kontaktbüro in der Schweiz. Mit diesem Verfahren soll der bestgeeignete Lösungsvorschlag und das bestgeeignete Planerteam ausgewählt werden. Stichtag für die Erfüllung der Teilnahmebedingungen ist der 25.03.2013, 17.00Uhr.

Über die weitere Teilnahme am Verfahren wird anhand der vollständig ausgefüllten vorgegebenen Bewerbungsunterlagen, der Einreichung aller weiteren geforderten Unterlagen sowie der im Bewerbungsbogen beschriebenen Bewertung gemäss den genannten Eignungskriterien entschieden. Bei gleichwertigen Bewerbungen entscheidet das Los.

Mit den einverlangten Unterlagen zur Präqualifikation wird ein Eignungsnachweis eingereicht.

5.2 Eignungsnachweis

Der Auftraggeber schreibt die Teambildung aus den folgenden Fachrichtungen zwingend vor: Architektur, Bauingenieurwesen, HLKSE-Ingenieurwesen.

5.3 Teambildung

Für die Präqualifikation sind Mehrfachnennungen von Spezialisten in den Teams zulässig. Im Projektwettbewerb ist die Mehrfachbeteiligung von Bauingenieuren und HLKSE-Ingenieuren jedoch nicht zulässig. Sollten bei den für den Projektwettbewerb qualifizierten Planerteams Mehrfachnennungen von Bauingenieuren und HLKSE-Ingenieuren vorhanden sein, so hat sich der nachrangige Anbieter nach einem anderen Spezialisten umzusehen. Der Beizug weiterer Fachspezialisten (z.B. Landschaftsarchitekt) ist fakultativ, muss jedoch im Verfasserouvert vermerkt sein. Die Jury kann einen fakultativen Spezialistenbeitrag (z.B. Landschaftsarchitekt) zur Weiterbearbeitung empfehlen, wenn sich dieser im Siegerprojekt besonders auszeichnet.

Die Teilnahme an der Präqualifikation wird nicht honoriert. Alle zur Jurierung zugelassenen Beiträge der Teilnehmer erhalten eine feste Entschädigung von CHF 8'000.- exkl. MwSt. Für den Projektwettbewerb sind 4-6 Preise und Ankäufe vorgesehen. Gemäss SIA 142i-103d Ausgabe März 2011 beträgt die Gesamtpreissumme (Preissummen, Ankäufe und feste Entschädigungen) CHF 189'000.- exkl. MwSt. Für allfällige Ankäufe werden max. 40% der Gesamtpreissumme ausgeschüttet.

6. Preissumme

Angekaufte Beiträge können durch das Preisgericht rangiert werden und derjenige im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Ein Wettbewerbsbeitrag kann von der Preiserteilung ausgeschlossen werden, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wurde.

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Ergebnis der Beurteilung und der Empfehlung des Preisgerichts das Planerteam (Architekt, Bauingenieur, HLSKE-Ingenieur) des erstrangigen Projektes mit der Planung und Ausführung des Bauvorhabens zu beauftragen (100% Teilleistung gem. SIA102).

Von den Fachplanern wird ein dem Projekt entsprechender Beitrag erwartet.

Andernfalls behält sich die Bauherrschaft vor, die Fachplaner aufgrund des Siegerprojektes in einem separaten Verfahren zu ermitteln.

Vorbehalten bleibt die Annahme der Vorlage durch die Stimmberechtigten sowie die privatrechtliche Einigung über den Honorarvertrag. Bei Einstimmigkeit kann das Preisgericht auch einen Ankauf zur Weiterbearbeitung empfehlen. Für die weitere Projektbearbeitung bleiben die Projekt- und Kreditgenehmigungen durch die behördlichen und politischen Instanzen vorbehalten.

In begründeten Fällen behält sich der Auftraggeber vor, die Vergabe von Teilleistungen für die Realisierung (max. 35.5 % TL, Ausschreibung und Vergabe, Werkverträge, Bauleitung und Kostenkontrolle, Inbetriebnahme und Abschluss) an Dritte zu vergeben.

Für die Weiterbearbeitung gelten folgende Honorarkonditionen:

- Grundleistungen gemäss SIA HO 102/103/105/108/112
- Es ist vorgesehen, die aufwandbestimmenden Baukosten auf der Basis des vom Auftraggeber genehmigten Vorprojektes zu ermitteln. Die Entgeltung der Phase Vorprojekt (31) wird auf der Basis der im Wettbewerb ermittelten Kosten provisorisch berechnet und nach Festsetzung der aufwandbestimmenden Baukosten bereinigt. Vorbehalten bleiben Anpassungen infolge grundlegender Projektänderungen.
- Die Faktoren zur Honorarberechnung der einzelnen Planer (Schwierigkeitsgrad, Anpassungsfaktor, Teamfaktor, Faktor für Sonderleistungen, Stundenansatz etc.) sind im Formular „Faktoren zur Honorarberechnung“ anzugeben.
 - Die Leistungen der Gesamtleitung des Planerteams sind in den Architekturleistungen enthalten.
 - Die beschriebenen Faktoren gelten für die direkt durch den Wettbewerbserfolg beauftragten Planer. Alle übrigen Planer werden im Rahmen eines nachträglichen Auswahlverfahrens bestimmt.

Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

SIA 142, Ausgabe 2009, Art. 28 Streitfälle

7. Folgeauftrag und Urheberrecht

7.1 Absichtserklärung, Folgeauftrag

7.2 Honorarbedingungen

7.3 Urheberrecht

8. Streitfälle

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus:

9. Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter:

Hr. T. Jourdan (Vorsitz)	Gemeinderat Departement Hochbau und Planung
Fr. F. Stadelmann	Gemeinderätin Departement Bildung/ Kultur/Freizeit
Hr. N. Thurnherr	Hauptschulleiter Primarschule und Kindergarten Muttenz
Hr. C. Heitz	Bauverwalter Gemeinde Muttenz

Ersatz Sachpreisrichter

Hr. M. Sturzenegger	Techniker Abteilung Hochbau/ Planung, Gemeinde Muttenz
---------------------	--

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Fr. C. Fetzer	Abteilungsleiterin Hochbau/Planung, Gemeinde Muttenz
Hr. P. Kunz	Dipl. Architekt ETH SIA BSA
Hr. D. Longerich	BUD BL, HBA, Leiter Projektierung und Realisierung
Fr. R. Nyfeler	Dipl. Architektin ETH SIA
Hr. D. Wentzlauff	Dipl. Ing. Architekt BSA SIA SWB

Ersatz Fachpreisrichter

Hr. U. Giger	Dipl. Architekt FH SWB
--------------	------------------------

Beratende Expertinnen und Experten ohne Stimmrecht

Hr. R. Eigenmann	Eigenmann + Partner, Kostenplaner Muttenz
Fr. K. Flückiger	Schulhausvorsteherin Primarschule Gründen
Hr. A. Kunz	Ulmann Kunz Bauingenieure, Basel
Fr. E. Lüdin	SR Präsidentin
Hr. S. Schweizer	BUD BL, HBA, Projektierung
Herr S. Sorg	Hauswartung und Gartenunterhalt, Muttenz
Hr. W. Waldhauser	Waldhauser + Hermann AG, Energie und Haustechnik, Münchenstein
Hr. G. Durigan	Bausekretär Bauverwaltung Gemeinde Muttenz

Die Preisrichter sind zu Objektivität und zur Einhaltung der vorliegenden Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, des Wettbewerbsprogramms, sowie der Fragenbeantwortung verpflichtet. Sie haben alle Tatsachen offen zu legen, die Ihre Objektivität beeinträchtigen können

Die Begleitung der SIA Kommission für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe „Befangenheit und Ausstandsgründe bei Mitgliedern des Preisgerichts oder Beurteilungsgremiums sowie Teilnehmenden von Planungs-, Gesamtleistungswettbewerben oder Studienaufträgen“ kommt zur Anwendung.

9.1 Befangenheit und Ausstandsgründe

Projektwettbewerb	
Ausgabe Unterlagen, Besichtigung	Dienstag, 30.04.2013, 09:30 Uhr, im Medienraum des Sekundarschulhauses Gründen, Gründenstrasse 47, 4132 Muttenz, der Besichtigungstermin ist obligatorisch.
Ausgabe Modellgrundlage	Dienstag, 30.04.2013, bei der obligatorischen Besichtigung
Frist Fragestellung	Bis 10.05.2013 schriftlich und anonym mit Vermerk: "Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL, Fragestellung" an die Verfahrensbegleitung. Es gilt der Poststempel.
Fragenbeantwortung	Bis 24.05.2013, 17:00 Uhr schriftlich (eMail) an alle Teilnehmer.
Abgabefrist Pläne	26.07.2013, 17.00 Uhr, bei der Gemeinde Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz, anonym, mit dem Vermerk: "Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL, Wettbewerbsunterlagen".
Abgabefrist Modell	Bis 05.08.2013, 17.00 Uhr bei der Gemeinde Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz
Jurierung	14.08.2013 und 16.08.2013
Veröffentlichung / Ausstellung	14.10.2013 bis 26.10.2013 in der Eingangshalle der Fachhochschule Nordwestschweiz, Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz

10. Termine

Die folgenden Unterlagen werden den Teilnehmern digital zur Verfügung gestellt:

- Wettbewerbsprogramm
- Raumprogramm
- Situationsplan mit Baulinien und maximalem Baubereich im Format *.dxf
- Bestandspläne Schulhaus Gründen
- Geologisches Gutachten
- Berechnungsblatt für die Kostenberechnung
- Berechnungsblatt „Faktoren zur Honorarberechnung“
- Masterplan Polyfeld Muttenz
- Zonenplan Siedlung
- Zonenreglement Siedlung
- Modellgrundlage M 1:500

11. Abgegebene Unterlagen

Die folgenden Unterlagen sind bis zu den unter Punkt 11 angegebenen Terminen einzureichen:

- Situationsplan im M 1:500 mit nachgewiesener Freifläche 50x70m auf der Parzelle 447
- Alle zum Verständnis notwendigen Grundrisse, Schnitte und Fassaden im M 1:200. Im EG Grundriss ist die Umgebung darzustellen.
- Erläuterungsbericht in Planform. Schematische Darstellung und Erläuterungen der Konzepte der Fachgebiete. Angaben zu Konstruktion und Gestaltung der Fassaden.
- Mindestens eine perspektivische Darstellung ist gefordert, maximal zwei perspektivische Darstellungen - eine Innenperspektive und eine Aussenperspektive - sind zugelassen.
- Ausgefülltes Berechnungsblatt für die Kostenberechnung.

12. Verlangte Arbeiten

- Verfassercouvert mit allen Angaben der Projektverfasser, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie der Bankverbindung. Ausserdem ist im Verfassercouvert das Berechnungsblatt "Faktoren zur Honorarberechnung" beizulegen.
- Anonymisierte CD mit allen abzugebenden Unterlagen, exklusive Inhalt Verfassercouvert für die Vorprüfung und den Jurybericht (die CD ist separat und nicht im Verfassercouvert beizulegen). Die Pläne sind im Dateiformat *.pdf sowohl in der Originalgrösse (60cm x 84cm) als auch im Format DIN A3 abzuspeichern.
- Modell im M 1:500, inkl. kubischer Darstellung einer möglichen Dreifachturnhalle auf der nachgewiesenen Freifläche 50x70m

Der Wettbewerbsbeitrag ist in einer festen Mappe einzureichen.

Das Planformat 60 cm x 84 cm quer ist vorgegeben. Die Darstellung ist frei. Die Pläne sind in einer soliden, verschliessbaren Mappe einzureichen. Die Pläne dürfen weder auf Karton o.ä. aufgezogen sein, noch gefaltet oder gerollt abgegeben werden.

Die verlangten Arbeiten sind zusätzlich zur Abgabe in Papierform für die Jurierung in einem zweiten Exemplar in Papierform für die Vorprüfung und als pdf Datei auf einer CD einzureichen. (Diese Dateien werden für die Vorprüfung und den Jurybericht verwendet.) Die Anzahl der Pläne ist freigestellt.

Das Modell ist einschliesslich der Umgebung in weisser Oberfläche auszuführen und in der Originalkiste abzuliefern.

12.1 Darstellung

Alle Bestandteile der Eingabe sind unter Wahrung der Anonymität, mit einem durch den Verfasser zu wählenden „Kennwort“ und dem Vermerk „Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL“ beschriftet einzureichen.

Das Verfassercouvert ist verschlossen mit Kennwort und dem Vermerk „Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL“ beschriftet einzureichen.

13. Kennzeichnung, Verfassercouvert

Es findet keine öffentliche Beurteilung statt.

14. Öffentliche Beurteilung

Die Gemeinde Muttenz verfügt derzeit über fünf Primarschulanlagen und eine Sekundarschule, die auf drei Standorte verteilt ist. Im Rahmen der Übernahme aller Sekundarschulgebäude durch den Kanton und im Zuge der Umsetzung der Bildungsreform HarmoS wird der Kanton die Sekundarschule Muttenz auf den Standort Hinterzweien zusammenführen. Die Einwohnergemeinde Muttenz hat deswegen die gesamte Schulanlage Hinterzweien mit Primar- und Sekundarschule in das Eigentum des Kantons überführt und der Reduktion von bisher fünf auf neu vier Primarschulstandorte zugestimmt. Mit dem Kanton sind gegenseitige Mietverhältnisse ausgearbeitet worden, sodass der Schulbetrieb derzeit noch unabhängig von den Eigentumsverhältnissen in den angestammten Schulanlagen stattfinden kann. Im Sommer 2014 wird der Kanton die Räumlichkeiten des Primarschulhauses Hinterzweien für den Umbau zur Sekundarschule beanspruchen und mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 wird die gesamte Sekundarschule auf der Anlage Hinterzweien zusammengefasst.

15. Umschreibung der Aufgabe

15.1 Ausgangslage

Mit dem neuen Bildungssystem erfolgt der Wechsel von fünf Primar- und vier Sekundarschuljahren auf sechs Primar- und drei Sekundarschuljahre. Die Muttenzer Primarschulen benötigen dann an den verbleibenden vier Standorten mehr Klassen- und Spezialräume als bisher. Unter Berücksichtigung der möglichen Bevölkerungsentwicklung, insbesondere im Polyfeld Muttenz, wurden die Anzahl notwendiger Klassenzüge und deren Verteilung auf die vier Standorte ermittelt.

Bei den vier Primarschulstandorten wird die benötigte Infrastruktur, z.B. in den Bereichen ICT, Sport, Gruppenräume und Schulbibliothek mit eingeplant. Zu einem modernen Schulbetrieb mit zwei Parallelklassenzügen gehört eine Aula. Diese soll schulischen Aktivitäten, Schulaufführungen, Elternabenden und Informationsveranstaltungen zur Verfügung stehen. Ausgebaut mit einem kleinen angrenzenden Küchenraum sollte sie jederzeit ohne grossen baulichen Aufwand anderen Nutzungen zur Verfügung stehen.

Am Standort Gründen wird das bestehende Primarschulhaus (Baujahr 1955) abgebrochen. Auf dem bereits abparzellierten Grundstück wird ein Primarschulgebäude für zwei Klassenzüge mit zwei Kleinklassen und einem Zusatzklassenzimmer erstellt. Die Führung von zwei Parallelklassenzügen bringt den Vorteil, dass den Bedürfnissen der integrativen und differenzierenden Lehr- und Lernformen Rechnung getragen werden kann, indem genügend grosse Raumeinheiten zur Verfügung stehen. Klassenzimmer mit einer Grösse von 75 m² und zusätzliche Gruppenräume ermöglichen zeitgemässe, moderne Unterrichtsformen (HarmoS). Die Schülerinnen und Schüler werden zu selbständigem Lernen, gemäss ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten und ihrem eigenen Tempo, hingeführt. So arbeiten nicht zwingend alle Lernenden mit der gleichen Methode am gleichen Thema, was als „individualisierter Unterricht“ bezeichnet wird. Den gesetzlich geforderten Einzelintegrationen von behinderten Schülerinnen und Schülern im regulären Schulbetrieb wird ebenfalls Rechnung getragen.

Die für den Turnunterricht notwendigen zwei Hallen werden (nach Rückkauf von bis zu 2'000m² von der Parzelle 447) auf dem eigenen Areal erstellt. Das Sekundarschulhaus Gründen befindet sich im Eigentum des Kantons und soll nach Beendigung aller Schulraumrochaden in einigen Jahren ganz abgebrochen werden. Da es in den kommenden Jahren nur noch teilweise genutzt wird, kann der östliche Trakt mit Aula und Turnhalle für den Neubau des Primarschulhauses Gründen bereits im Sommer 2015 abgebrochen werden. Der westliche Trakt steht für die teilweise Nutzung der Sekundarschule und die provisorische Unterbringung von Primarschulklassen noch einige Jahre zur Verfügung.

Die Tagesstrukturen wie Mittagstisch oder Nachmittagsbetreuung sollen nicht in die Schulhäuser integriert werden, sondern werden entsprechend der sich entwickelnden Nachfrage und in Abhängigkeit der Trägerschaft auf verschiedene private und öffentliche Liegenschaften verteilt. Der schulpsychologische und der vorschulheilpädagogische Dienst sollen nicht innerhalb der Schulanlage geführt werden. Hingegen soll für die Logopädie an jedem Schulstandort ein eigener Raum eingerichtet werden.

Mit der Wettbewerbsausschreibung und der Planung für ein neues Primarschulhaus Gründen verfolgt die Einwohnergemeinde Muttenz folgende Ziele: 15.2 Ziele

- Durchführung eines SIA-konformen und dem Beschaffungsrecht entsprechenden Wettbewerbs- und Vergabeverfahrens für die Planung und Erstellung der Primarschulanlage Gründen
- Schaffung eines optimalen Lehr- und Lernumfeldes für die Schüler und Lehrerschaft
- angenehmes Raumklima und hohe Aufenthaltsqualität
- Architektonische und städtebauliche Einpassung in das bestehende Wohnumfeld und das sich in einer Transformation befindliche angrenzende Areal Polyfeld Muttenz
- Gewinnbringende Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt bei der Umsetzung der beiderseitigen Bedürfnisse auf dem Areal (Schulnutzung und Grünzug)
- Ermöglichen von optimalen Betriebsabläufen und hoher funktionaler Qualität
- Vielseitig nutzbare Grün- und Sportflächen für die Schule und QuartierbewohnerInnen
- Erweiterung des Raumangebots für ortsansässige Vereine
- Energieoptimierte, ressourcenschonende, sichere und gesunde Bauweise
- zeitgemässe und benutzerfreundliche Gebäudetechnik
- Raumangebot, das flexible Nutzungen ermöglicht und den modernen Unterrichtsmethoden Rechnung trägt.
- Einbinden der Hauswartwohnung in die Anlage unter Wahrung einer angemessenen Privatsphäre.

In "Schule mit Zukunft, Plädoyer für ein modernes Bildungswesen" schreibt Jacqueline Fehr: "Die zentrale Aufgabe der Schule ist, das Lernen zu fördern. Damit das gelingt, braucht es weder Drill noch Larifari, sondern eine Beziehung, die auf Respekt, Anerkennung und Ermutigung beruht."

Damit diese Beziehung entstehen kann, müssen sich unsere Schülerinnen und Schüler und unsere Lehrpersonen wohl fühlen und so müssen wir ein Arbeitsklima schaffen, das uns als Menschen willkommen heisst, wo wir Lust haben, aufeinander zuzugehen, wo man gerne verweilt.

Im Film "Treibhäuser der Zukunft, wie Schulen in Deutschland gelingen" von Reinhard Kahl wird der Raum als Gelingensbedingung beschrieben: Der Raum ist der „dritte Pädagoge“ nach den Lehrpersonen und den Kindern. Der Raum wurde bisher in seiner Bedeutung für das Lernen und die Bildung unterschätzt. Er galt eher als Container, so wie auch Kinder und Jugendliche eher als leere Fässer angesehen wurden, die gefüllt werden. Mit einem Neubau eines Schulhauses besteht die einmalige Chance, diesem Element den notwendigen Stellenwert einzuräumen.

Neue Unterrichtsformen verändern den Raumbedarf

An neuen Unterrichtsformen und Lehrplänen wurde und wird jahrelang gearbeitet, ohne den Raum für diese schulischen Programme als wesentlichen Faktor zu berücksichtigen. Unterrichtskonzepte aus früheren Zeiten haben in unseren Köpfen überdauert: In erster Linie ging es darum, dass die Lehrpersonen den Stoff an die Schüler und Schülerinnen vermittelten: leicht erhöhtes Pult, eine Wandtafel und starre, frontal ausgerichtete Bankreihen. Die Klassenzimmer waren und wurden über schmale Gänge erschlossen, so wie in Verwaltungsgebäuden die Büros.

Nun sind aber starre Bankreihen über alle Tage und Unterrichtsfächer hinweg

15.3 Pädagogische Überlegungen

mit einer auf Differenzierung und Individualisierung ausgerichteten Lernkultur nicht vereinbar. Da wird in Gruppen, zu zweit, am Boden oder vorne im Kreis gearbeitet. Da sind Postenaufgaben im Klassenzimmer ausgelegt, wo sich die Kinder individuell organisieren, sich Arbeitsplätze zu recht machen, nach draussen gehen, um Material für die entsprechende Aufgabe zu sammeln. Gleichzeitig arbeitet die Förderlehrperson mit einem schwächeren Kind an seinen Defiziten und die begabte Schülerin stellt ihr Material für den Vortrag vor der Klasse zusammen. Nach der grossen Pause werden z.B. die Notenständer und Flöten ausgepackt und der Musikunterricht beginnt.

So werden Klassenzimmer zu ganz persönlichen und individuellen Lernumgebungen und Lernlandschaften, wo ein reges Kommen und Gehen stattfindet. Und dies nicht nur in der eigenen Klasse mit ihrem eigenen Zimmer, sondern auch klassenübergreifend mit den Nachbarklassen. So hat auch der Gang plötzlich eine Funktion als Begegnungs- und Arbeitszone. Der Gang ist nicht mehr nur Zubringer, sondern wird als verbindende Einheit von den anstossenden Klasseneinheiten belebt, gestaltet und genutzt.

Abgesehen von modernen Unterrichtsformen sind heute die Klassen sehr heterogen zusammengesetzt. In einem Klassenzimmer arbeiten und leben fremdsprachige Kinder, Kinder mit Behinderungen, verhaltensauffällige Kinder oder einfach Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen bezüglich Lautstärke oder Bewegungsdrang. Oft arbeiten mehrere Lehrpersonen auf Grund der integrativen Schulungsform gemeinsam in einem Raum und dies bei unverändert 22 Kindern (Richtzahl) bis maximal 24 Kindern in der Primarstufe. Gesamthaft ca. 300 Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen.

Neben dem eigentlichen Unterricht findet auch Fachunterricht in den Spezialräumen wie Textiles und Nicht-Textiles Gestalten, Musikalischer Grundkurs, Religionsunterricht, Förderunterricht und Begabtenförderung, Sportunterricht und Fremdsprachenunterricht statt. Und auch da kommen die eben angesprochenen Themen zum Tragen.

Räume für Lehrpersonen

Die Zusammenarbeit im Kollegium hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert. Viel Arbeit geschieht in Zusammenarbeit und gemeinsame Pläne und Haltungen müssen aufeinander abgestimmt werden. Ein gut kooperierendes Team ist eine wesentliche Voraussetzung für eine Schule mit offenen Lernformen. Hinzu kommt, dass Lehrerinnen und Lehrer heute mehr Zeit in der Schule verbringen. Das alles braucht geeigneten Raum: stille Arbeitsplätze, Räume mit technischen Hilfsmitteln, Räume zur Besprechung im kleinen Kreis und Räume für gemeinsame Anlässe.

Aussenraum

Bei all diesen Überlegungen darf der Aussenraum nicht vergessen werden, denn Schule findet nicht nur im Klassenzimmer und in der Arbeits- und Begegnungszone Gang, sondern auch auf einer adäquat gestalteten Umgebung einer Schulanlage statt. Auch hier sollen, wie überall in einem Schulhaus, Lernanreize geschaffen werden. Diese entstehen durch attraktiv gestaltetes Gelände, das zum Spielen und Verweilen einlädt.

Architektur für Kinder

Ganz wichtig erscheint auch, dass ein Raumangebot für eine Primarschule von der 1. bis zur 6. Klasse im Einklang mit den kindlichen Proportionen steht: Dazu gehören Türen, die Kinder leicht öffnen können, Nischen, wo sie sich zurückziehen können, geräumige Treppenhäuser, wo keine Angst vor der Masse entsteht, Proportionen, in denen sich Kinder wohl und angenommen fühlen.

Sichtbar und begreifbar machen der Technik

Technik ist heute etwas, was auch bereits zum Alltag von unseren Kleinsten dazugehört. Deshalb ist es selbstverständlich, dass ein modernes Schulhaus mit den entsprechenden IT-Netzwerken versehen ist und dass auf erneuerbare Energien gesetzt wird. Dies alles soll für die Kinder sichtbar und begreifbar gemacht werden, so dass Lernen am Objekt möglich ist. So können zum Beispiel die Kinder direkt erleben, wie viel Wärme die Sonnenkollektoren liefern, wie viel Strom im Schulhaus gerade verbraucht wird und wie gross zum Beispiel der Datenverkehr auf dem Netz ist.

Zusammenfassend können für einen gelungenen Schulhausneubau folgende Eckwerte genannt werden:

Grundsätzlich

- Die Schulanlage muss kindgerecht gestaltet sein.
- Flur und Gangzonen sind als Arbeitsräume und Begegnungszonen mit einzubeziehen und nicht als reine Zubringer zu gestalten (siehe auch Überschrift Flur/Gänge).
- Dem Sonnen- und Wärmeschutz muss die entsprechende Bedeutung zugewiesen werden, damit auch in der heissen Jahreszeit adäquat unterrichtet werden kann.
- Die Aussengestaltung um die Schulanlage muss zum Spielen und Verweilen einladen, soll bewegungsfördernd sein und Regenschutz bieten.
- Sämtliche Räume müssen IT-mässig vernetzt sein.
- Stromanschlüsse müssen ausreichend und flexibel zur Verfügung stehen.
- Der effizienten Bewirtschaftung der Gebäude durch die Hauswarte muss Rechnung getragen werden.
- Es ist auf eine adäquate Kommunikationsanlage zu achten
- Für Notsituationen muss ein modern ausgerüstetes und einfach zu bedienendes Alarmierungssystem zur Verfügung stehen

Klassenzimmer

- Jedes Klassenzimmer verfügt über ein bis zwei Lavabos mit zwei Kaltwasserhähnen.
- In den Klassenzimmern sind Lautsprecher für Alarmierung, Pausenzeichen und das Abspielen von Musik und Filmen fix installiert.
- Der Stauraum für das allgemeine Schulmaterial muss in Form von grosszügig dimensionierten Wandschränken genügend Platz aufweisen.
- Für das persönliche Arbeitsmaterial der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen muss entsprechender Platz vorgesehen sein.
- Die Klassenzimmer sind hell und lichtdurchflutet zu realisieren, der Farb- und Materialwahl ist ein besonderes Augenmerk zukommen zu lassen.
- Eine gute Schallsituation innerhalb des Klassenzimmers und gute Schalldämmung gegenüber dem Flur wie auch gegenüber benachbarten Zimmern ist zu realisieren.
- Der Boden muss so gestaltet sein, dass er sich zum Arbeiten in der Klasse gut eignet und durch das Reinigungspersonal sauber geputzt werden kann.
- Die Klassenzimmerwände müssen praktisch zum Aufhängen von Bildern gestaltet sein.
- Standorte von Türen, Wandtafeln, Schränken, Projektionswänden für Hellraumprojektoren und Beamer etc. müssen so positioniert sein, dass sie die Unterrichtsabläufe unterstützen.

15.4 Anforderungen an das Gebäude

- Gute Belüftungs- sowie Verdunklungsmöglichkeiten sind wichtig. Der Bedarf für eine mechanische Lüftung ist nachzuweisen.

Gruppenräume

- Pro zwei Klassenzimmer ist ein Gruppenraum vorzusehen. Dieser muss nach Möglichkeit direkt von den Klassenzimmern wie auch vom Gang her erreichbar sein.
- Die Gruppenräume sind so zu gestalten, dass eine möglichst grosse Flexibilität bezüglich Nutzung besteht.

Flur/Gänge

- Die Garderobensituation muss bezüglich der Benutzung auf die Schülerinnen und Schüler (Platzverhältnisse, Anzahl Haken, Grösse der Kinder, Ablage) ausgerichtet sein.
- Die Gänge dienen nicht nur als Zugangswege, sondern laden durch ihre Gestaltung zum Arbeiten, Verweilen und Wohlfühlen ein.

Spezialräume

Jeder Schulstandort braucht Räume, die durch die Allgemeinheit genutzt werden und die den entsprechenden Bedürfnissen Rechnung tragen müssen. Die im Raumprogramm aufgeführten Spezialräume sind entsprechend umzusetzen.

Aula und Turnhallen

Die geplanten Turnhallen und die Aula sollen ausserhalb des Schulbetriebes und unabhängig von diesen von der Öffentlichkeit genutzt werden können. Das bedeutet, dass diese Räume separat zugänglich sein sollen. Es ist zwingend notwendig, dass während der Neubauphase der westliche Sekundartrakt als Provisorium für die Primarschule weiterhin genutzt werden kann. Der Turnhallentrakt mit Aula kann aber bereits abgebrochen werden.

Die Aula muss die Möglichkeit bieten, den ganzen Schulstandort zu versammeln, Theateraufführungen zu inszenieren und als Medienraum zu nutzen. Zudem muss er auch für die Durchführung von Elternanlässen dienen.

Hauswartwohnung

- 4 ½ Zimmer mit einer Gesamtfläche von ca. 120m²
- Abgegrenzter Balkon oder Terrasse mit einer Fläche von 10-15m²
- Separater Hauseingang

Fachgebiete

Die Anforderungen an die Fachgebiete Fassade/Konstruktion, Tragwerk und Haustechnik/Energie sollen stufengerecht sein und eine ganzheitliche Betrachtung des Gesamtkonzepts darstellen. Insbesondere sollen die Zusammenhänge zwischen Architektur und Nutzungskonzept, Flexibilität und Nachhaltigkeit und einem neuzeitlichen Umgang mit Energiefragen dargestellt werden. Die Schulanlage und die Nebenbauten sollen dem energetischen und oekologischen Standard von Minergie P eco entsprechen, müssen aber nicht zwingend das Label erfüllen.

Fassade/Konstruktion

Die Auftraggeberin will ihrer Vorbildrolle bei öffentlichen Gebäuden gerecht werden und erwartet neuzeitliche bis innovative Fassadenlösungen mit hohen ökologischen, ästhetischen und funktionalen Ansprüchen, mit gesamtheitlich bearbeiteten Beiträgen, welche das Thema Fassadenbau in seiner ganzen Breite beinhalten. Die folgenden Themen sollen gemäss den Anforderungen an das

Gesamtkonzept aufgezeigt werden:

- Durchdachte und effizient umsetzbare Konstruktion.
- Konkrete Angaben zum sommerlichen und winterlichen Wärmeschutz.
- Natürliche Lüftung, Blendschutz, Brandschutz, Schallschutz.
- Tageslichtnutzung
- Betrieb und Unterhalt (Reinigung) sowie Aussagen zu Ökologie
- Architektonische Gestaltung

Tragwerk

Erwartet wird ein neuzeitliches, dauerhaftes und kostengünstiges Tragwerk, das die Anforderungen an das Gesamtkonzept der Schulanlage erfüllt.

Die Beschreibung des Tragwerks soll die folgenden Themen aufzeigen:

- Tragwerkskonzept mit Angaben zum gewählten Tragsystem, zur Fundation, zur Tragsicherheit, zur Gebrauchstauglichkeit, zur Dauerhaftigkeit, zur ökologischen Nachhaltigkeit, zu den gewählten Baumaterialien und zum vorgesehenen Bauverfahren

Haustechnik/Energie

Das bestehende Schulhaus ist bereits an den Wärmeverbund Polyfeld, welcher vom Amt für industrielle Betriebe AIB betrieben wird, angeschlossen. Die Wärmeversorgung zu den Unterstationen der einzelnen Gebäude erfolgt über ein Warmwassernetz 65°C/50°C und ein Heisswassernetz 110°C/90°C. Auch das neue Schulhaus muss zwingend an diesen Verbund angeschlossen werden. Die Vertiefung der Haustechnik soll die Realisierbarkeit des angedachten Konzeptes auf die Primärstruktur bezogen nachweisen (Standort und Grössen von Zentralen und Steigschächten). Der Verzicht auf eine Komfortlüftung ist möglich, bedarf aber eines Nachweises betreffend baulichen Massnahmen und Energiebedarf.

Der SIA Effizienzpfad Energie (D 0216) sowie SNARC (SIA Dokumentation D 0200) bilden die Grundlage für die Beurteilung der Beiträge bezüglich Energie und Nachhaltigkeit.

Es ist keine Etappierung der Baumassnahmen vorzusehen

15.5 Etappierung

16. Rahmenbedingungen

Für die Planung und Ausführung des Primarschulhauses und aller Nebenbauten sind die folgenden Rahmenbedingungen zwingend:

16.1 Zwingende Rahmenbedingungen

Der Planungssperimeter umfasst die Parzelle 9170. Diese Parzelle kann zu Lasten der angrenzenden Parzelle 447 um bis zu 2000m² erweitert werden. Dabei ist zu beachten, dass für die späteren Bedürfnisse des Grundeigentümers der Parzelle 447 (Kanton Basel-Landschaft) eine zusammenhängende Fläche in der Grösse von 50 x 70m freigehalten wird. Diese Fläche soll dem Kanton später als Rasensportfeld oder für den Bau einer Dreifachturnhalle dienen. Die Parzellen liegen in der OeWA-Zone (Zone für öffentliche Werke und Anlagen) mit Zweckbestimmung "Schule".

Als Planungsgrundlagen gelten die kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Erlasse, Normen und Empfehlungen, wobei die im Folgenden aufgezählten besonders zu beachten sind:

- Raumplanungs- und Baugesetz des Kantons Basel-Landschaft
www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/recht/s_gs_4/400.0.pdf
- Verordnung zum Raumplanungs- und Baugesetz des Kantons Basel-

Landschaft

www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/recht/sgs_4/400.11.pdf

- Zonenvorschriften der Gemeinde Muttenz
<https://secure.i-web.ch/gemweb/muttenz/de/onlineschalter/reglemente/>
- Feuerpolizeiliche Vorschriften (VKF Richtlinien)
www.praever.ch/DE/BS/VS/Seiten/default.aspx
- SIA-Normen, darunter insbesondere Norm SIA 261 (2003) und die Empfehlung der SIA zur Nachhaltigkeit SIA 112/1
- BASPO-Normen des Bundesamtes für Sport (2008)
- Hindernisfreies Bauen
<http://www.hindernisfrei-bauen.ch/>

Die Teilnehmer unterziehen sich sowohl in der Präqualifikation als auch im Wettbewerb dem Urteil der Jury in Ermessensfragen. Zur Beurteilung der Resultate dient nachfolgender Kriterienkatalog (die Reihenfolge stellt keine Gewichtung der Kriterien dar):

17. Beurteilungskriterien

Beurteilungskriterien Wettbewerb:

- Städtebauliche und freiräumliche Intervention
- Architektonischer Ausdruck
- Schulischer und ausserschulischer Betrieb und Unterhalt
- Umsetzung des Raumprogramms, Gebäudeorganisation
- Benutzerfreundlichkeit
- Kosten (Die Kosten werden durch den Experten ermittelt)
- Ökologie und Energieeffizienz

Allgemeine Grundlagen

Pro Klassenzug 6 Klassen à max. 24 Schülerinnen und Schüler

Pro Klasse wird mit 3 Lehrpersonen gerechnet

18. Raumprogramm

Raumprogramm

	Anzahl	Fläche / Raum		Total
Unterrichtsbereich				
Klassenzimmer mit ELF	14	75	m ²	1050
Zusatzklassenzimmer mit ELF	1	75	m ²	75
Gruppenarbeitsraum	7	20	m ²	140
TG (Textiles Gestalten)	2	80	m ²	160
Materialraum zu TG	2	25	m ²	50
NTG (Nichttextiles Gestalten)	2	80	m ²	160
Materialraum zu NTG	2	25	m ²	50
Musikalischer Grundkurs	1	80	m ²	80
Materialraum zu MGK	1	25	m ²	25
Halbklassenzimmer für spezielle Förderung, DaZ, ISF, Parallelunterricht, Religion etc.				
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	1	25	m ²	25
Förderunterricht (FöU)	1	25	m ²	25
Begabtenförderung (BGF)	1	25	m ²	25
Religion	3	40	m ²	120
Integrative Schulungsform (ISF)	1	25	m ²	25
Logopädie (Therapie, Büro, Material)	1	25	m ²	25
Räume pro Standort				
Eingangshalle				
Gedeckter Pausenplatz				
Pausenplatz im Freien/Hartplatz ca. 26m x 40m				

Spielwiese ca. 50m x 70m				
Schülerbibliothek, Mediathek	1	120	m ²	120
WC für Schülerinnen und Schüler				
WC für Lehrpersonen				
Lift				
Gedeckter Velounterstand für 80 Velos	80 Stk		m ²	
Parkplätze	12 Stk.			
Aula *	1	120	m ²	120
Küche zu Aula	1	20	m ²	
Stuhlmagazin	1	20	m ²	20
WC Schülerinnen/Damen (zu Aula)				
WC Schüler/Herren (zu Aula)				
Eingangshalle, Foyer				
Lehrpersonenzimmer, Teeküche	1	120	m ²	120
Arbeitsraum für Lehrpersonen				
Bibliothek zu Arbeitsraum				
Materialraum für Lehrpersonen	1	20	m ²	20
Kopierraum	1	10	m ²	10
Schränkli für pers. Material LP (42 x 0.25 m ²)	kein sep. Raum notwendig			10
Zentraler Putzraum, Putzmateriallager	1	20	m ²	20
Putzraum pro Geschoss	1	2	m ²	2
Werkstatt Hauswart	1	20	m ²	20
Büro Hauswart	1	10	m ²	10
Wohnung Hauswart, 4 1/2 Zimmer, Küche Bad, mit separatem Zugang	1	120	m ²	120
Terrasse/Balkon zu Wohnung Hauswart, ca 10-15m ²	1			
Lageraum für Mobiliar, WC Papier etc.	1	30	m ²	30
Lageraum für Schulmaterial	1	80	m ²	80
Entsorgung	1	5	m ²	5
Räume für die Haustechnik	1	50	m ²	50
Server	1	10	m ²	10

Sport *

Turnhalle (16mx28mx7m)	2	448	m ²	896
Garderoben Schülerinnen und Schüler	4	40	m ²	160
Garderoben Lehrpersonen	2	15	m ²	30
Geräteraum innen	2	80	m ²	160
Geräteraum aussen	1	40	m ²	40
WC für Schülerinnen und Schüler				
WC für Lehrpersonen/Damen/Herren				

Ausserhalb der Schulanlagen

Mittagstisch, Tagesschule, Schulleitung, Vorschulheilpädagogik, Schulsozialdienst, Musikschule Psychomotorik, Schwimmhalle

* Die Aula und die Turnhallen müssen separat zugänglich sein und für Abendnutzung zur Verfügung stehen, ohne dass die Schule geöffnet ist.

Das Programm wurde von der SIA-Kommission für Architektur und Ingenieurwettbewerbe begutachtet. Die Stellungnahme hierzu lautet wie folgt:
„Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist konform zur Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009“

19. Programmbegutachtung

20. Präqualifikation

Das Ziel der Präqualifikation war, die Selektion von 9-12 qualifizierten und leistungsfähigen Bewerber/innen anhand der von ihnen eingereichten Unterlagen. Davon konnten drei jüngere Teams (Studienabschluss des/der Firmeninhaber/s nach 2002) zum Wettbewerb zugelassen werden, welche nicht alle Kriterien erfüllen mussten.

20.1 Ziel

Das Verfahren wurde im Amtsblatt und im tec21 ausgeschrieben. Den Ausschreibungsunterlagen konnten die Aufgabenstellung, die Art des Verfahrens, die Beurteilungskriterien, die einzureichenden Unterlagen, die provisorischen Termine, die Verbindlichkeit der Rahmenbedingungen, sowie die Besetzung der Jury entnommen werden.

20.2 Verfahren

Es wurden insgesamt 43 Bewerbungen eingereicht, davon bewarben sich 11 Büros als Nachwuchsbüro. Es wurden alle Bewerbungen fristgerecht eingereicht.

20.3 Bewerbungen

Ritter Giger Schmid Architekten SIA AG prüften die Vollständigkeit der Bewerbungen und bereiteten und die Jurierung der Präqualifikation vor.

20.4 Vorprüfung

Die Jurierung fand am 22. April 2013 in der Gemeindeverwaltung Muttenz statt. Die Jury war vollständig anwesend. Im Selektionsverfahren wurde ein Bewerber aufgrund fehlender Unterlagen ausgeschlossen, ein Bewerber wurde wegen Befangenheit ausgeschlossen. Acht Bewerbungen als Nachwuchsbüro wurden anerkannt, drei Bewerbungen als Nachwuchsbüro wurden nicht anerkannt und als normale Bewerbungen bewertet.

20.5 Selektion

Unter der Berücksichtigung der im Programm aufgeführten Kriterien wurden 12 Teams für den Wettbewerb eingeladen, davon drei als Nachwuchsbüros. Hierbei mussten sich bei Mehrfachnennungen von Bauingenieuren und HLSKE-Ingenieuren das jeweils nachrangige Team nach einem anderen Spezialisten umsehen. Ein Team trat von der Teilnahme am Wettbewerb zurück, wodurch ein in der Jurierung bestimmtes Ersatzteam nachrückte.

Team 1	Architekt	: Bünzli & Courvoisier / b+p Baurealisaiion AG, Zürich
	Bauingenieur	: Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich
	HLSKE-Ingenieur	: Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach
Team 2	Architekt	: Boegli Kramp Architekten AG / Gruner AG, Fribourg
	Bauingenieur	: ZPF Ingenieure AG, Basel
	HLSKE-Ingenieur	: Gruneko Schweiz AG, Basel
Team 3	Architekt	: Marco Merz Marion Clauss GmbH, Basel
	Bauingenieur	: APT Ingenieure GmbH, Zürich
	HLSKE-Ingenieur	: Amstein + Walthert Holding AG, Basel
Team 4	Architekt	: Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern
	Bauingenieur	: Henauer Gugler AG, Bern
	HLSKE-Ingenieur	: Roschi + Partner AG, Köniz
Team 5	Architekt	: Degelo Architekten BSA SIA AG, Basel
	Bauingenieur	: Dr. Schwartz Consulting AG, Zug
	HLSKE-Ingenieur	: gb consult AG, Basel
Team 6	Architekt	: Buol & Zünd Architekten, Basel
	Bauingenieur	: Lüem AG, Basel

	HLSKE-Ingenieur	: KIWI Systemingenieure und Berater AG, Basel
Team 8	Architekt	: e2a Eckert Eckert Architekten AG, Zürich
	Bauingenieur	: Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich
	HLSKE-Ingenieur	: Todt Gmür + Partner AG, Zürich, Thomas Lüem Partner AG, Dietikon
Team 9	Architekt	: BGM Architekten GmbH, Basel
	Bauingenieur	: Walther Mory Maier Bauingenieure AG, Basel
	HLSKE-Ingenieur	: Amstein + Walthert AG, Zürich
Team 10/ Nachwuchs- team 1	Architekt	: Nord GmbH Architekten MA FH SIA, Basel
	Bauingenieur	: WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
	HLSKE-Ingenieur	: Suisselectra Ingenieurunternehmung AG, Basel
Team 11/ Nachwuchs- team 2	Architekt	: Felippi Wyssen Architekten, Basel
	Bauingenieur	: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
	HLSKE-Ingenieur	: HeiVi AG, Basel
Team 12/ Nachwuchs- team 3	Architekt	: Lorenz .Architekt, Basel
	Bauingenieur	: Schmidt + Partner Bauingenieure AG, Basel
	HLSKE-Ingenieur	: K. Weiss GmbH, Schlieren
Ersatzteam 1 (für Team 7)	Architekt	: Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich
	Bauingenieur	: Walt & Galmarini AG, Zürich
	HLSKE-Ingenieur	: IBG B. Graf Engineering, St. Gallen, Advens AG, Zürich

21. Wettbewerb

Die Wettbewerbsunterlagen (inkl. Modelle) wurden den teilnehmenden Büros bei der Ortsbegehung am 30. April 2013 durch die Verfahrensbegleitung ausgehändigt.

21.1 Ablauf

Sämtliche eingegangenen Fragen wurden schriftlich beantwortet und am 22. Mai 2013 an die teilnehmenden Büros versandt.

Die Abgabe der Pläne war auf den 26. Juli 2013 angesetzt, die Abgabe der Modelle erfolgte eine Woche später am 05. August 2013.

12 Projekte und Modelle wurden fristgerecht, anonym und mit verschlossenem Verfassercover eingereicht.

21.2 Abgabe

22. Vorprüfung

Im Rahmen der Vorprüfung wurden alle Projekte in zufälliger Reihenfolge durchnummeriert:

22.1 Projekte

- 01 Arthur
- 02 Lotti
- 03 Hieronymus Annoni
- 04 Primula
- 05 Hannah
- 06 Fröbel
- 07 HERR TURTUR
- 08 Willi
- 09 Kapla

- 10 nimmerland
- 11 He-he Frau Meier
- 12 Zenon

Sämtliche Projekte wurden von Ritter Giger Schmid Architekten SIA AG auf Vollständigkeit, Erfüllung des Raumprogramms, Einhaltung Baugesetz, Einhaltung VKF Normen, Hindernisfreies Bauen, sowie sonstiger, im Wettbewerbsprogramm gestellter Anforderungen geprüft.

22.2 Inhalte der Vorprüfung

Durch folgende Experten wurden anhand der eingereichten Pläne und Beschriebe für jedes Projekt folgende Inhaltspunkte geprüft:

- Hr. Eigenmann, Erstellung einer Kostenschätzung.
- Hr. A. Kunz, Vorprüfung Tragwerkskonzept.
- Hr. W. Waldhauser, Vorprüfung Haustechnik.
- Hr. Durigan, Einhaltung Baugesetz (zusammen mit Ritter Giger Schmid Architekten).

Das Ergebnis der Vorprüfung umfasste unter anderem folgende Abweichungen:

22.3 Ergebnis der Vorprüfung

Vollständigkeit der Unterlagen:

- Die Unterlagen waren mit wenigen Ausnahmen vollständig, 1x wurde das 1. Untergeschoss in einem nicht definierten Massstab eingereicht, 1x wurde das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss der Turnhalle /Hauswartwohnung im Massstab 1:500 unbeschriftet eingereicht, 1x fehlte das 1. Untergeschoss.

Erfüllung des Raumprogramms:

- Bei einigen Teilnehmern fehlten im Raumprogramm geforderte Räume, wie z.B. zentraler Putzraum oder WC-Anlagen zur Aula.
- Bei einigen Teilnehmern wichen die vorgeschlagenen Räume in der Grösse von der Anforderung des Raumprogramms ab (Abweichungen in beide Richtungen).
- Bei einigen Teilnehmern stimmten die auf den Plänen angegebenen Raumgrössen nicht mit den Kontrollmassen überein (Abweichungen in beide Richtungen).
- Wenige Teilnehmer schlugen zusätzliche Räume vor, welche nicht im Raumprogramm enthalten waren.
- Bei einigen Teilnehmern waren die Freiflächen für den Kanton (50x70m), und/oder die Spielwiese für die Primarschule (ca.50x70m) zu klein, stimmten nicht mit dem Kontrollmass überein, oder wurden gar nicht gekennzeichnet.

Einhaltung Baugesetz:

- Bei wenigen Teilnehmern wurde eine Überschreitung projektierte Baulinien festgestellt.
- Bei wenigen Teilnehmern befanden sich Parkplätze auf Allmend.
- Bei vorgeschlagenen neuen Parzellengrenzen wurde bei wenigen Teilnehmern der notwendige Grenzabstand nicht eingehalten.

Einhaltung VKF-Normen

- Wenige Arbeiten wiesen zu lange Fluchtwege auf.
- Teilweise waren Fluchttreppenhäuser zu den Korridoren nicht abgetrennt.
- Teilweise wurden zu wenig Fluchttreppenhäuser für die geplante Bruttogeschossfläche vorgesehen.

Hindernisfreies Bauen:

- Bei wenigen Teilnehmern wurde kein IV-WC ausgewiesen, oder war zu klein dimensioniert.
- Bei wenigen Teilnehmern war die Dimension des Liftes / der Lifte zu klein dimensioniert.
- Bei einem Teilnehmer war die Horizontalerschliessung unklar.

Sonstige Anforderungen:

- Einige Teilnehmer überschritten voraussichtlich die maximal zusätzlich zu nutzende Parzellenfläche der Parzelle 447 von 2000m².
- Ein Projekt grenzte direkt an den nicht abzubrechenden Teil „Mittelbau“ der Sekundarschule, ein Teilnehmer überbaute diesen.
- Ein Teilnehmer bildete eine zusätzliche Aussenperspektive ab.
- Bei einigen Teilnehmern ragte der Grenzabstand des neuen Gebäudes auf die Freifläche (50x70m) des Kantons.

Vorprüfung Haustechnik

- Als Beiträge wurden die Optimierung der Primärstruktur, sowie einfache Gebäudetechnik erwartet und nicht Standardbeschreibungen zur Gebäudetechnik. Leider konnten in keinem Beitrag entsprechend innovative Vorschläge erkannt werden.

Vorprüfung der Tragkonstruktion

- Teilweise aufwändige Tragstrukturen.
- Bei wenigen Teilnehmern wurde der Turnhallentrakt nicht beschrieben.
- Bei einigen Teilnehmern wurde der Erdbebenschutz ungenügend oder gar nicht thematisiert.

Alle Ergebnisse der Vorprüfung wurden für jedes Projekt detailliert dokumentiert und der Jury zu Beginn der Jurierung vorgelegt.

Am ersten Jurytag konnte die Beschlussfähigkeit der Jury durch den Juryvorsitzenden festgestellt werden. Hierbei kam es zu folgenden Vertretungen:

- Hr. N. Thurnherr, Sachpreisrichter, ist nicht mehr für die Gemeinde Muttenz tätig und wurde ersetzt durch den dafür vorgesehenen Ersatz-Sachpreisrichter Hr. M. Sturzenegger.
- Fr. C. Fetzer, Fachpreisrichterin, wurde ersetzt durch den dafür vorgesehenen Ersatz-Fachpreisrichter Hr. U. Giger. Der Ersatz von Fr. Fetzer erfolgte, da bei einem Teilnehmer bei der Abgabe des Wettbewerbsbeitrags von ihr für die Ausstellung der Empfangsbestätigung der Büroname abgefragt wurde. Da die Unterlagen durch einen anderen Mitarbeiter der Gemeinde entgegengenommen wurden, konnte zwar durch Fr. Fetzer keine Verbindung des Büronamens mit den Teilnehmerkennworten hergestellt werden, um jedoch jegliche Unklarheit auszuschliessen, trat Fr. Fetzer als Fachpreisrichterin zurück und hatte diesbezüglich keinen weiteren Kontakt zu den übrigen Mitgliedern des Preisgerichts. Dieses Vorgehen erfolgte in Absprache mit der SIA-Kommission für Architektur und Ingenieurwettbewerbe.

Die Jury befasste sich mit den Ergebnissen der Vorprüfung durch RGS und der Experten. Alle eingereichten Projekte wurden zur Jurierung zugelassen.

23. Beurteilung der Projekte

23.1 Anwesenheit/Vertretungen

23.2 Zulassung zur Beurteilung

Nach einer freien Besichtigungsphase wurden im 1. Rundgang die einzelnen Projekte jeweils durch einen Fachpreisrichter vorgestellt, begutachtet und anhand der Beurteilungskriterien intensiv diskutiert.

23.3 1. Rundgang,
1. Jurytag

Am Schluss des ersten Rundgangs schieden folgende fünf Projekte nach einstimmigem Entscheid aus:

- 02 Lotti
- 04 Primula
- 05 Hannah
- 06 Fröbel
- 11 He-he Frau Meier

Es wurden somit sieben Teilnehmer für den 2. Rundgang zugelassen:

- 01 Arthur
- 03 Hieronymus Annoni
- 07 HERR TURTUR
- 08 Willi
- 09 Kapla
- 10 nimmerland
- 12 Zenon

Im zweiten Rundgang wurden die Beurteilungskriterien noch intensiver diskutiert, insbesondere wurden die schulischen Belange hinterfragt.

23.4 2. Rundgang,
1. Jurytag

Der 1. Jurytag endete ohne Rangierung und Preise.

Zu Beginn des 2. Jurytages konnte die Beschlussfähigkeit der Jury durch den Juryvorsitzenden festgestellt werden und entsprach der Besetzung des 1. Jurytages.

23.5 2. Rundgang,
2. Jurytag

Die bislang gewonnenen Erkenntnisse des 2. Rundgangs des 1. Jurytages wurden reflektiert und der Rundgang fortgesetzt.

Nach den zwei Wertungsrundgängen wurden nochmals alle 12 Projekte eingehend diskutiert und auf Basis der vertieften Erkenntnisse unter Einbezug aller im Wettbewerbsprogramm definierten Beurteilungskriterien beurteilt. Dabei wurde die bereits gefasste Beurteilung aller Beiträge bestätigt.

23.6 Kontrollrundgang

Nach intensiver Diskussion konnte die Jury das Projekt Nr. 07 „HERR TURTUR“ mit dem ersten Rang auszeichnen. Die Abstimmungen zur Rangierung des Siegerprojektes, der Rangierung der nachfolgenden Projekte, sowie der Preissummen und Entschädigungen erfolgten einstimmig. Als Preissumme für Preise und Ankäufe standen nach Abzug der festen Entschädigung (je Teilnehmer CHF 8'000.- exkl. MwSt.) in der Summe CHF 93'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

23.7 Rangierung und Preise

Rang	Name	Summe inkl. fester Entschädigung, exkl. MwSt.
1. Rang, 1. Preis	HERR TURTUR	CHF 43'000.-
2. Rang, 2. Preis	Nimmerland	CHF 38'000.-
3. Rang, 3. Preis	Hieronymus Annoni	CHF 26'000.-
4. Rang, 1. Ankauf	Zenon	CHF 18'000.-

Nicht rangiert

1. Rundgang	Lotti	CHF 8'000.-
1. Rundgang	Primula	CHF 8'000.-
1. Rundgang	Hannah	CHF 8'000.-
1. Rundgang	Fröbel	CHF 8'000.-
1. Rundgang	He-he Frau Meier	CHF 8'000.-
2. Rundgang	Arthur	CHF 8'000.-
2. Rundgang	Willi	CHF 8'000.-
2. Rundgang	Kapla	CHF 8'000.-

Die Jury empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, das Projekt „HERR TURTUR“ mit der Planung und Ausführung der im Team beteiligten Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen zu beauftragen. Für den Fachbereich Gebäudetechnik empfiehlt die Jury dem Gemeinderat einstimmig, den/die Fachplaner aufgrund des Siegerprojektes in einem separaten Verfahren zu ermitteln. Das Projekt überzeugt im Gesamten sowohl städtebaulich als auch in der architektonischen Ausgestaltung. In der Umsetzung des Raumprogramms entspricht es den Vorstellungen der Nutzer weitestgehend und hat damit das Potential, den Anforderungen einer in die Zukunft orientierten Primarschule gerecht zu werden. Hierzu empfiehlt die Jury, folgende Punkte in die weiterführende Planung aufzunehmen:

23.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- Grosszügigere Gestaltung von Aula mit Foyer und gedecktem Aussenraum.
- Nutzungsverdichtung auf das dreigeschossige Erscheinungsbild, unter Beibehaltung der Zonierung in den Geschossen.
- Überarbeitung des Fluchtwegkonzepts und Prüfung einer natürlichen Lüftung.

1. Rang, 1. Preis, „HERR TURTUR“

Architektur: Nord GmbH Architekten MA FH SIA, Basel
Mitarbeit: Samuel Grieder, Markus Walser, Justinas Zuklys, Tanja Ulrich, Matthias Baumann, Boris Haberthür, Robert Ochsenfarth

Bauingenieur: WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Mitarbeit: Michael Karli

Haustechnik: Suisselectra Ingenieurunternehmung AG, Basel
Mitarbeit: Martin Zeuggin, Olaf Dreger

Landschaftsarchitekt: BRYUM GmbH, Basel
Mitarbeit: Anna Domeniconi, Daniel Baur, Michael Oser

2. Rang, 2. Preis, „nimmerland“

Architektur: Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich
Mitarbeit: Patric Allemann, Martin Bauer, Marc Eigenmann, Kaspar Kappeler

Bauingenieur: Walt + Galmarini AG, Zürich
Mitarbeit: Carlo Galmarini

Elektroingenieur: IBG B. Graf AG Engineering, St. Gallen
Mitarbeit: Roger Violka

HLKKS-Ingenieur: Advens AG, Basel
Mitarbeit: Stefan Geisthardt

Landschaftsarchitekt: Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Mitarbeit: Andreas Geser, Melanie Hengsberger

3. Rang, 3. Preis, „Hieronymus Annoni“

Architektur: E2A Eckert Eckert Architekten AG, Zürich
Mitarbeit: Piet Eckert, Wim Eckert, Sebastian Lippok, Bojana Miskeljic, Philipp Dörge

Bauingenieur: Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich
Mitarbeit: Ivan Jovanic, Stefan Nievergelt

HLKKS-Ingenieur: Todt Gmür + Partner AG, Zürich
Mitarbeit: Harry Gmür

Elektro-Ingenieur: Thomas Lüem Partner AG, Dietikon
Mitarbeit: Thomas Lüem, Rafael Stoop

4. Rang, 1. Ankauf, „Zenon“

Architektur: Lorenz Architekten GmbH, Basel
Mitarbeit: Eva Maria Simon, Matthias Lorenz, Martin Schröder, Stefan Setzer

Bauingenieur: Schmidt und Partner Bauingenieure AG, Basel
Mitarbeit: Wendelin Schmidt

Haustechnik: W & Partner AG, Schlieren
Mitarbeit: Kurt Weiss

Nicht rangiert

Arthur

Architektur: **Felippi Wyssen Architekten, Basel**
Mitarbeit: Thomas Wyssen, Fabio Felippi, Bianca Kummer, Julia Schütz

Bauingenieur: **Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel**
Mitarbeit: Tivadar Puskas, Ayumi Isozaki

Haustechnik: **Heivi AG, Basel**
Mitarbeit: Samuel Heimann, Samuel Villiger

Landschaftsarchitekt: **Westpol Landschaftsarchitektur, Basel**
Mitarbeit: Andy Schönholzer, Anika Hausdorff, Maria Anna Petillo

Lotti

Architektur: **Degelo Architekten BSA SIA AG, Basel**
Mitarbeit: Heinrich Degelo, Florian Walter, Álvaro Pérez Fernández

Bauingenieur: **Dr. Schwartz Consulting AG, Zug**
Mitarbeit: Dr. Joseph Schwartz

Haustechnik: **gb consult AG, Basel**
Mitarbeit: Gabriel Grünstein, Jong-Jin Lee, Zeynel Cengiz, Carlos Garcia

Visualisierung: **Architron GmbH, Zürich**
Mitarbeit: k.a.

Primula

Architektur: **Arge Boegli Kramp Architekten AG / Gruner AG, Fribourg**
Mitarbeit: Julian Bernard, Mattias Boegli, Benoit Clement, Julia Döring, Sandy Erlebach, Gionata Gianocca, Adrian Kramp

Bauingenieur: **ZPF Ingenieure AG, Basel**
Mitarbeit: k.a.

Haustechnik: **Gruneko Schweiz AG, Basel**
Mitarbeit: k.a.

Sonstige: **Bianchi Beratungen GmbH, Burgdorf**
Mitarbeit: k.a.

Hannah

Architektur: **Buol & Zünd Architekten BSA, Basel**
Mitarbeit: Johannes Schäfer, Louis Putot

Bauingenieur: **Lüem AG, Basel**
Mitarbeit: k.a.

Haustechnik: **KIWI Systemingenieure und Berater AG, Basel**
Mitarbeit: k.a.

Fröbel

Architektur: **ARGE Bünzli & Courvoisier Architekten AG / b+p baurealisation AG, Zürich**
Mitarbeit: Samuel Bünzli, Christian Jost, markus Horn, Simone Retter

Bauingenieur: **Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich**
Mitarbeit: Christof Aerni

Haustechnik: **Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach**
Mitarbeit: Michael Kriegers

Willi

Architektur: **Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern**

Mitarbeit: Stanimir Zhelyazkov, Oliver Märki, Aleksandar Backovic, Cornelius Morscher

Bauingenieur: **Henauer Gugler AG, Bern**

Mitarbeit: Hanspeter Dobler

Haustechnik: **Roschi + Partner AG, Köniz**

Mitarbeit: Andreas Wirz

Kapla

Architektur: **BGM Architekten GmbH, Basel**

Mitarbeit: Véronique Bertrand, Markus Busslinger, Johann Eisen, Hartmut Göhler, Claudia Haller, Stephan Möhring

Bauingenieur: **WMM Ingenieure AG, Münchenstein**

Mitarbeit: Andreas Bärtsch, Gilbert Santini

Haustechnik: **Amstein + Walthert AG, Zürich**

Mitarbeit: Patrik Stierli, Heike Vetsch

He-he Frau Meier

Architektur: **Marco Merz Marion Clauss GmbH, Basel**

Mitarbeit: Anika Bühler, Marion Clauss, Marco Merz, Martin Weber

Bauingenieur: **APT Ingenieure GmbH, Zürich**

Mitarbeit: Andreas Lutz

Haustechnik: **Amstein + Walthert Holding AG, Basel**

Mitarbeit: Janine Bauer

Visualisierung: **Janik Studio , Basel**

Mitarbeit: Blazej Janik

25. Würdigung der Projekte im Einzelnen

25.1 HERR TURTUR

Der Projektvorschlag HERR TURTUR führt mit der Setzung eines Baukörpers die schachtbrettartige Struktur von grossmassstäblichen Gebäuden und Aussenräumen des Masterplans Polyfeld weiter und vermittelt mit der gewählten Drei-Geschossigkeit zugleich zum angrenzenden heterogenen Wohnquartier. Grosszügige, differenziert gestaltete Aussenräume werden freigespielt, die für die rund 300 Primarschüler hohe Aufenthaltsqualitäten und genügend Freiraum für jedes Kind bieten. Zusätzlich zum eigenen Aussenraumangebot profitiert die Schule vom öffentlichen Grünzug, der selbstverständlich ins Bebauungskonzept integriert wird. Mit der gewählten Bandfassade und Materialisierung verweist der Neubau auf die öffentliche Nutzung und wird zugleich gut proportioniert und gegliedert.

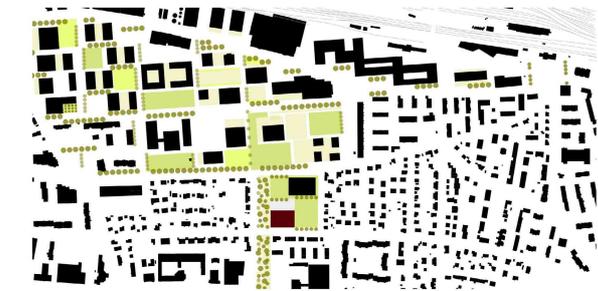
Das Primarschulhaus verfügt über zwei Zugänge und wird über die gedeckten Eingangsbereiche an die Gartenstrasse und den Pausenplatz angebunden. Die Durchwegung des Erdgeschossgrundrisses ist folgerichtig und bietet spannende Ein- und Ausblicke. Als Foyer für die Aula und als Eingangshalle für 14 Klassen ist diese Erschliessungsfläche jedoch deutlich zu klein und zu eng. Der auserschulische Betrieb der Aula im Erdgeschoss und der Turnhallen im Untergeschoss ist über die abschliessbaren Treppenläufe ins Obergeschoss wiederum gut gelöst. Die Erschliessung der Hauswartwohnung über dieses öffentliche Erdgeschoss ist wegen der fehlenden Privatsphäre undenkbar.

Die Projektverfasser haben das Raumprogramm, die pädagogischen Zielsetzungen und Vorstellungen einer Primarschule sehr sorgfältig studiert und innovativ, mit einer grossen Variabilität für die Nutzer umgesetzt. Die beiden Obergeschosse überzeugen durch grosszügige Raumabfolgen als Erschliessungs-, Arbeits- und Ausstellungszonen und eine natürliche Tageslichtführung über die Lichthöfe und die verglasten, zwischen die Klassenzimmer eingeschobenen, Spezial- und Gruppenräume. Ein- und Ausblicke, sowie Durchblicke innerhalb und über die Geschosse hinweg werden ermöglicht und lassen die Mittelzone neben den Klassenräumen zu einer inspirierenden Lernlandschaft werden. Die Wegführung über die vier einläufigen Treppenanlagen muss jedoch überarbeitet werden, da die aufgezeigte und gewünschte Möblierung der Garderoben- und Begegnungszonen aus brandschutztechnischen Gründen so nicht möglich ist. Die Bibliothek im Attikageschoss ist gut vorstellbar. Jedoch überzeugen weder die Lage der Hauswartwohnung, noch die gesamte Grösse des Attikaaufbaus. Das Projekt zeichnet sich durch eine klare, einfache Tragstruktur und mit den halb versenkten Turnhallen eine konventionelle Foundation aus. Zusammen mit dem soliden Materialisierungskonzept lässt sich eine gute Wirtschaftlichkeit, sowohl in der Erstellung als auch im Unterhalt, erzielen.

Minergie-P-Eco wird mit dem Stahlbetonbau, der teilweise mit Recyclingbeton ergänzt wird, nur knapp erreichbar sein. Die natürliche Nachtauskühlung über die Lichthöfe ist eine gute Voraussetzung für eine natürliche Lüftung. Leider nimmt das Projekt diesbezüglich keine Rücksicht und empfiehlt unbegründet eine standardisierte Lüftungsanlage. Deren Realisierung ist zwar gut nachgewiesen, doch entspricht der Beitrag des Fachplaners nicht den Anforderungen einer ganzheitlichen Betrachtung des Gesamtkonzeptes.

Das Projekt weist hohe ortsbauliche, architektonische und pädagogische Qualitäten aus und wird der Gemeinde Muttenz einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Situation – Das Grundstück liegt in einem etwas ruhiger gelegenen Wohnquartier am Ende des Föhrenwegs, welches sich in den letzten Jahren stark verändert und verdichtet hat. Der Massstab der Grundstücksbebauung ist durch den Bau von Einfamilienhäusern mit Garten und Parkhaus in der Umgebung bestimmt. Die Fläche ist im Norden durch die Strasse begrenzt, im Süden durch den Föhrenweg und im Westen durch die Strasse. Die Fläche ist im Süden durch den Föhrenweg begrenzt, im Norden durch die Strasse und im Westen durch die Strasse.

Die beiden Turnhallen befinden sich zusammen mit den techn. und Lagerflächen im Übergangsbereich. Das darüber liegende Wohnhaus befindet sich im Süden und ist durch den Föhrenweg von der Strasse getrennt. Die beiden Turnhallen sind durch den Föhrenweg voneinander getrennt. Die beiden Turnhallen sind durch den Föhrenweg voneinander getrennt. Die beiden Turnhallen sind durch den Föhrenweg voneinander getrennt.

Die Lösung liegt im grossen Potential für den Quartier- und die Schulbau. Die Lösung besteht darin, dass die Turnhallen zusammen mit den techn. und Lagerflächen im Übergangsbereich. Das darüber liegende Wohnhaus befindet sich im Süden und ist durch den Föhrenweg von der Strasse getrennt. Die beiden Turnhallen sind durch den Föhrenweg voneinander getrennt.

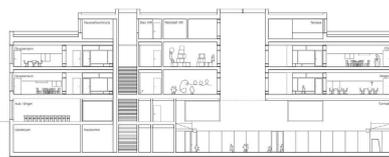
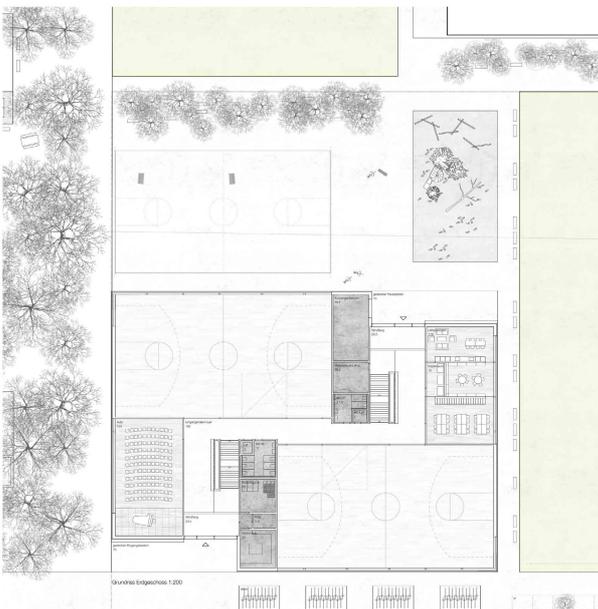
Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt.

Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt.

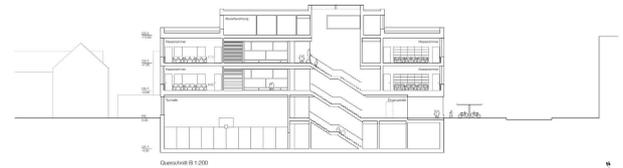
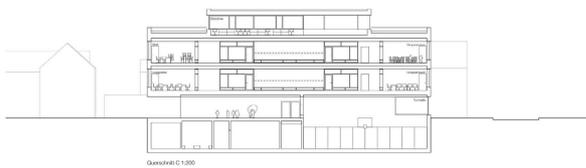
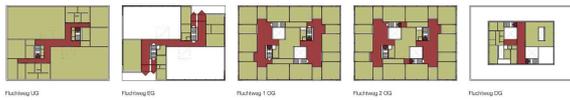
Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt.

Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt. Die Wohnnutzung wird durch die bestehende Wohnnutzung im Quartier bestimmt.

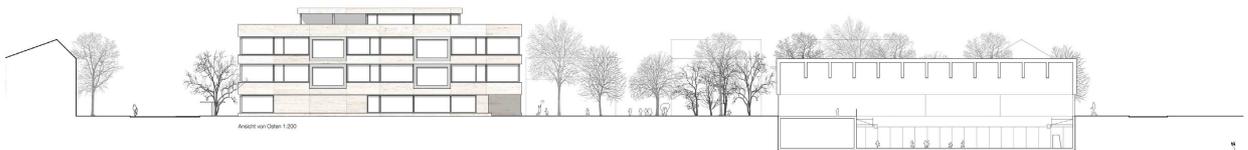
HERR TURTUR Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL 2013



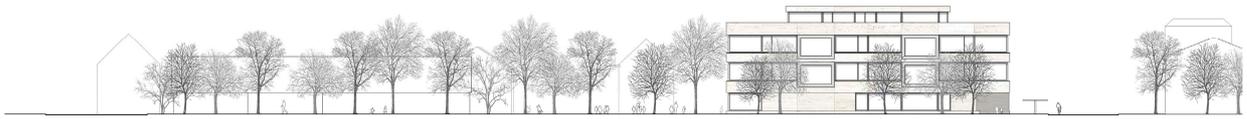
HERR TURTUR Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL 2013



HERR TURTUR Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL | 2013



HERR TURTUR Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL | 2013



Ansicht von Westen 1:200

HERR TURTUR Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL | 2013



Ansicht von Süden 1:200



Ansicht von Norden 1:200

HERR TURTUR Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL | 2013

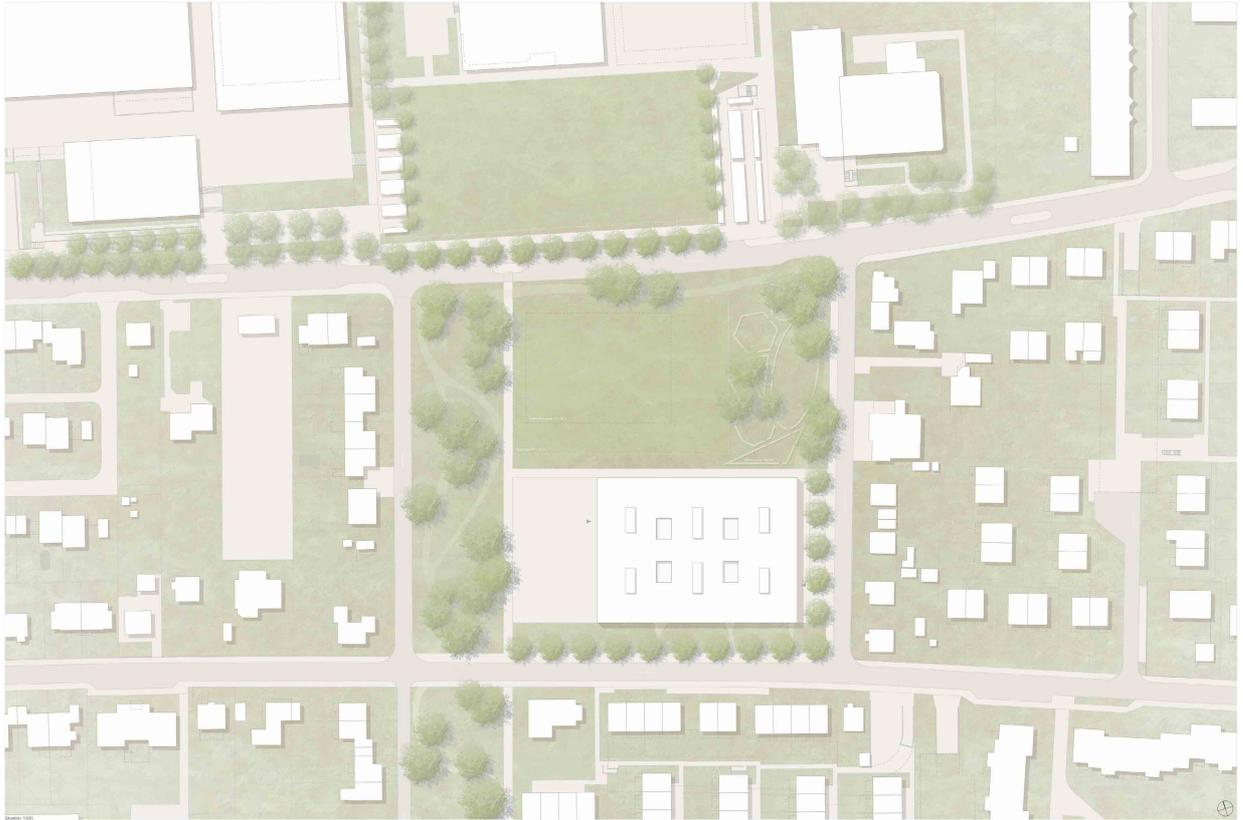
Mit der Situierung eines zweigeschossigen Baukörpers im südöstlichen Bereich des Areals entsteht ein dem Haupteingang vorgelagerter, grosszügiger Pausenplatz, welcher als Bindeglied zwischen neuem Schulhaus und dem geplanten Grünzug funktioniert und gleichzeitig eine prominente Adresse schafft. Der Neubau bleibt in der Höhenentwicklung zweigeschossig und ordnet sich mit seiner horizontalen Gliederung gut in den kleinteiligen Kontext des Wohnquartiers ein. Der damit verbundene hohe Flächenbedarf hat jedoch zur Folge, dass im Falle der Realisierung einer Dreifachhalle durch den Kanton, die geforderte Spielwiese für die Primarschule von 50x70m nicht nachgewiesen werden kann.

25.2 nimmerland

Die vertikale Organisation mit den halböffentlichen Räumen im Erd- und Untergeschoss erlaubt eine vielfältige und teilweise gleichzeitige Bespielbarkeit durch verschiedene Nutzergruppen. Insbesondere der gedeckte Zugang und Erweiterungsmöglichkeit der Aula versprechen eine hohe Benutzerfreundlichkeit für Schule und Dritte. Im ersten Obergeschoss sind alle Unterrichtsräume geschickt von einer mäandrierenden Raumfigur erschlossen. Um die platzartigen Ausweitungen dieses Zirkulationsbereichs gruppieren sich jeweils zwei bis drei Klassenzimmer zu einem Cluster. So entstehen für die Kinder überschaubare, nachbarschaftliche Situationen innerhalb des grossen Schulhauses.

Die Tragkonstruktion ist minimalisiert und erlaubt durch die mehrheitlich vorgefertigten Bauteile eine schnelle Bauweise. Nicht optimal ist die Stabilisierung des Obergeschosses mit auskragenden Stützen. Das Gebäude würde sich hervorragend für ein natürliches Lüftungskonzept eignen. Leider nutzten die Verfasser diese Chance nicht und empfehlen unbegründet eine standardisierte Lüftungsanlage.

Insgesamt überzeugt **nimmerland** durch die konzeptionelle und räumliche Gliederung der schulischen und ausserschulischen Nutzungen. Mit der horizontalen Verflechtung von Schulräumen und Erschliessungswegen und Lichthöfen wird eine vielversprechende Raumqualität geschaffen, welche zudem unterschiedliche Lernformen ermöglicht. Dass die Spielwiese nach der Realisierung der Dreifachturnhalle fehlt wiegt allerdings schwer. Die klare und selbstverständliche Ausformulierung des Gebäudevolumens verleiht dem Schulhaus einen starken Charakter mit hohem Identifikationspotential.



Schluss

Das neue Schulhaus bietet ein umfangreiches Angebot an hochwertigen Unterrichtsräumen für die verschiedenen Typen der Primarstufe und ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Durch die flexible Nutzung der Räume kann das Schulhaus an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

Anmerkungen

Die Umgebungsplanung des neuen Schulhaus geht über den reinen Schulbau hinaus und berücksichtigt die Bedürfnisse der gesamten Gemeinschaft. Durch die flexible Nutzung der Räume kann das Schulhaus an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.



Architektonische Ausblick

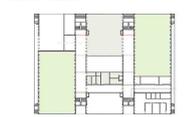
Das neue Schulhaus bietet ein umfangreiches Angebot an hochwertigen Unterrichtsräumen für die verschiedenen Typen der Primarstufe und ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Durch die flexible Nutzung der Räume kann das Schulhaus an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

Materialien

Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

Das neue Schulhaus bietet ein umfangreiches Angebot an hochwertigen Unterrichtsräumen für die verschiedenen Typen der Primarstufe und ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Durch die flexible Nutzung der Räume kann das Schulhaus an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

Schematische A-1 / Schulhaus



Raumkonzept

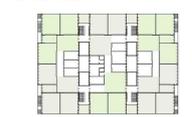
Das neue Schulhaus bietet ein umfangreiches Angebot an hochwertigen Unterrichtsräumen für die verschiedenen Typen der Primarstufe und ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Durch die flexible Nutzung der Räume kann das Schulhaus an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

Charakter / Schulhaus

Das neue Schulhaus bietet ein umfangreiches Angebot an hochwertigen Unterrichtsräumen für die verschiedenen Typen der Primarstufe und ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Durch die flexible Nutzung der Räume kann das Schulhaus an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

Das neue Schulhaus bietet ein umfangreiches Angebot an hochwertigen Unterrichtsräumen für die verschiedenen Typen der Primarstufe und ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Durch die flexible Nutzung der Räume kann das Schulhaus an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Schulparkplätze sind ebenfalls großzügig dimensioniert und ermöglichen eine gute Erreichbarkeit des Schulhauses.

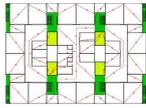
Schematische C-1 / Schulhaus



Einbaufunktion

Konzeptionsweise der Einbaufunktion ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren. Die Einbaufunktion ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren.

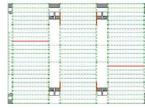
Schematische Einbaufunktion



Deck

Die Decke ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren. Die Decke ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren.

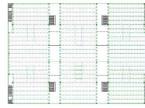
Schematische Decke



Einbaufunktion

Die Einbaufunktion ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren. Die Einbaufunktion ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren.

Schematische Einbaufunktion



Deck

Die Decke ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren. Die Decke ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren.

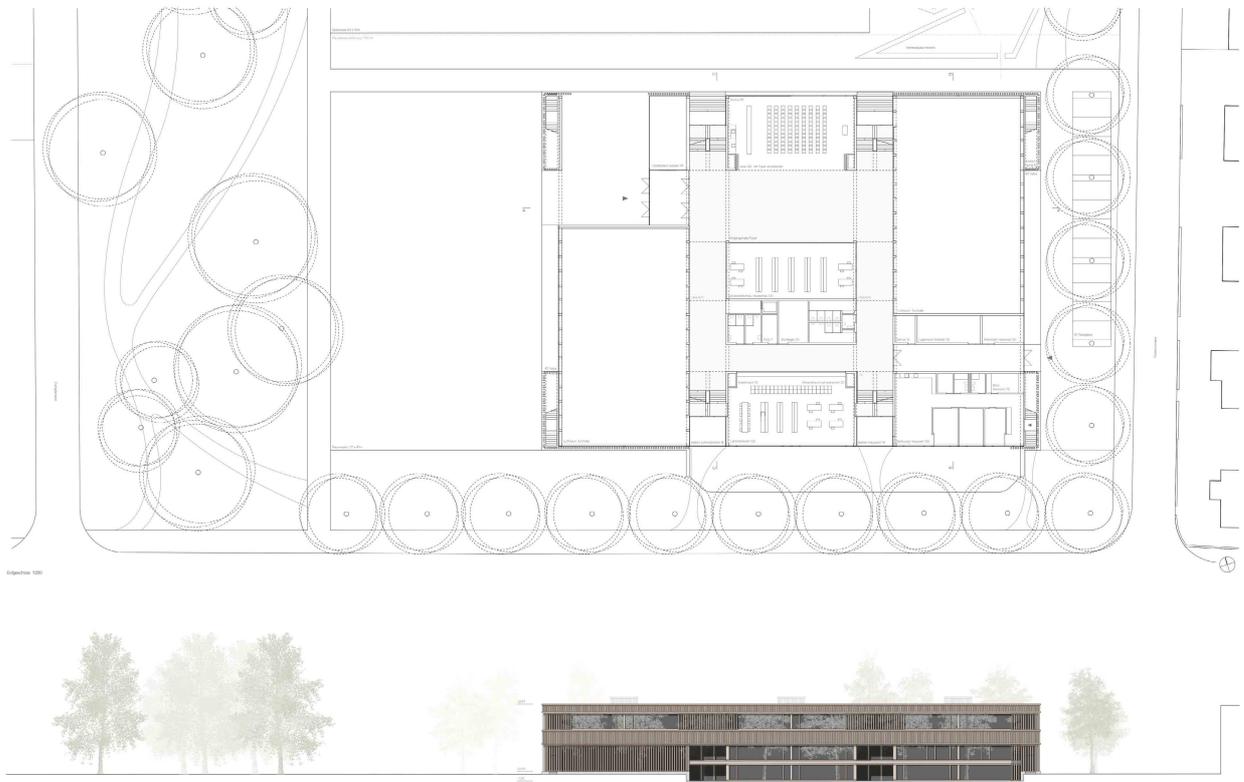
Schematische Decke

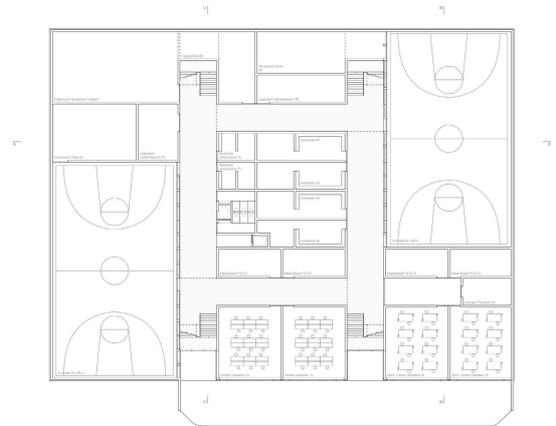
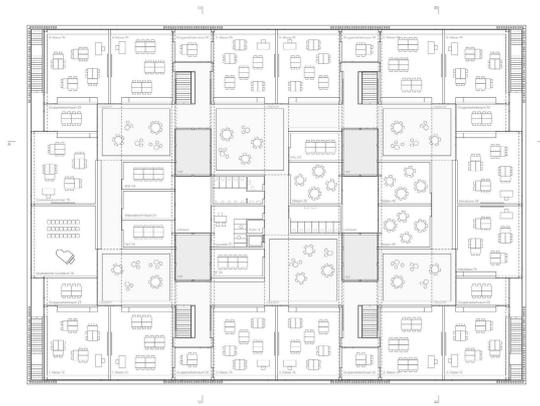


Einbaufunktion

Die Einbaufunktion ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren. Die Einbaufunktion ist ein integrierter Einbaufunktionsbereich, um den Turnhallen einfließen zu lassen und die Einbaufunktion zu integrieren.

Schematische Einbaufunktion



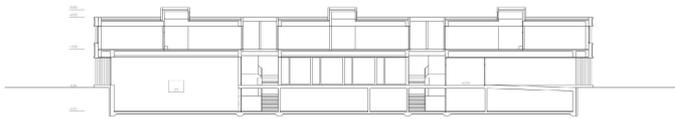


Deckplatte 100

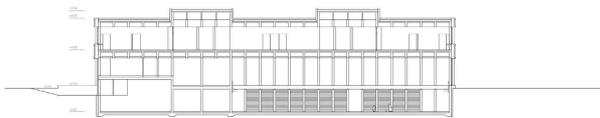
Deckplatte 100



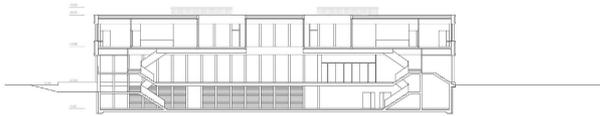
Wand 100



Wand 100



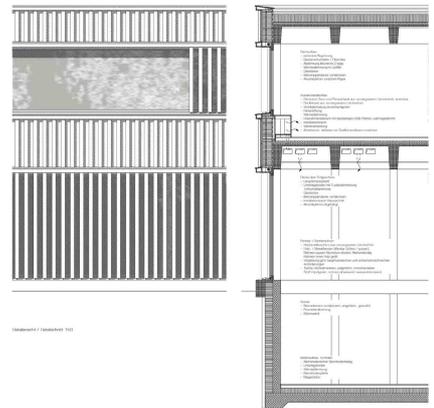
Wand 100



Wand 100



Wand 100



Deckplatte / Wandplatte 100

Wand 100

Im Zusammenspiel mit der zukünftig möglichen Sporthalle des Kantons und einem strategisch gesetzten Gerätehaus soll der Neubau einen grossen, zusammenhängenden Grünraum formulieren. Ganz bewusst halten die Verfasser ihre Primarschule zweigeschossig und antworten so auch auf den Massstab des angrenzenden Wohnquartiers. Die Doppelturnhalle liegt vollständig unter der Erde, zugänglich ist das Schulgebäude von der Stirnseite her über einen Vorplatz, der die Turnhallen belichten und Aula mit Schule verbinden soll. Das Gebäude wirkt tatsächlich überraschend massstäblich, die vorgeschlagene Architektur mit unregelmässig angeordneten Betonschotten ist präzise und poetisch ausformuliert.

Der zentrale Korridor ist zwar durch die Schotten rhythmisiert, dient jedoch gleichzeitig als Flucht- und Erschliessungsweg für alle Klassenzimmer und ist somit in seiner Nutzung sehr eingeschränkt. Für Pädagogik, Aufenthalt und Lernen stehen nur die jeweils angegliederten Klassenzimmer und Gruppenräume zur Verfügung. Die vorgeschlagenen, grossen Verglasungen zum Korridor könnten zwar als individuell gestaltete Schaufenster funktionieren, werden jedoch als Brandschutzverglasungen konstruktiv aufwändig. Die tragenden Schotten haben den Nachteil, dass die Raumaufteilung des Gebäudes nicht veränderbar ist. Die Fluchttreppen der unterirdischen Turnhalle liegen etwas zufällig vor dem Gebäude, der vorgeschlagene Pausenplatz als Hartplatz ist zu klein, ein gedeckter Pausenbereich wird von den Verfassern nicht angeboten. Die verbleibende Fläche des Kantons hat in der vorgeschlagenen Form nicht die geforderten Abmessungen (Rechteck von 50/70m). Bei korrekter Anordnung des Kantonsgrundstückes würde sich die Entwurfsabsicht eines grossen, über die Sportfelder verlaufenden Raumes nur sehr bedingt ausformulieren lassen. Auch beim Einsatz von Recycling-Beton wird die Betonstruktur kaum die Anforderungen an Minergie-P-Eco erfüllen. Die Argumentation des Haustechnikkonzeptes mit einerseits mechanischer Lüftung der Klassenzimmer, und andererseits dem Verzicht auf Solarenergie und dem Anspruch angemessener Suffizienz an die Schülerinnen und Schüler kann nicht nachvollzogen werden. Die Umsetzung in den Architektenplänen wird vermisst.

Gesamthaft ein starkes Stück Architektur, das in seiner Präzision grossen Reiz entfaltet. Gebäudestruktur, Ausdruck und Innenausbau werden integral gedacht und ansprechend vorgetragen. Der sakrale Charakter der Innenraumdarstellung ist zwar schön, lenkt jedoch eher ab vom Grundkonzept des Gebäudes als robuster „Setzkasten“ für kleine Kinder. Leider ist die gewählte Typologie für die gestellte Aufgabe auch mit gravierenden Nachteilen verbunden. Insbesondere der zentrale Erschliessungskorridor bietet nicht die gesuchten Möglichkeiten für zeitgemässes, pädagogisches Arbeiten.

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

Hieronymus Annoni



Perspektive 2. Obergeschoss

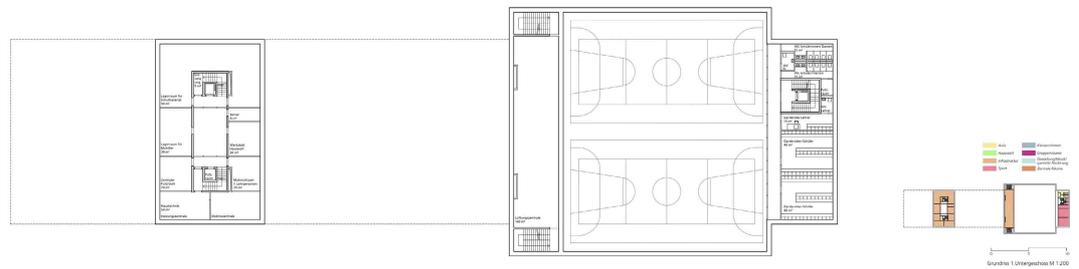


Ansicht Ober M 1:200

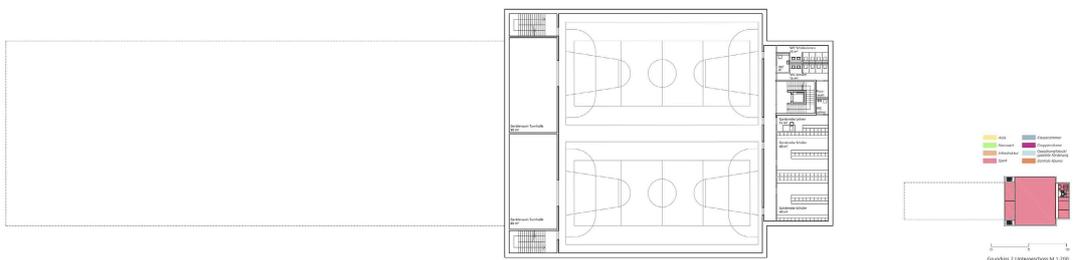


WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

Hieronymus Annoni



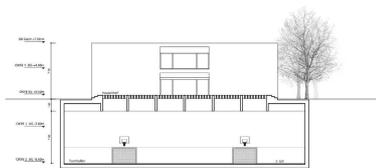
Grundriss 1. Untergeschoss M 1:200



Grundriss 2. Untergeschoss M 1:200



Schnitt A-B M 1:200



Schnitt B-E M 1:200



Das grossmassstäbliche, über hundert Meter lange, zweigeschossige Schulhaus wird dem Kontext des „Polyfeld“ gerecht und unterstützt die Idee des Grüngürtels als Verbindung zum Campus. Die Südostecke der Parzelle wird mit der Zweifachhalle besetzt. Das Schulhaus orientiert sich deutlich gegen Osten auf den Pausenhof und die Freifläche mit der optionalen Dreifachhalle und formt im Endausbau klare Aussenräume. Die Verfasser überschreiten mit dem Schulhaus die zur Verfügung stehende Fläche und negieren die Vorgabe, dass der Verbindungsbau des bestehenden Schulhauses nicht abgebrochen werden darf. Zudem fehlt die im Raumprogramm vorgegebene Rasenfläche für die Schule. Der langgezogene zweigeschossige Bau vermag zwar in seiner Höhe eine kindgerechte Massstäblichkeit zu suggerieren, hingegen bilden die Länge und die Aussenräume wenig Identität für eine Primarschule. Das Ensemble der beiden Gebäude der Primarschule wird durch die Materialwahl unterstrichen. Das weitläufige Gangsystem weist keine Eingangshalle auf, in der eine Begrüßung, eine Ausstellung etc. durchgeführt werden könnte. Die Arkade ist sowohl Erschliessung wie auch gedeckter Pausenplatz. Die ausserschulische Nutzung der Turnhallen und der Aula ist gewährleistet. Leider ist das Foyer nur während dem Schulbetrieb zugänglich. Die vollständige Trennung des Schulhauses und der Turnhalle wird von schulischer Seite als nicht vorteilhaft für eine Primarschule angesehen.

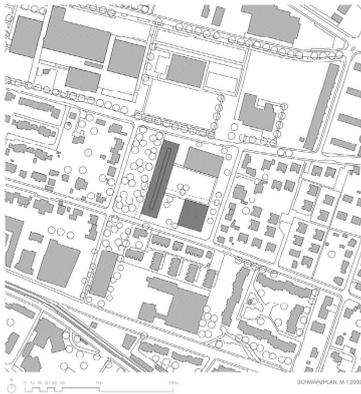
An der langgezogenen Arkade reihen sich vier Zugänge, die im Erdgeschoss die Spezialräume erschliessen. Die einläufigen Treppen erschliessen jeweils einen Cluster mit vier Klassenzimmern im Obergeschoss. Die horizontalen Verbindungen im Obergeschoss werden nur durch die WC-Anlagen gewährleistet. Ob sich mit dieser Struktur verschiedene pädagogische Konzepte realisieren liessen, müsste sich noch weisen.

Die neutral geschätzten Kosten liegen etwa im Mittel aller Beiträge.

Die Begründung für den Mehraufwand einer Fussbodenheizung, kombiniert mit Einzelraumregulierung, sowie die Umsetzung des mit dem einfachen Schema angedeuteten natürlichen Lüftungskonzeptes fehlen. Der Beitrag des Fachplaners entspricht nicht den Anforderungen einer ganzheitlichen Betrachtung des Gesamtkonzeptes.

Die Verfasser haben mit einem gut durchgearbeiteten Vorschlag sowohl für die Schule als auch für die Turnhalle einen wertvollen Beitrag zum Wettbewerb geleistet. Insbesondere das städtebauliche Konzept und der Versuch einer zweigeschossigen Organisation der Schule wird von der Jury gewürdigt.

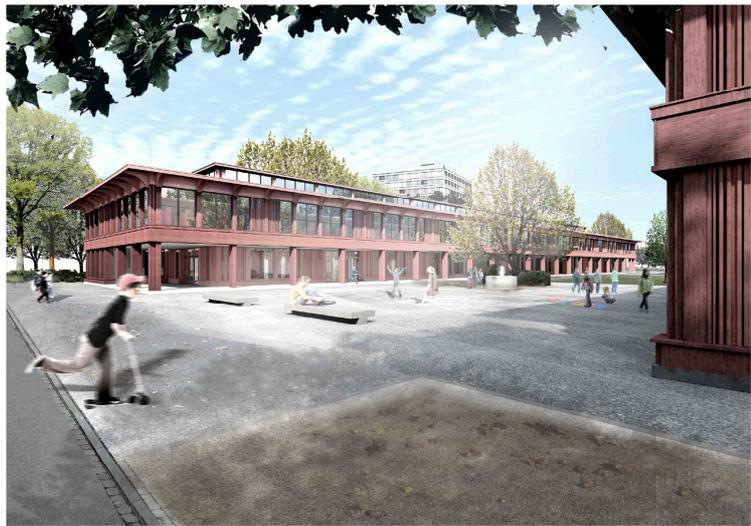
zenon



WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ

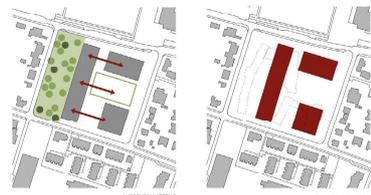
Ensemble
Die Schule und die freistehende Turnhalle liegen der Tradition der Primarschule als Ensemble. Die aktuellen Anforderungen an den Unterricht generieren jedoch im Bereich des Unterrichtsgebäudes eine neue Gebäudekategorie, die mit den Klassenzimmern und Gruppenräumen vielfältige und flexible Pädagogikräume ausweist. Die Turnhalle wird mit den notwendigen Treppen verbunden jeweils 4 Klassenzimmer und ihre Gruppenräume. Diese Räume als Lernräume entstehen sich über die gesamte Obergeschosse und öffnen sich zur großzügigen Aussicht auf Grünraum und Schulhof. Eine zusätzliche Verbindung über die Garderoben in Untergeschoss ermöglicht vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und bietet für alle den Ausblick an die Luft.

Über zur zweigeschossigen Halle wird dem Charakter als Primarschule trotz seiner Gebäudegröße gewahrt. Kurze Wege aus den Klassenzimmern zum Hof und den Spielanlagen im Erdgeschoss bieten Raum für großzügige Lernlandschaften. Die direkte Bezug der Klassenräume zum Aussenraum und die Gruppenräume, die auch zur inneren Welt der Erziehung geöffnet sind, schaffen einen transparenten, offenen Charakter für die Schule.



Interieur - Grünraum
Das Konzept folgt der Anforderung einer Schule im Grünen. Elemente bilden die Kinder in die Baumreize des öffentlichen Grünraums im Westen, andererseits auf die Hanglagen mit weiten Ausblicken. Die großen Flächen des Pausenhofs für Spiel und Bewegung. Die abgegrenzte Spielwiese als Aussenraum für den Sport. Der Grünraum als Forum für Erholung, Entwicklung und Begegnung mit der Nachbarschaft. Durch Grünzug in Winter wird wiederholte die Deckung und offene Flächen auf und schafft somit Anknüpfung für die

Nutzung zum Schul und Freizeit. Räume im Inneren bilden Nischen und Zonen aus, die dem Anspruch eines öffentlichen Gebäudes gerecht werden. Gleichzeitig kann durch die notwendige Distanz zu den Unterrichtsflächen im Erdgeschoss gewährleistet werden in den chassierten Flächen des Schulhofs definiert die Baumgruppen mit den Bänken, Brunnen und Spielgeräten die Orte für Bewegung und Rückzug. Auch auf der großen Spielwiese sollen Baumgruppen platziert werden, die Schatten spenden und zusammen mit den bereits vorhandenen Bäumen die typische Durchgrünung des ganzen Quartiers gewährleisten. Die Bäume können entlang der umgränzenden Strassen können zum Grünselb erhalten werden. Sie werden in die neue Gestaltung integriert und schaffen mit den gestrichelten Neugrünungen einen bei Fernsichtung grünen Aussenraumcharakter. Die Dächer der Neubauten werden ebenfalls begrünt und bewässert durch ihre Regenrinnen einen selbstregulierten Prozess von anstehender Regenwasser. Das Regenwasser wird vor Ort der Verdunstung zugeführt.



WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ



WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ



WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ

Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

Tragwerk und Konstruktion
 Das Tragwerk des Schulhauses ist auf Spannweiten von maximal 15,0 m ausgelegt und kann somit die Schichtenbau mit Holzbauelementen kostengünstig und schnell errichtet werden. Böden, Wände und Dach sind aus unterschiedlichen Spannbreiten (240 - 360 cm) elementar stark vorgefertigt, können als gedämmte Bauteile die Anforderungen an Wärme- und Schallschutz einhalten und erfüllen mit einer zusätzlichen Dämmschicht in Fassaden- und Dachbereich die Anforderungen des Energie-PS-Standards. Die Lasten des Gebäudes werden über Dreifelderfundamente und die betonierten Kellerwände über einen Lastenweg in den Baugrund eingeleitet. Die Lüft- und akustische Isolierende Wände haben gemeinsame Ausattung und die Erdbebensicherheit. Die Doppelturnhalle kann mit präfabrizierten Betonmodulen ebenfalls Elementar erstellt werden. Ein mit tragereicher Tragewege überspannt die Halle und reduziert die Spannweite der vorgefertigten Sekundärträger auf die Hälfte. Im Zwischenraum des Trägerraums

kann die flexible Trennwand der Doppelturnhalle eingebaut werden. Die Lasten werden über die Außenwände und die Zwischenwand von Turnhalle und Vorraum bis in die Betonstruktur des Untergeschosses und die Fundamente eingeleitet. Die Fassade wird über das Schulgebäude in Holzbauelemente gefertigt. Die dem Fundament sind den großen Fassadenöffnungen kann es mit auf die innere, massive und tragende Schicht vorzuziehen werden.

Wirtschaftlichkeit
 Das offene Raster der Raumeinheiten und Prinzipienkonstruktion verspricht hohe Einbauleistungen und eine nachhaltige Bewirtschaftung für die Zukunft. Die leichte Fassadenkonstruktion und der flexible Ausbau ermöglichen Nutzungsanpassungen und zielgenauere Veränderungen des Gebäudes. Damit ist auch eine mögliche Ausdehnung des Schulhauses und Anpassungen über Standards in weiterer Zukunft gegeben.

Das low-tech-Prinzip
 Das sehr kompakte Volumen mit hervorragender Winddämmung und einer unverwundlichen Wärmehaltung über die Grundtage für den angegebenen MINERGIE-PS-Standard und eine effiziente Wärmeabfuhr. In den Schulräumen wird auf eine zentrale mechanische Lüftungsanlage verzichtet. Stattdessen werden die Räume über Luftaufzüge in der Fassade und Abluftkanäle über das Dach belüftet. Diese Lösung ermöglicht die Belüftung und Kühlung der Schulräume ohne elektromechanische Energie und reduziert die Heizkosten durch Installation auf ein dezentrales Mass.

Belüftung, Belüftung und Speicherung
 Die Belüftung ermöglicht die effiziente Nutzung und Kontrolle der natürlichen Energie, sowohl für den Sommer, wie auch den winterlichen Wärmeschutz. Die Turnhallenbelüftung wird über eine zentrale Lüftungsanlage, aufgeteilt nach Nutzungsgruppen, gemäß dem MINERGIE-PS-Standard besorgt und erledigt. Die Auslegung der Lüftungen erfolgt nur mit der hygienisch minimal

notwendigen Luftmengen. Der Betrieb der Anlagen erfolgt in Abhängigkeit der Luftqualität oder der Raumlufttemperatur.

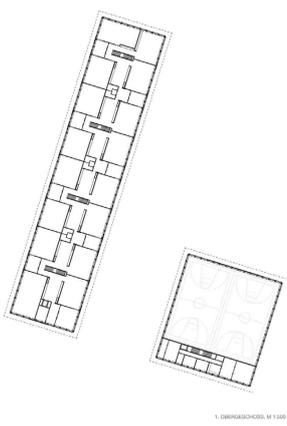
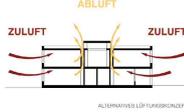
Eine für oder Entschärfung ist nicht vorgesehen. Die Luftaufzugsanlagen sind für die Installation in separaten Technikanlagen ausgedacht. Die Luftaufzüge sind in den abgehängten Decken oder offen verlegt. Die Kanäle für die Abluft sind eine separate Nutzungsgang. Die Aussenluft wird über erdverlegte Rohre angesaugt und im Winter vorerwärmt und im Sommer gekühlt. Die geringe Wärmehaftigkeit für Raumheizung und Wärmehaftigkeit wird über den Wärmeverbund Polystyrol abgedeckt.

Die Wärmehaftigkeit erfolgt als Zentrale im Untergeschoss, und über Verteilungsleitungen, sowie gut zugängliche Stationen. Für die Belüftung der Räume ist eine Fassadenbelüftung mit Einbaulüftung vorgesehen. Nur die Dachräume, die Küche und die Hauswirtschaft werden ab einer zentralen Wärmehaftigkeit

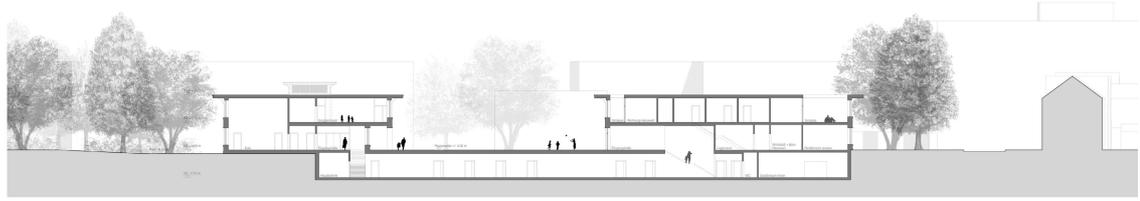
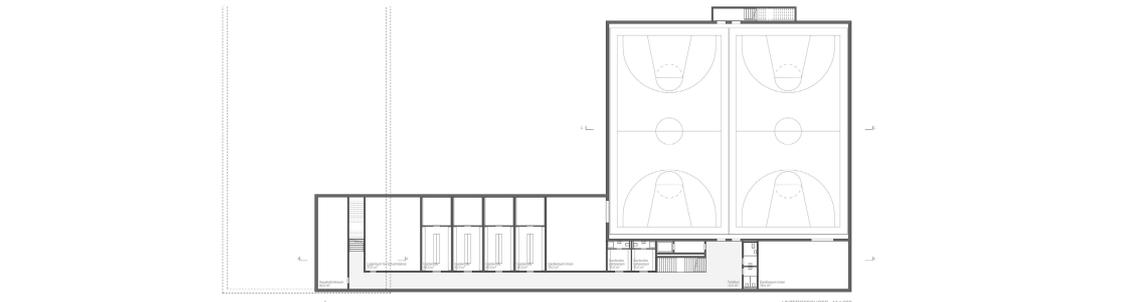
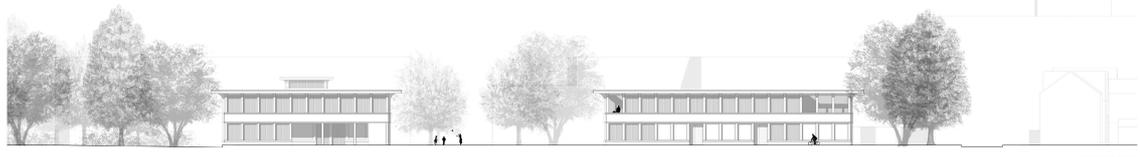
mit Warmwasser versorgt. Die übrigen Schulräume sind nur mit kaltem Wasser versorgt. Photovoltaik Panels auf dem Dach dienen zur geringfügigen Erzeugung von Strom für Gebäude- bzw. Hauswirtschaftliche Elektrokonsumption leisten.

Die Montage der Schutzablässe, Regenwasser und der Kfz- und Warmwasserleitungen erfolgt in Vorwandbohlen oder Installationschächten. Die Abwasserleitungen sind im Treppenhaus konzipiert. Die Regenwasser wird auf den Dachflächen durch kahle (Flachdach) und verlagert in eine offene Versickerungsebene abgeleitet.

Alle notwendigen Haustechnik für Strom, Kommunikation, TV und Radio werden in die Hauptverteilerkammer des Untergeschosses geführt. Dem MINERGIE-Standard entsprechend werden keine Installationen in der Primärstruktur vom Gebäude getrennt und nur Installationsarbeiten verwendet die der Einrichtung des ECO-Standard entsprechen.



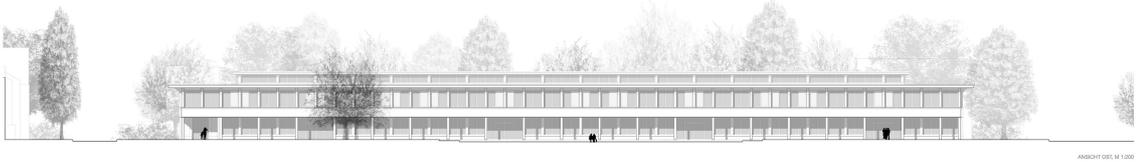
WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ



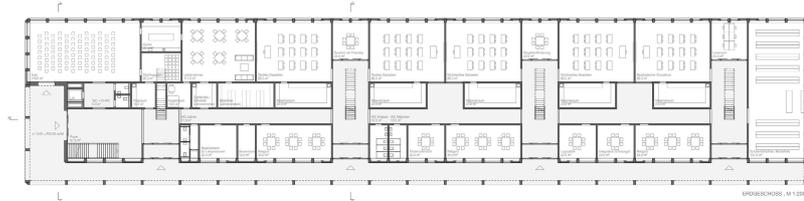
WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ



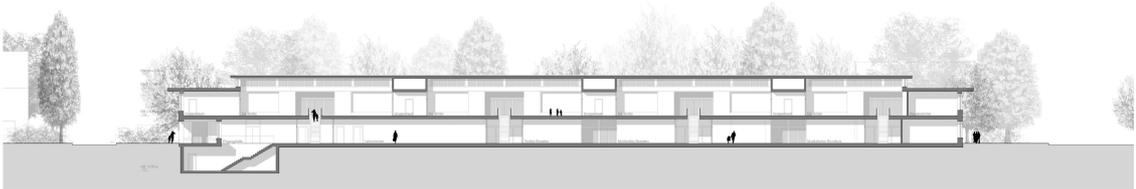
zenon



ANSICHT OEST, M 1:200



ERDGESCHOSS, M 1:200



SCHNITT D-K, M 1:200

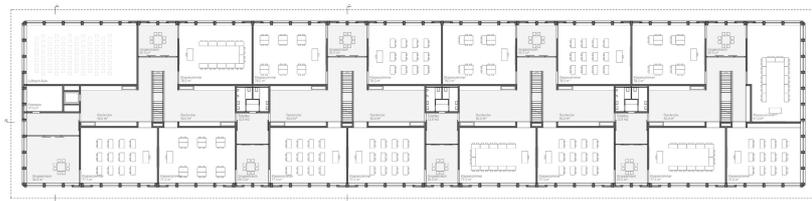
WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ



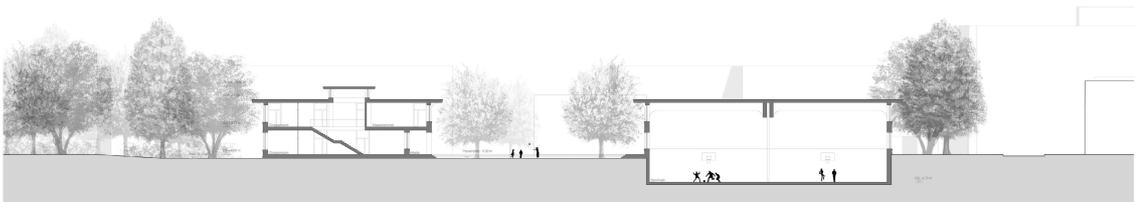
zenon



ANSICHT WEST, M 1:200



OBERSGESCHOSS, M 1:200



SCHNITT C-C, M 1:200

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ



Die Projektverfasser schlagen zwei zweigeschossige Hauptvolumen vor. Diese werden mit einer leichten Dachkonstruktion miteinander verbunden und bilden so einen introvertierten Pausenhof. Städtebaulich fügen sich die Volumina in ihrer Höhe gut in das angrenzende Wohnquartier ein. Sie formulieren einen angemessenen Übergang zu den grossmassstäblichen Bauten des Polyfeldes. Die flache Bauweise führt jedoch zu einem vergleichsweise hohen Flächenverbrauch. Die Forderung nach einer zusammenhängenden Freifläche in Form einer Spielwiese für die Primarschule kann nicht erfüllt werden. Etwas unverständlich bleibt aus städtebaulicher Sicht die Gliederung der beiden Hauptvolumina in der Dachsilhouette. Die räumlichen Bezüge der Volumina zueinander verlieren ihre Wirkung.

25.5 Arthur

Die grosse Geste des räumlich gefassten Pausenhofes verliert im Übergang zu den angrenzenden Erdgeschossgrundrissen an Präzision. Die Turnhallen unterbrechen abrupt das Hofraum begrenzende Vordach. Der Erdgeschossgrundriss des Primarschulhaustraktes wird von der räumlich pädagogischen Cluster-Idee des Obergeschosses dominiert. Dies führt zu wenig überzeugenden Eingangs- und Erschliessungslösungen im Erdgeschoss. Die spannenden und gekonnt inszenierten Sichtbezüge durch die Erschliessungs-, Garderoben- und Gruppenräume im Obergeschoss sind funktional nicht praktikabel. Die räumliche Trennung der einzelnen Cluster führt zu temporären Erschliessungsproblemen. Die konzeptionelle Trennung von Primarschule und Sondernutzungen lässt eine einfache und unabhängige Nutzung der Sonderräume durch Dritte zu. Haustechnisch gesehen ist bei vorhandenen Temperaturen von 65°C nicht nachvollziehbar eine Bodenheizung mit tiefen Temperaturen und Einzelraumregulierung vorzusehen. Der Vorschlag einer mechanischen Lüftung für die Schulzimmer widerspricht dem Ansatz einer natürlichen Lüftung mit Kamineffekt

Insgesamt wird ARTHUR als eigenständiger Projektbeitrag gewürdigt. Die konzeptionelle Trennung von Primarschule und den übrigen Räumen ist ein interessanter Projektansatz. Das Gleiche gilt für die Typologie eines gefassten Innenhofes. Es fehlt die präzise und konsequente architektonische Weiterentwicklung dieser Ansätze.

Städtebau:
Das neue Primarschulhaus fügt sich auf selbstverständliche Weise in die bestehende Umgebung ein. Die Grundrisse sind als Blockbauweise mit einer kompakten, rechteckigen Form und einer hohen Aufenthaltsqualität gestaltet.
Die Natur des Grundstücks liegt im Vordergrund der Planung. Die Anlage ist durch eine geschickte Anordnung von Grünflächen und Bäumen in den verschiedenen Schul- und Gerätehäusern zu einer physischen Trennung zu den angrenzenden Schul- und Gerätehäusern zu schaffen.

Die neue Grundrisse legen die Schwerpunkte der gebäudeinternen Nutzung auf die verschiedenen Nutzungszonen. An dieser Stelle sind die Wohnnutzung, die öffentliche Nutzung der Schule, der Sportplatz und die Nutzung der verschiedenen Räume der Turnhallen zu berücksichtigen. Die Nutzung der Turnhallen ist durch die verschiedenen Räume der Turnhallen zu berücksichtigen. Die Nutzung der Turnhallen ist durch die verschiedenen Räume der Turnhallen zu berücksichtigen.

Freiraumkonzept:
Die Planung der Freiräume durch die Planung und Umsetzung der Projekte auf dem Grundstück. Die Freiräume sind in einem Blockbauweise zu berücksichtigen. Die Freiräume sind in einem Blockbauweise zu berücksichtigen. Die Freiräume sind in einem Blockbauweise zu berücksichtigen.

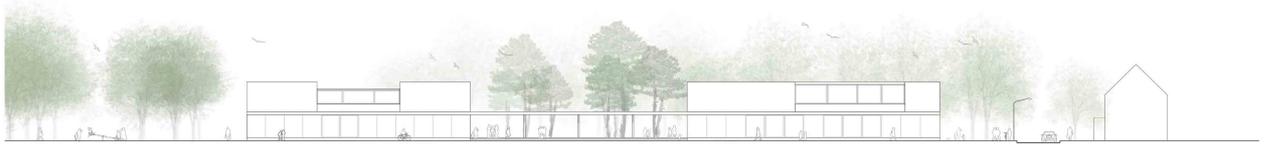
Die Grundrisse sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Grundrisse sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Grundrisse sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Grundrisse sind in der Planung zu berücksichtigen.



Schwarzplan 1_500



Situation 1_500



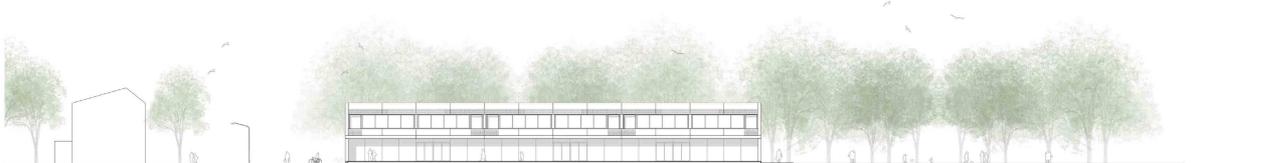
Südfassade 1_200

ARTHUR

Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Pausenplatz



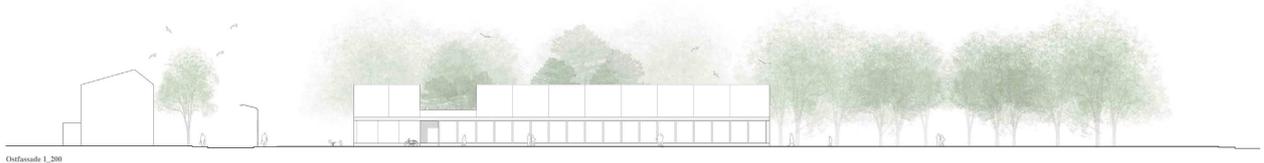
Hoffassade 1_200

ARTHUR

Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

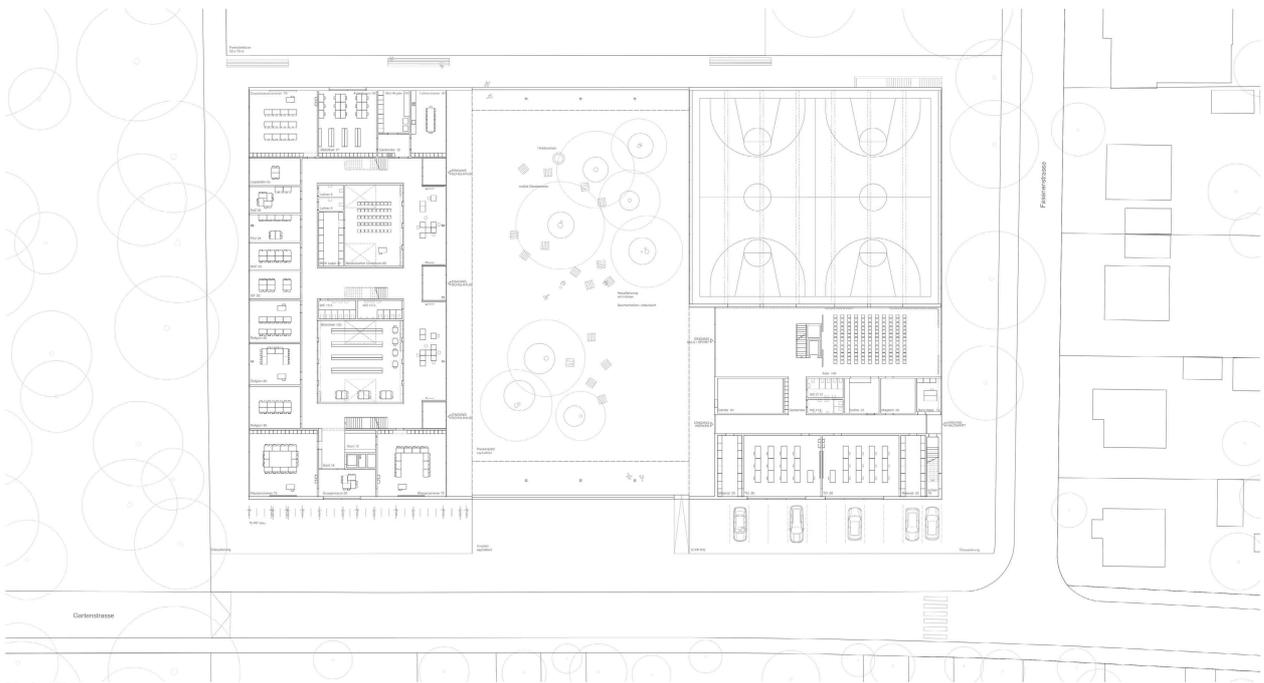


Begegnungsräume

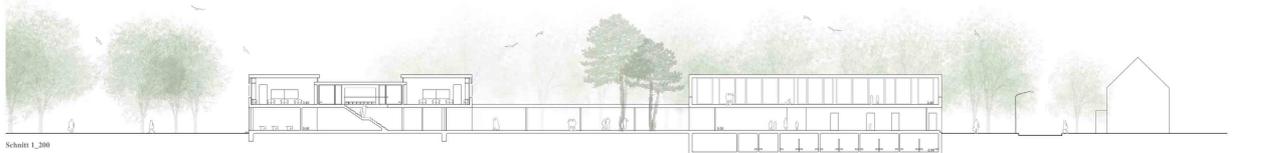


Ostfassade 1_200

ARTHUR
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

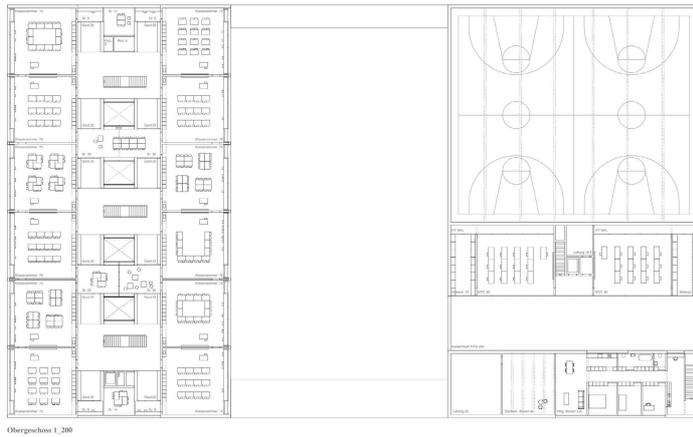


Erdgeschoss 1_200



Schalt 1_200

ARTHUR
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Obergeschoss 1_200

Architektur / Schulpädagogik:
Das Ziel der Schulpädagogik ist es, die Kinder von der Geburt an, in einer pädagogisch wirksamen Weise zu erziehen und zu bilden. In der Kindertagesstätte wird der Kindertag so gestaltet, dass die Kinder in einer angenehmen, spielerischen und abwechslungsreichen Umgebung aufwachen. Der Kindertag ist so gestaltet, dass die Kinder in einer angenehmen, spielerischen und abwechslungsreichen Umgebung aufwachen. Der Kindertag ist so gestaltet, dass die Kinder in einer angenehmen, spielerischen und abwechslungsreichen Umgebung aufwachen.

Die Typologie des Gebäudes ist eine Mischung aus den typologischen Anforderungen einer Kindertagesstätte und einer Primarschule. Die Kindertagesstätte ist eine offene, hellhörige und hell erleuchtete Umgebung, die eine optimale Ausrichtung, Lichtverhältnisse und eine abwechslungsreiche Umgebung bietet. Die Primarschule ist eine geschlossene, hellhörige und hell erleuchtete Umgebung, die eine optimale Ausrichtung, Lichtverhältnisse und eine abwechslungsreiche Umgebung bietet.

Die räumliche Anordnung der Gruppenräume ist eine Mischung aus Korridor- und Umlaufanordnungen. In der Kindertagesstätte sind die Gruppenräume in einer Umlaufanordnung angeordnet, während in der Primarschule die Gruppenräume in einer Korridoranordnung angeordnet sind.

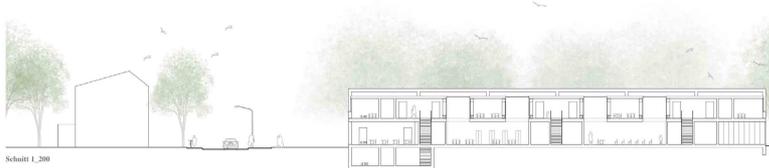
Die die räumliche Anordnung der Gruppenräume ist eine Mischung aus Korridor- und Umlaufanordnungen. In der Kindertagesstätte sind die Gruppenräume in einer Umlaufanordnung angeordnet, während in der Primarschule die Gruppenräume in einer Korridoranordnung angeordnet sind.

Arch. Ausdruck / Materialisierung:
Vorstellung der Materialisierung des Gebäudes. Die Materialisierung des Gebäudes ist eine Mischung aus verschiedenen Materialien, die eine optimale Ausrichtung, Lichtverhältnisse und eine abwechslungsreiche Umgebung bieten.

Die die räumliche Anordnung der Gruppenräume ist eine Mischung aus Korridor- und Umlaufanordnungen. In der Kindertagesstätte sind die Gruppenräume in einer Umlaufanordnung angeordnet, während in der Primarschule die Gruppenräume in einer Korridoranordnung angeordnet sind.



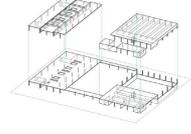
Untergeschoss 1_500



Schnitt 1_200

ARTHUR
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

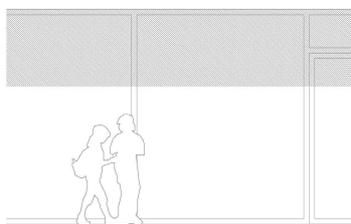
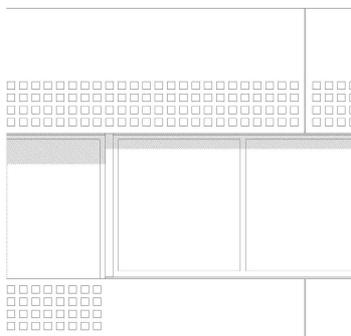
Statik:
Die gesamte statische Schallung richtet sich in der Architektur wie auch in der Statik nach den Anforderungen und Prämissen der Schule von 1. bis zur 4. Klasse. Die gesamte statische Schallung richtet sich in der Architektur wie auch in der Statik nach den Anforderungen und Prämissen der Schule von 1. bis zur 4. Klasse.



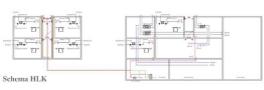
Heizungsanlage:
Die gesamte Heizungsanlage ist in Muttenz, wobei die notwendige Wärmelieferung für die Heizung und die Warmwasser zur Verfügung steht. Die gesamte Heizungsanlage ist in Muttenz, wobei die notwendige Wärmelieferung für die Heizung und die Warmwasser zur Verfügung steht.

Lüftungsanlagen:
Die Lüftungsanlagen sind in der Wohnung sowie in den öffentlichen Lüftungsanlagen vorgesehen. Die Lüftungsanlagen sind in der Wohnung sowie in den öffentlichen Lüftungsanlagen vorgesehen.

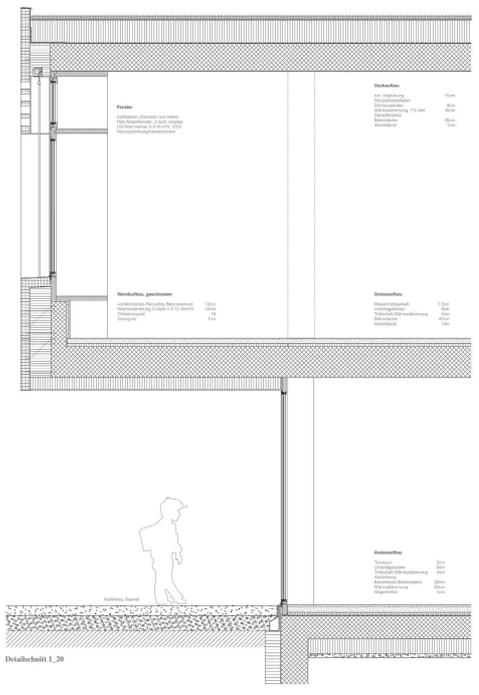
Nachhaltigkeit:
Das Gebäude ist ein Beispiel für eine nachhaltige Architektur. Das Gebäude ist ein Beispiel für eine nachhaltige Architektur.



Detailansicht 1_20



Schem. HLK



Detailansicht 1_20

ARTHUR
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

Das Projekt besetzt die südöstliche Parzellenecke mit einem dreigeschossigen Hauptvolumen. Im Anschluss dazu werden in einer L-Figur Eingangsbereich und Turnhallentrakt angeordnet. Im Gegensatz zur bestehenden Schulanlage wird der Neubau aus dem geplanten Grünzug des Polyfeldes erschlossen. Den Projektverfassern gelingt es so, einen möglichen Konflikt zwischen lautem Spielen im Aussenraum und der direkt angrenzenden Wohnnutzung zu vermeiden.

25.6 Lotti

Sowohl die Dimension des Pausenraumes, als auch der Eingang zum Schulhaus wirken wenig überzeugend. Die Forderung nach einer zusammenhängenden Freifläche in Form einer Spielwiese für die Primarschule kann nicht erfüllt werden. Dem mäandrierenden Erschliessungsraum fehlt es an Klarheit und Grosszügigkeit. Die Raumanordnung im Erdgeschoss wirkt zufällig und unübersichtlich.

Dem gegenüber sind die Klassenzimmergeschosse der Primarschule elaboriert und weisen eine hohe Nutzungsflexibilität auf. Neuen Lehr- und Lernformen können auf der Basis des räumlichen Angebots stattfinden. Obwohl die geschlossenen vertikalen Erschliessungskerne die verschiedenen Cluster horizontal miteinander verbinden, ist die räumliche Orientierung in den einzelnen Klassenzimmergeschossen eher schwierig.

Aus haustechnischer Sicht ist unklar, ob die Lichthöfe gedeckt oder offen sind. Zur unabdingbaren Beschattung fehlen die notwendigen Angaben. Einbetonierte Lüftungsrohre sind nicht „Eco-freundlich“ (dickere Decken, mehr Grauenergie-Anteil).

Insgesamt wird LOTTI als spannender Ansatz mit hoher räumlicher und pädagogischer Flexibilität gewürdigt. Städtebaulich und in der Durchbildung der Erdgeschossgrundrisse bleiben Fragen offen.

Konzept

Das Ziel einer Schule ist es, den pädagogischen Auftrag zu erfüllen. Nicht erst seit der Bildungsreform 21 ist die isolierte Verbindung zwischen Bilden und Erziehen auch an eine räumliche Gegebenheit gebunden. Wir alle erinnern uns an unsere Schulen. Die Gerüche, an den Klang in den Gängen und das Licht in den Schulzimmern. Sprechen wir heute von Reflexionswissenschaft welche als Bindeglied Bildungs- und Erziehungszusammenhänge erforscht, aber auch als Handlungswissenschaft Vorschläge macht, bekommt auch der Ort und der Raum eine neue Bedeutung. Dies war die Inspiration für unsere Arbeit, bei der nicht zuerst architektonische Überlegungen prägend waren. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, einen Ort zu schaffen bei dem die Struktur und Tektur den heterogenen Bedürfnissen des modernen Schulbetriebes vollumfänglich Rechnung trägt. Flexible Raumkompositionen, die den Schülern das Gefühl vermitteln, ein Teil eines ganzen zu sein. Und den Lehrkräften eine Plattform bieten, sehr individuell und empathisch in der Klasse und Gruppe zu arbeiten.



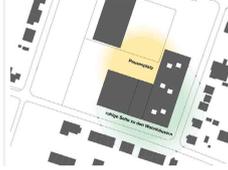
Städtebau, Architektur und Umgebung

Städtebaukonzept
Die neue Schule erschließt sich von der neuen, vorhandenen Grünzone des Parkfelds. Promenaden und Spielwiese sind an den Park angeschlossen und bilden den logischen Zugang. Die Schule wird öffentlich.

Die neuen Schulflächen sind durch angeschlossen und sollten die bestehenden privaten Wohnblöcke vor dem lauten Spielen im Aussenraum. Mit logischer Ordnung Konflikte vermeiden.

Schule und Nachbarn
Die Eingangshalle wird zum zentralen Erschließungspunkt. Die höherdimensionale Eingangsfläche ermöglicht alle Funktionen. Sie dient als Zugang zur Turnhalle für Schule und Vereine. Die öffentlichen Räume Bibliothek und Aula liegen unmittelbar angrenzend.

Nachhaltigkeit
Mit der grossen Flexibilität und dem passivierten kann die Schule mit kleinem Aufwand den wechselnden Anforderungen angepasst werden. Natürliche Materialien wie Holz, Leinwand, Beton und Glas verbinden sich nicht, sie bekommen eine Patina vom Gebrauch und altern schön. Damit kann der Reinigungs- und Unterhaltsaufwand geringgehalten werden. Umweltschonlich aber keine Kunst.



Konstruktion und Materialisierung

Elemente
Holz - Fassadenelemente, Fenster, Möbel
Glas - Innenwände, Fassade
Stoff - Sonnenschutz Fassade
Beton - Kerne
Leinwand - Boden
Stein - Poolen Erdgeschoss



Passivhauskonzept
Das hoch gedämmte Gebäude ist aus Holz gefertigt, quasi viel Platz und erzeugt eine warme Atmosphäre. Die Decken und Kerne aus Recycling-Beton geben behaglich gegen Erdbeben, sind Schallkern eines effizienten Speichers für angenehme Raumtemperaturen. Die Decken sind mit Gipsbauteil (Steinwolle) beschichtet und sorgen für eine optimale Schallfangung im Raum. Pro Raum wird immer die effizientere Variante gewählt.

Stratikkonzept
Die Erschließungskerne geben dem Gebäude die notwendige Stabilität und übernehmen die Hauptlasten. An der Fassade werden sie von innen durch starke Stützen. Die Deckenplatten weisen geringe Spannweiten auf, so dass sie effizienter genutzt werden können. Mit diesem Konzept erreicht ein festes, beständiges Grundriss

Minergie-PECO
Mit der kompakten Form wird ein Optimum erreicht zwischen minimaler Oberfläche und maximaler Tageslichtnutzung. Die hoch isolierte Fassade hat einen Fensteranteil von rund 38%. Diese sind mit effizienten Dreifachverglasungen versehen und lassen viel passives Sonneneinstrahlung zu. Im Sommer können diese mit Sonnenschutz beschattet werden um die Überhitzung zu vermeiden. Die Fenster können geöffnet werden und lassen auf einfache Weise zusätzliche Lüftung zu. Die kontinuierliche Lüftung sorgt nach oben Entlastung für angenehme frische Luft und hohe Energieeffizienz.

der sehr anpassungsfähig ist. Mit der einfachen Stützen und Platten Konstruktion ergibt sich auch eine rasche und einfache Realisierbarkeit.

Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



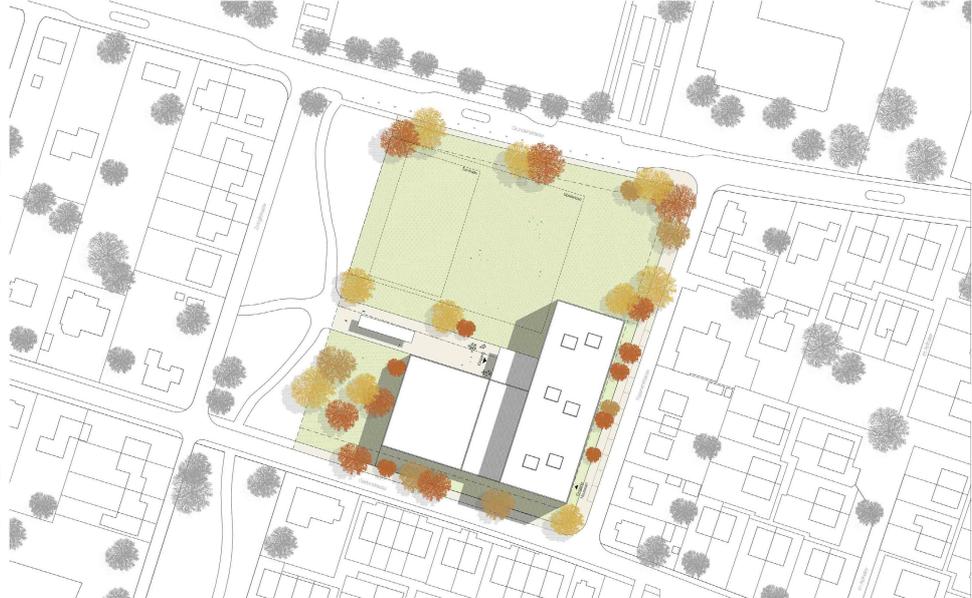
Ansicht Nord 1:200



Umgebung



Situation 1:500



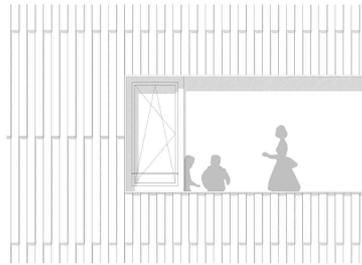
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Ansicht Ost 1:200



Ausschnitt Fassade 1:25



Energie- und Klimakonzept

Ziel des Energiekonzepts ist es, das Wärmebedürfnis der Nutzer zu gewährleisten, ohne dass aufwändige Installationen vorzunehmen sind. Die Strategie zielt darauf hin, die architektonischen Elemente optimal auszunutzen und diese, wo notwendig, mit technischen Elementen zu ergänzen. Das Gesamtkonzept erfüllt die Bedingungen des Labels „Minergie-P-Eco“.

Die konventionelle Lüftung speist die Zuluft in verschiedenen Höhen in den Betondecken. Damit kann die Zuluft an den Fensteln auf Bodenniveau dem vordell eingebracht werden. Die Abluft wird zentral über die Sanitärräume abgezogen und entlüftet dort eine weitere Lüftung.

Wärme wird vornehmlich geotechnisch über die Betondecke übertragen wird der schwanken-

den Temperaturen und brechen die Spitzenlasten. Sie speichern die Wärme des Tages und die Frische der Nacht. Die Turnhalle umfasst ein großes Luftvolumen. Für die Turnhalle ist ebenfalls eine Fußbodenheizung vorgesehen. Damit wird die Befeuchtung in Bodennähe gewährleistet. Die Bereiche über der normalen Nutzung befeuchten keine speziellen Raumkonditionen. Die Schule wird wie vorgesehen aus Fernwärme gespeist und kann auf dem Dach mit Photovoltaik ergänzt werden.

Die Beleuchtung ist an die Farbgebung und die Werkstoffe angepasst. Ausreichende Verschattung verhindert die Blendung der Sonne. Die Anordnung der Fensterflächen erlaubt eine geringere Verglasung. Die dunkle Winterzeit und die Nacht ist eine mit Lichtsensoren angere-

tere Beleuchtung vorgesehen. Bei Nichtbenutzung der Räume wird das Licht automatisch über Präsenzsensoren abgeschaltet. Damit wird der Energiebedarf „Strom für Beleuchtung“ optimiert.

Schallschutz/Schallschirmung: Die Klassenzimmer sind gegenüber der schallisolierten. Alle mechanischen Elemente für die Lüftung sind mit Schallschirmern ausgerüstet. Ebenfalls schallschirmend sind die Zuluft- und Fernwärmeleitungen.

Die im Klassenzimmer selber erzeugte Lärm wird über die Möbel, den Fußboden und die Mauer gedämpft. Es sind jedoch keine Doppeldecken vorgesehen. Somit kann die Masse der Betondecke eine thermotaktive Funktion übernehmen, was die Behaglichkeit im Vergleich zu einer Leichtbauweise verbessert.



Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Ansicht West 1:200



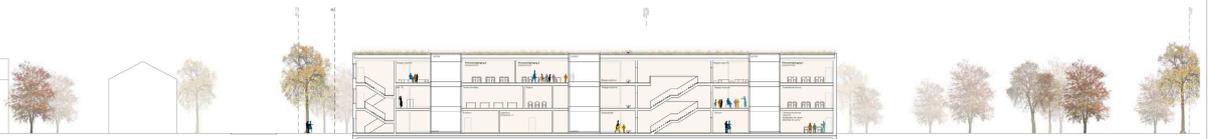
Grundriss EG 1:200



Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Schnitt AA 1:200



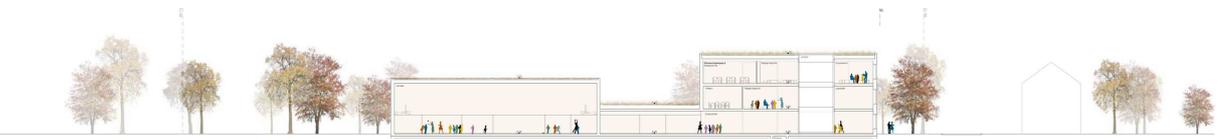
Grundriss OG1 1:200



Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

Lotti

Schnitt BB 1:200



Flexibilität

Die Räume sind nicht fest vorgegeben, da alle Zeitbestände unterschiedlich sind. Das geforderte Raumprogramm wird genau abgefragt, kann jedoch sehr stark variieren.

wenden. Die flexible Gestaltung und Schichten ermöglichen eine innere flexible und dynamische Anpassung der Räume. Eine Schule so wandelbar wie die Ideen!



Grundstruktur / Hauptwege



■ Klassenzimmer
■ Gruppenraum
■ Gang

Klassische Schule
 Klassische Zimmereinstellung mit Klassenzimmern und Gruppenräumen entlang der Fassaden. Die mittleren

Zone kann flexibel für Arbeiten und Lernen genutzt werden und nach Bedarf in kleinere Bereiche unterteilt werden.



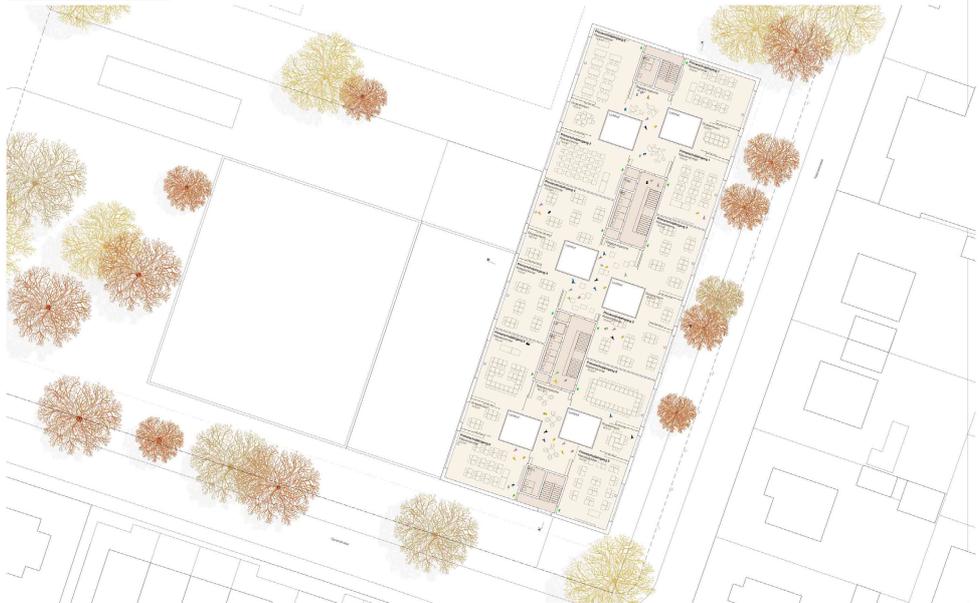
■ Klassenzimmer
■ Gruppenraum
■ Gang
■ Lernatelier

Neue Lehr- u. Lernformen
 Lernatmosphäre ist unterschiedlicher Art und Weise angeordnet werden, so entstehen vielfältige Raumabfolgen. Unterrichtsraum

und Gruppenräume ergänzen diese. Die Lernräume erhalten Flexibilität von den Seiten und werden zusätzlich über die Innenhöfe beleuchtet.



Grundriss OG2 1:200



Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

Lotti

Die Verfasser setzen ein kompaktes, viergeschossiges Volumen im Süd-Westen der Parzelle parallel zum neuen Grünzug. Die beiden Sporthallen belegen im Erdgeschoss die gesamte Westseite des Gebäudes. Dadurch wird die Westfassade zur Gebäuderückseite, die Eingangshalle mit Aula ist nur nach Osten ausgerichtet. Die Obergeschosse sind über eine zentrale Haupttreppe erschlossen, die breite Mittelgangzone ist zwar wegen des umlaufenden Fluchtbalkons von Brandschutzaufgaben weitgehend entlastet, sie ist jedoch als große zusammenhängende Fläche kaum differenziert nutzbar. Die schleusenähnlichen Vorräume mit Garderoben zu den Klassenzimmern werden als nicht praktikabel und unattraktiv beurteilt. Der vorgeschlagene Ausdruck des Gebäudes mit umlaufenden Fluchtbalkonen und Geländern aus vorgefertigten, schwarz eingefärbten Betonstäben wird – vor allem im Zusammenhang mit seiner Viergeschossigkeit – als unangemessen für ein Primarschulhaus gelesen. Ein gedeckter Pausenbereich wird vermisst.

Der Verweis auf den heutigen Standard bezüglich mechanischer Lüftung für Schulräume ist ungenügend. Das Potential der Fassade und der Laubengänge für die Realisierung einer natürlichen Lüftung wurde leider nicht erkannt.

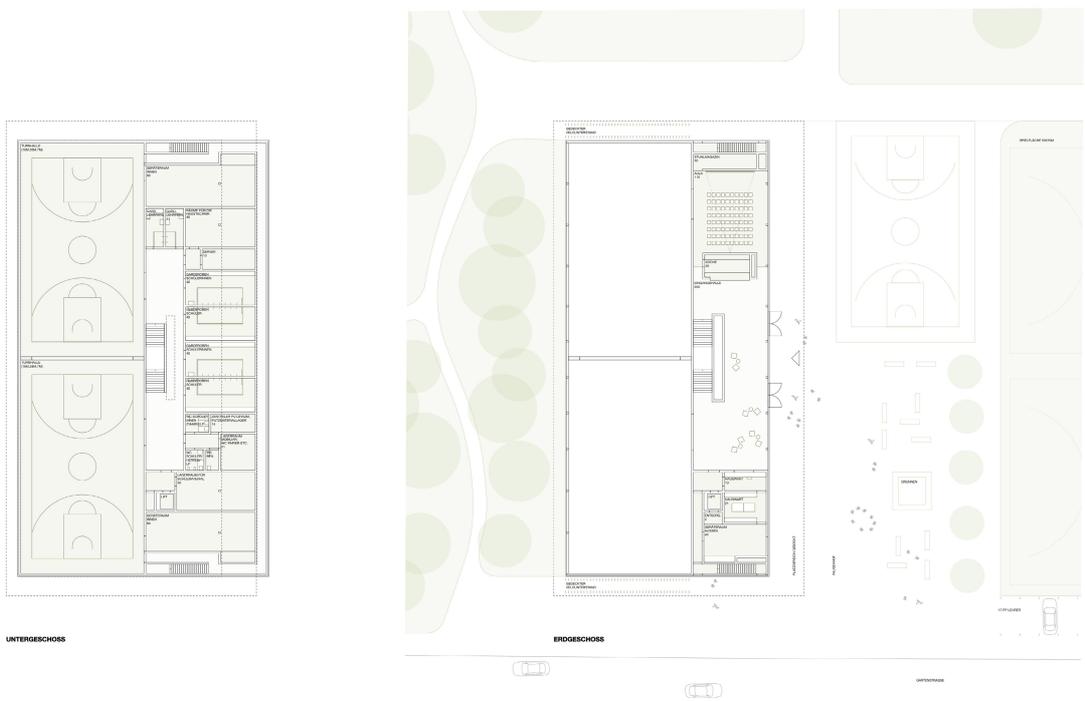
Das Projekt ist in allen wesentlichen Punkten funktional durchgearbeitet und die Jury würdigt den Versuch der Verfasser, das Raumprogramm in einem kompakten, viergeschossigen Gebäude unterzubringen. Die Stellung des grossen Volumens vermag jedoch städtebaulich nicht zu überzeugen und die angebotene Gebäudetypologie bietet zu wenig Potential für die pädagogischen Zielsetzungen des Auslobers.

PRIMULA



WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL, JULI 2013

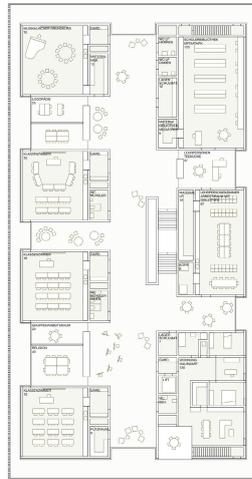
PRIMULA



GRUNDRISSSE 1:200

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL, JULI 2013

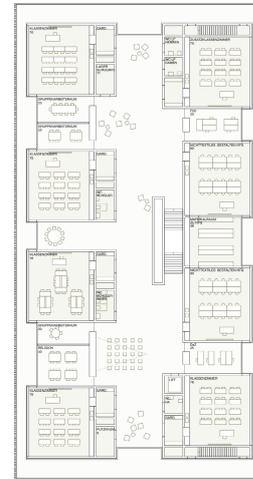
PRIMULA



1. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS

GRUNDRISS 1:200



WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL, JULI 2013

PRIMULA

SITUATION

Die neue Primarschule liegt in einem kleinmassstäblichen Wohnquartier zwischen den Bauten der FINW, des Gymnasiums Kriegsacker und weiterer Schulen. Das aktuell durch zwei 50er-Jahre-Schulbauten besetzte Areal wird zukünftig grosszügigen Sportflächen und einem Schulhaus Platz bieten. Der freistehend positionierte Baukörper nimmt die Körnung der angrenzenden öffentlichen Bauten auf und bildet das Bindeglied zum Quartier. Die Platzierung des Gebäudes vermeidet die Verschattung der umliegenden Wohnbauten so gut als möglich und lässt Blicke ins Grüne offen. Durch die Lage spaziert die Gartenstrasse entlang des zukünftigen Parkstreifens, der die verschiedenen "Raumschichten" von Muttenz darstellt und verbindet, wirkt der Neubau begleitend und begrenzend gleichzeitig. Das Wegnetz verbindet die verschiedenen Plätze auf dem Areal in adäquater Hierarchie. Der Hartplatz führt in die Tiefe der Parzelle und verbindet die Primarschule mit neuer Spielfläche sowie mit dem eventuellen Reasensplatz bzw. der 3-fach-Sporthalle. Die Spielfläche der Schule liegt entlang der Fassenstrasse, die Lehrparkplätze sind ihr direkt stromseitig vorgelagert. Die Anordnung der gedeckten Veloparkplätze jeweils stromseitig des Schulhauses entspricht den verschiedenen möglichen Zugängen zum Areal.

BALKÖRPER UND VOLUMEN

Das Gebäude präsentiert sich als 4-geschossiger kompakter längsgerichteter Baukörper, dessen "Fussabdruck" auf dem Areal möglichst gering gehalten ist, um Aussenplätze frei und grosszügig positionieren zu können. Die Gliederung des Volumens und der Charakter der Fassade wird über die Fluchtlinien vermittelt. Das Vor- und Zurückspringen der Fassade macht die Klassenzimmer ablesbar und unterstützt die Identifizierung der Kinder mit ihrem Schulzimmer.

ORGANISATION

Das Erdgeschoss mit gedecktem Aussenplatz liegt in natürlicher Fortsetzung des Hart- und Reasensplatzes. An die zentrale Eingangshalle ist die auch extern nutzbare Aula ebenerdig angegliedert. Über zwei Fenster kann vom Foyer aus das Treiben in den beiden Turnhallen beobachtet werden, die sich mit ihren Nebenräumen im UG befinden.

Die drei Obergeschosse sind als Plateaus mit Unterrichtsflächen ausgebildet, welche in optimaler Ost-West-Ausrichtung liegen. Dank der Fluchtweitung über rundum laufende Laubgänge sind die Erschliessungs- und Begegnungszonen frei nutzbar. Die grosszügige offene Treppe fungiert als verbindendes Element zwischen allen Geschossen. Auf jedem Niveau sind die Klassenzimmer als eigenständige und identifizierbare Einheiten ausgebildet, sozusagen als "Haus im Haus". Jede Einheit besteht aus Klassenzimmer mit vorgelagerter Garderobe und Nebenräumen und wird über Stiegebenen jeweils eigenständig haustechnisch erschlossen. Die Zwischenzonen in natürlicher Fortsetzung der Erschliessungszonen sind individuell nutzbar, ob als Gruppenraum, Halbklassenzimmer oder als Aufenthalts- und Pausenbereich. Die ost- und südlich ausgerichtete Wohnung des Hauswarts im 1.OG ist via Ausstertreppe und Lift separat erschlossen. Auf gleichem Niveau befinden sich Lehrpersonenzimmer und Bibliothek mit Ausrichtung auf die Pausen- und Sportplätze.

ETAPPIERUNG UND BALUBAU

Dem Perimeter werden nordseitig über die gesamte Breite knapp 2000m² der Nachbarparzelle 447 in Form eines Streflens zugeschlagen. Nach Abriss der bestehenden Schule kann der Neubau inklusive den Aussenplätzen unabhängig von der restlichen bestehenden Schule und dem Schulbetrieb erstellt werden.

KONSTRUKTION UND MATERIALISIERUNG

Die Erschliessungs- und Aufenthaltszonen mit Gruppenräumen und Halbklassenzimmern sind einheitlich materialisiert und mittels Schreinerarbeiten abgegrenzt. Gute akustische Bedingungen dank eines Akustikdeckenputzes unterstützen die flexible Nutzung der Erschliessungszonen. Geschosshohe Verglasungen hinaus auf den Laubgang und der durchgehende Terracotta Bodenbelag betonen den fließenden Raum zusätzlich. Die Klassenzimmer sind als jeweils eigene Einheit mit eigener Materialisierung ausformuliert. Verputzte helle Wände und ein Parkettboden schaffen eine angenehme Lernatmosphäre. Eine Schrankwand bietet Platz für jeweils zwei Lavabos, Stauraum und die HT-Feinverteilung. Die grosszügige Befensterung mit tiefer und niedriger Leihung, die auch als Sitzgelegenheit genutzt werden kann, bringt viel Licht in die Räume. Die Brüstungen der Laubgänge aus hochfesten Beton-Elementen in Stabform sind so aufgereiht, dass den Kindern auch sitzend ein visueller Bezug nach aussen möglich ist. In der Fassade treten die Beton-Elemente sehr filigran in anthrazit-farbigem Beton in Erscheinung und lassen die Klassenzimmer-Einheiten "herausleuchten". Im Rücksprung der Fassade sind die Fluchttüren Zimmer auf den Laubgang angeordnet.

MINERGIE P ECO

Orientiert an den Anforderungen von Minergie P ECO ist der Baukörper sehr kompakt ausgebildet. Wo statisch möglich kann Recyclingbeton verwendet werden, bei der befensterten Klassenzimmerfassade kommen Holzelemente und 3-fach-Verglasung zum Einsatz. Die sommerliche Wärmeschutz wird einerseits konstruktiv durch die Ausragung der Laubgänge und die schwere Baumasse, andererseits durch aussenliegende tagslichtoptimierte Lamellenstoren gewährleistet. Auf eine aktive Kühlung kann dadurch verzichtet werden. Optimierte Kanalführung und Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung tragen u.a. ebenso bei.

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL, JULI 2013



ABRUCH BEST. PRIMARSCHULHAUS



NEUBAU PRIMARSCHULHAUS

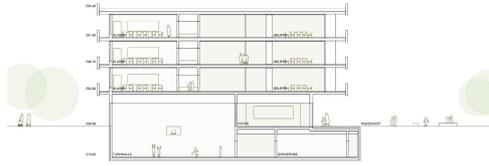


ABRUCH SEKUNDARSCHULE

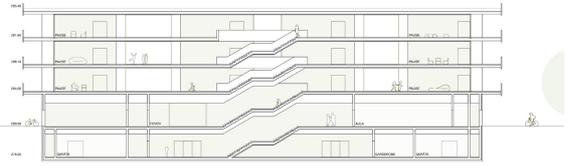
SCHEMA BAUPHASEN



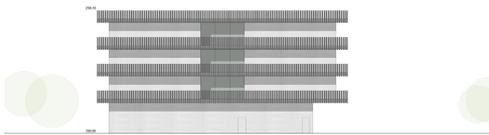
PRIMULA



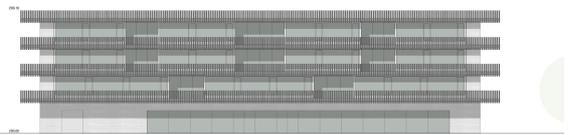
QUERSCHNITT



LÄNGSSCHNITT



FASSADE SÜD



FASSADE OST

SNITTTE - FASSADEN 1:200

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL, JULI 2013

PRIMULA



STATISCHES SYSTEM

Aufgrund der guten geologischen Verhältnisse kann das geplante Schulhaus mit einer Flachfundation gegründet werden. Die drei Geschosse über der Turnhalle werden von mit Beton ummantelten Stahlträgern abgefangen. Diese Träger laufen über die gesamte Gebäudebreite durch und ermöglichen auch im Bereich neben der Halle den gewünschten Wechsel im Tragsystem zwischen dem EG und den darüber liegenden Geschossen. Die Betonummantelung der Träger schützt den Stahl vor einer allfälligen Brandeinwirkung. Über den Trägern werden halbfabrikate Betonelemente verlegt, welche als verlorene Schalung für den Ortbeton dienen. Diese Variante ist wirtschaftlich, da dadurch auf ein hohes Schalungsgerüst in der Turnhalle verzichtet werden kann.

Auf der den Turnhallen abgewandten Gebäudeängseite wird die Last in der Fassadenenebene auf die auskragende Decke des Erdgeschosses abgestützt. Diese Auskrümmung ist nur dank den senkrecht zur Fassade verlaufenden Zimmertrennwänden, die als Kippstützen funktionieren, möglich.

Die gesamte Tragkonstruktion wird, mit Ausnahme der Stahlträger, in Stahlbeton erstellt. Für die Bemessung der einzelnen Traglelemente werden die Tragsicherheits- und Gebrauchstauglichkeitsnachweise nach den SIA-Normen 260 bis 267 durchgeführt. Auch die Dauerhaftigkeit der Tragstruktur richtet sich nach den SIA-Normen und beträgt mindestens 50 Jahre.

FLUCHTWEGKONZEPT



Über Laubengänge kann im Brandfall aus jedem Klassenzimmer und Gruppenraum ins Freie geflüchtet werden. Zwei Treppen an den Stirnseiten des Gebäudes führen sicher ins Erdgeschoss.

Diese Trennung von Fluchwegen und Erschliessungszonen ermöglicht eine offene Haupttreppe sowie die flexible Nutzung der Gangbereiche als Aufenthalts-, Lern- und Spielräume. Die Gruppenräume können Teil dieser Zone sein oder mittels Schiebetüren als ruhigere Bereiche abgetrennt werden. Die Fluchwege aus dem UG sind analog zu den OG's über Korridore organisiert.

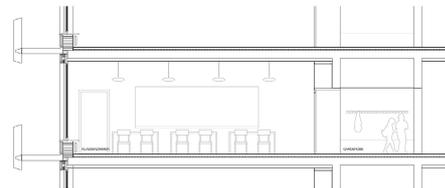
GEBÄUDETECHNIK- UND ENERGIEKONZEPT

WÄRME/WARMWASSER

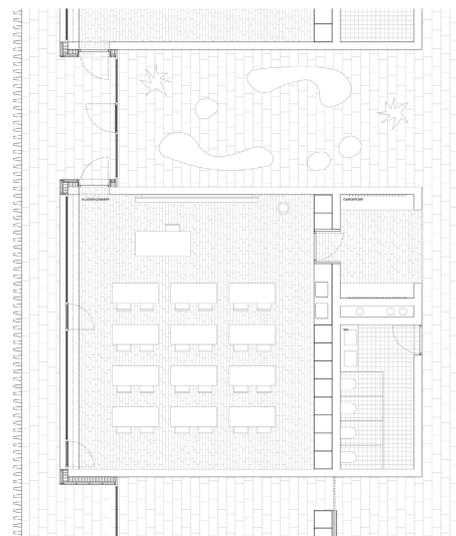
Die Wärmeübergabe erfolgt ab dem vorhandenen Wärmewerld Polyfeld, von wo aus die Wärme mit einem Wärmeübertrager an das Heizungsnetz des Neubaus übergeben wird. Die Heizzentrale befindet sich im Untergeschoss an der Ostseite. In den Räumen sind Heizkörper an der Brüstung geplant, die ein rasches Aufheizen vor dem Schubetrieb ermöglichen.

RAUMLUFTTECHNIK

Inzwischen ist es Stand der Technik, Schulräume mechanisch zu lüften, um die CO₂-Konzentration in akzeptablen Grenzen zu halten. Untersuchungen zeigen, dass bereits ab 1000 ppm die Konzentration nachlässt. Als Auslegungsvolumenstrom werden zur Zielerreichung (CO₂-Grenzwert) je nach Quelle zwischen 20 m³/(h Person) (EN 13779) und 25 m³/(h Person) (SIA 2024 und EMPA) empfohlen. Bei niedrigen Aussentemperaturen soll der Luftvolumenstrom reduziert werden, um nicht zu niedrige Raumluftuchten zu erhalten. EMPA gibt eine Reduktion auf 15 m³/(h Person) an. Die Lüftungsanlagen werden mit hygroskopisch beschichteten Plattenwärmetauschern ausgestattet. Von den Lüftungsgeräten erfolgt eine Kanalverteilung zu Steigzonen, welche vom Untergeschoss zur Decke im Erdgeschoss führen. An der Erdgeschossdecke erfolgt eine Aufteilung auf Steigzonen welche jeweils die übereinanderliegenden Klassenzimmer erschliessen. Die Luftverteilung ist über die Schrankwand geplant. Die Schülerräume werden mit Zu- und Abluft versorgt, damit bleibt der CO₂-Wert unter dem erwähnten Grenzwert von 1000ppm.



SNITT KLASSENZIMMER 1:50



KLASSENZIMMER MIT BEGEGGUNGZONE 1:50

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL, JULI 2013

Im Zentrum des Projektvorschlags steht die räumliche Vernetzung des "Polyfeld" mit dem angrenzenden Wohnumfeld. Durch die Setzung der neuen Schule mit einem abgesetzten drei-, resp. viergeschossigen Baukörper in der südöstlichen Ecke des Gründenareals und der gewählten Form eines sich zur Garten- und Fasanenstrasse öffnenden Winkels wird bewusst ein starker Bezug zum Wohnquartier geschaffen. Dieser Bezug wird aber mit der abschottenden Umfassungsmauer des Pausenplatzes wieder relativiert. Die Jury beurteilt diese Haltung und die räumliche Abwendung des Pausenplatzes zum Grünraum und damit verbunden die Trennung zwischen Pausenplatz und Aussenspielfläche als nicht optimal. Die gemäss Raumprogramm geforderten Flächen für den Pausenplatz und die Schulspielwiese sind nicht ausgewiesen.

Das vorgeschlagene Raumkonzept mit den Unterrichtsclustern und den Raumordnungen um ein zentrales, kreuzförmiges Hallenelement als Lernlandschaft sowie die vorgeschlagene Nutzungsverteilung werden als gute Umsetzung der betrieblichen Anforderungen bewertet.

Die interne Erschliessung erfolgt über ein zentrales Treppenhaus. Die Verbindung zwischen den beiden Trakten über suboptimale Korridorgeometrien sowie die Fluchtweglängen weisen z.T. funktionale Mängel aus. Die separate Erschliessung für Drittnutzung funktioniert.

Der vom Verfassersteam vorgeschlagene architektonische Ausdruck in der Fassade mit dem verspielt strukturierten Sichtmauerwerk vermag die Jury nicht zu überzeugen. Hingegen zeigt sich die materielle Gestaltung der Innenräume stimmig.

Das Prinzip der Tragkonstruktion wird grundsätzlich als gut beurteilt, Fragen zu Erdbebenschutz und tragender Fassade bleiben offen. Die Kosten bewegen sich im Vergleich zu anderen Projektvorschlägen im Mittelfeld. Auf die Anforderungen an Ökologie und Energieeffizienz wird mit standardisierten Lösungen eingegangen.

Die städtebauliche Setzung der Baukörper in der südöstlichen Ecke des Perimeters mit dem vom Grünraum und den Aussenflächen abgewandten und mittels Umfassungsmauern abgeschotteten Pausenplatz wird als nicht optimal beurteilt. Die Umsetzung der betrieblichen Anforderungen wird als gut und die Materialisierung der Innenräume als stimmig bewertet. Schwachstellen werden bei der Erschliessung und der Fassadengestaltung ausgemacht.

Wettbewerb Neubau
Primarschulhaus mit Turnhallen
Muttenz BL

Situation und Situation

Der Standort des bestehenden Grundschulhauses bildet eine Barriere, ein Übergangsbereich zwischen dem grossräumigen Block des „JUS/ANIS“ im Norden und dem kleineren bestehenden Wettbewerb in Süden des Areals. Das bisherige Schulhaus aus den 1950er Jahren übertrug die Stimmung der ursprünglichen Gartenschule und ihre offene Idee und eine von Wohnquartier orientierte Massstäblichkeit der Baukultur. Trotz allem nun verlassene grossräumige Grundstücke, welche die Nutzung und der Gesamteindruck sich unter Populierung veränderte als Mittel zwischen „JUS/ANIS“ und Wohnquartier. Die physische Situation der Schule als Winkel in der südlichen Ecke des Areals generiert entsprechende Ausstattungen, welche äussererhalb von den angrenzenden Strassenlagen und Hausanordnungen positioniert. Als Standortfaktoren erweisen sich das neue Primarschulhaus mit Turnhallen durch die Barriere- und Freizeitanlagen von welchen der Neubau über den vorgeschlagen, stützpunkt gesteuert und aufgrund seiner Orientierung gut beschriebene „Punktschule“ werden wird. Die Schindler der Fassade lassen entlang der Strassen einen soliden und massstäblichen Übergang zu den angrenzenden Ein- und Mehrfamilienhäusern, die Längsformen der Fassaden, abgewandt vom Strassenraum, bilden den Kindern einen weiten und ungehinderten Ausblick auf den Schulhof und die durchgeführten Ausstattungen der angrenzenden Parkanlagen. Die grossen Freizeitanlagen des Schulhofes ist im Winter zum Gehen geeignet und lässt über das offene Areal im Herbst angeordnet.

Eine Durchwegung in der Mitte der Fassade erschließt den gesamten Hofbereich der Aula und der Turnhallen und ermöglicht eine Strassenorientierung bis zum geplanten Eingang. Von dort kann sich die optisch zu realisierende Dreiecksfläche im Nordwesten erschlossen werden. Das gesamte Areal kann als angrenzende Freizeitanlagen von Strassen und Bebauung einen direkten Bezug zum städtebaulichen Kontext „JUS/ANIS“ Die städtebauliche Situation des Neubaus lässt sich beschreiben als über weite Teile ausserhalb, welche von der Spannung der angrenzenden Strassenlagen und Massstäbe profitieren und ermöglicht eine optimale Ausrichtung der Klassenräume entlang der Fassade des Schulhofes in die Weite des Hofes.



Physikal. Quartier & Schulhaus in 1:1500



Situation, n 1:500

Wettbewerb Neubau
Primarschulhaus mit Turnhallen
Muttenz BL

Das neue Grundschulhaus

Das Areal der Schule bildet die Räume und stellt für deren Nutzung Barrierefreiheit und Ökonomie dar, ein Aspekt, der für die Schule Verhältnisse und Hall stellt. Der menschengerechte Zugang erfolgt von den bestehenden Gebäuden über ein geländespezifisches landschaftliche Raumstrukturen, wie die Landschaftslinien, durchgeführten Pflanzungen und die geländespezifischen Strukturen der Schulhofe. Die durchgeführten Anordnungen entlang der Fassade bilden entlang der Strassen einen soliden und massstäblichen Übergang zu den angrenzenden Ein- und Mehrfamilienhäusern, die Längsformen der Fassaden, abgewandt vom Strassenraum, bilden den Kindern einen weiten und ungehinderten Ausblick auf den Schulhof und die durchgeführten Ausstattungen der angrenzenden Parkanlagen. Die grossen Freizeitanlagen des Schulhofes ist im Winter zum Gehen geeignet und lässt über das offene Areal im Herbst angeordnet.

Die Idee der Grundkonzeption in Orientierung ermöglicht nicht nur die optimale Organisation der unterrichtsbezogenen Bereiche, sondern fördert die neue Lernform, in der die individuelle Förderung des Einzelnen im Mittelpunkt steht, ein flexibles Programm aus. Die Orientierung wird von dem zentralen Freizeitanlagen über den südlich belichteten Gartendachbereich, den Klassenräumen und den Sportanlagen generiert, welche sich um eine kreisförmige Halle, welche sowohl grosszügig verkehrbar wie auch kreisförmig strukturiert ist. Die Situation der einzelnen Klassenräume wird durch die zentrale Halle, welche sich in die Halle ausweiten kann. Das Orientierungssystem ist ein für alle Bereiche und die Ausrichtung werden, in die Schule und die unter den präzisieren und den unterschiedlichen Raum begreifen. Die zentrale Halle bildet die zentrale Halle, welche eine gemeinsame, freundliche und offene Lernatmosphäre ermöglicht.

Die Lernatmosphäre



Erdgeschoss, n 1:200

HANNAH

Deckung

Über Populierung kann unabhängig von dem Areal ein bestimmtes Grundschulhaus realisiert werden und lässt sich in der Beziehung mit dem Bestehenden eine entsprechende städtebauliche Situation. Die erforderliche Ausstattungen werden zusammen mit dem Besten, welche die heutige Situation ermöglicht. Ein weiterer Aspekt besteht in der weite Teile zu realisieren Aula und Sportplatz sowie die, welche die Halle bilden. Die Ausstattungen der Schulhofe, welche auf zukünftige Funktionen vorbereitet werden kann.

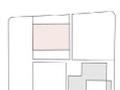
Eingangsgeschoss



1. Ebene - Abbruch Schulhaus - Neubau Primarschule



2. Ebene - Abbruch Sekundarschulhaus - Restfläche Katrin



3. Ebene - Neubau Dreifachturnhalle



Wettbewerb Neubau
Primarschulhaus mit Turnhallen
Muttenz BL

Regeliter konstruktiver Einsatz bedarf es von selbstverständlich bautechnische Massnahmen. Dies einerseits auf die Lärmschutz abgestimmte Fluchtwegplanung, sowie eine gute, natürliche Belichtung der Innenräume. Falls im Falle einer Evakuierung, besonders im Massnahmenbereich, keine räumliche Nähe zu einem Fluchtweg besteht, bedarf es einer direkten Fluchtwegmöglichkeit aus den Unterrichtsräumen. Gruppenräume und Klassenräume bilden einen Brandabschnitt, der durch das Öffnen einer aussenliegend, lediglich im Fluchweg genutzten Treppe bzw. Stiege in das Hauptgeschoss verlässlichkeit wird. Da kann die vertikale Flucht möglich bleiben und ein zuverlässiger Unterbrechungspunkt werden. Bei zweigeschossigen Klassenräumen ist die Stiege, unter anderem über die oben genannten Gruppenräume der Fassade und wird über vertikale Fenster in den Klassenräumen nach einer geeigneten Belichtung, in den oberen Geschossen wird die Halle zudem optisch beleuchtet und leicht sichtbar ausgeblendet.

Architektonischer Ausdruck

Dem strukturellen Wesen der Schule wird durch die verfahrensmässige aber systematische Fassade eine charakteristische, etwas statisch verankerte Erscheinung verliehen. Diese Fassade vermittelt durch die Stellung eines rustischen Charakters, Plastizität und unterstützt die Stimmung der Schule als Institution. Die Fassade ist durch die typische Qualität des Materials, die auch bei der Klasse im Klassenraum geht, und erhalten und gewinnt zusätzlich eine kindgerechte Plastizität. Das neue Material lässt sich modernistisch verankern und bildet eine einhellige und robuste Fassade, welche auf eine strukturelle Qualität des neuen Quartiers hinweist. Diese Stiege ist ein wichtiger Standortfaktor, wenn die Halle nicht von Wasser aus sichtbar ist, wird die Fassade durch einen starken Kontrast zum rustischen, warmen Ton der Buchholze im Inneren prägen die Halle, falls mit Holz verkleidete Wände, die letzten Verbindungen in der Halle und die Holzbohlen in den Klassenräumen die Stimmung.



Historische Fassade, Primarschule Muttenz, Jahr: 1953

Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Hochdruck

Das kompakte System basiert auf einer einfachen Konstruktion, welche auf einem konventionellen Schulhaus aufbaut. Die Trennung in Primar-, Sekundar- und Tertiärschule ermöglicht eine hohe Flexibilität, da spätere Veränderungen leichter in die bestehende Struktur eingefügt werden können, da die Hauptstruktur konstant von den Raumstrukturen getrennt ist. Neben der Flexibilität sind die Klassenräume konstant mit dem Geschosssystem der Primarstruktur, welche durch die Treppentritte und den Lichtschutz verankert ausgeführt wird. Die verankerten Balken, Stützen, Decken und tragende Wände werden in Schichten ausgeführt. Eine einfache, kostengünstige Holzkonstruktion trägt das Dach der Turnhalle, welche nicht mit dem vertikalen System der Schulhaus-Systeme muss. Zur besseren Belichtung, aber auch zur Nachbelichtung und nicht zuletzt zur energetisch wichtigen Wärmerückgewinnung wird eine kontrollierte Lüftungssysteme vorgesehen, die mit der vertikalen Halle verbunden auch die Schulräume be- und entlüftet. Für die effiziente Belichtung der Klassenräume stehen die Schächelchen innerhalb der Klassenräume jeweils in der Halle, wie auch im geschlossenen Bereich zur Verfügung. Dies können auch die Qualitätsanforderungen sein. Das neue Schulhaus wird in den nächsten Jahren mit der Halle, ergänzt durch eine Solaranlage auf der nach Süd gerichteten Dachfläche, sowie die Energieeffizienz des Gebäudes zusätzlich verbessern.

Wettbewerb Neubau
Primarschulhaus mit Turnhallen
Muttenz BL



1. Obergeschoss, m 1:200



2. Obergeschoss, m 1:200



3. Obergeschoss, m 1:200



Ostansicht, m 1:200



Südansicht, m 1:200



HANNAH



Klassenzimmer mit weicher Stoff entlang der Deckenplatten



Fluchtwegkonzept: Gut nutzbare vertikalen aufgrund eines separaten Fluchtwegsystems



Rolle und Aufbau Primar & Sekundar



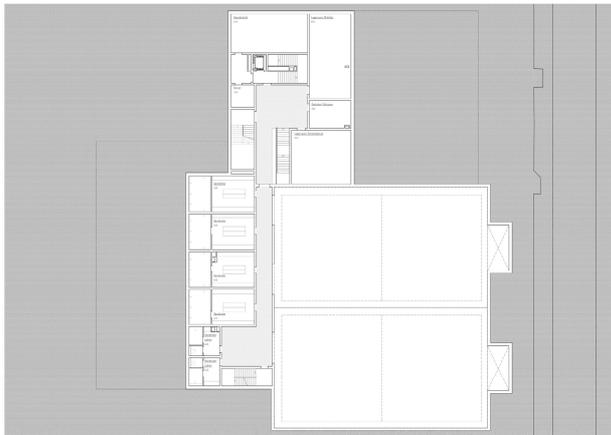
Konstruktive Stützsysteme: Effiziente Verteilung entlang der Schichtenbereiche vertikal und horizontal



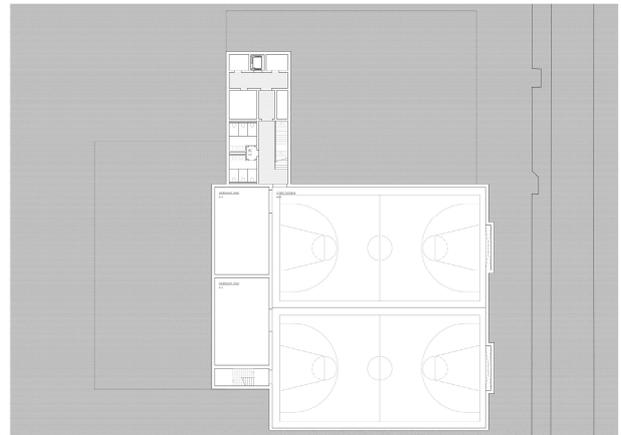
HANNAH

Wettbewerb Neubau
Primarschulhaus mit Turnhallen
Muttenz BL

HANNAH



1. Untergeschoss, m 1:200



2. Untergeschoss, m 1:200



Westansicht, m 1:200



Nordansicht, m 1:200



Wettbewerb Neubau
Primarschulhaus mit Turnhallen
Muttenz BL

HANNAH



Gemeinsam im Hof



Zusammen lernen



Die Projektverfasser setzen den Schulhaus Neubau geschickt in die Mitte des Gevierts zwischen Gründen-, Garten-, Zwingli- und Fasanenstrasse und schaffen so die auf Grund der Grösse des Baukörpers notwendige Distanz zu den angrenzenden Wohnbauten. Mit dieser Platzierung wird der im Wettbewerbsprogramm auf max. 2000m² limitierte Parzellenanteil an der Parz. Nr. 447 (Eigentum Kanton) überschritten, auch werden im Rahmen der Abparzellierung mit der Kantonsparzelle Flächenüberschneidungen oder Näher-/Grenzbaurechte nötig. Mit der gewählten schachbrettartigen Flächenaufteilung Schulgebäude, 3-Fachsporthalle Kanton und Aussenflächen wird der Grundgedanke des Masterplans Polyfeld gut aufgenommen. Die Erschliessung des Schulgebäudes erfolgt durch den Polyfeld-Grünzug von Westen.

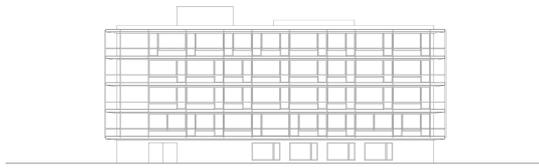
Das kompakte Gebäude ist in vier Obergeschosse und ein Sockelgeschoss gegliedert. Diese Gliederung widerspiegelt sich auch in der vertikalen Nutzungszuordnung und schafft eine gute Trennung zwischen Schul- und Drittnutzung. So befindet sich im Erdgeschoss nebst den teilweise abgesenkten Sporthallen und der Eingangshalle die Aula. Von der Eingangshalle führt eine grosse Treppe in das 1. Obergeschoss. Dort öffnet sich eine grosszügige, zentrale und offene, viergeschossige Halle, welche über ein Oblicht natürlich belichtet wird. Dieser zentrale Raum stellt eine räumliche Qualität dar. Um diese vielfältig nutzbare Aufenthalts- und Begegnungszone sind die Schulräume angeordnet. Diese von den Verfassern vorgeschlagene Raumanordnung zeigt sich klassisch. Die Jury vermisst im Projektvorschlag Fröbel einen innovativen Lösungsansatz zur Aufgabenstellung in Bezug auf neue pädagogische Konzepte und damit verbundene räumliche Bedürfnisse.

Der Projektvorschlag referenziert sich bezüglich der Raumordnung, dem inneren und äusseren architektonischen Ausdruck sowie der Materialisierung eher an ein Sekundarstufen-Gebäude oder, wie von den Verfassern erläutert, an ein Laborgebäude als an eine Primarschule.

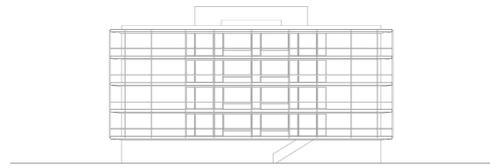
Die Tragstruktur mit einem aufwendigen Wandscheibensystem ist mehrheitlich plausibel, aber auch kostenintensiv. Die Projektkosten liegen im Vergleich zu den anderen Projektbeiträgen im oberen Feld. Bezüglich Ökologie und Energieeffizienz werden mehrheitlich Standardlösungen vorgeschlagen. Das Luftverteilungskonzept stellt einen interessanten Lösungsansatz dar.

Die städtebauliche Setzung des Baukörpers in der Mitte des Areals schafft die notwendige Distanz zu den angrenzenden Wohnbauten und erlaubt ein Weiterbauen nach den Grundsätzen des Masterplans Polyfeld, erfordert jedoch einen Flächenmehrbedarf und führt zu Flächenüberschneidungen mit der Parzelle des Kantons.

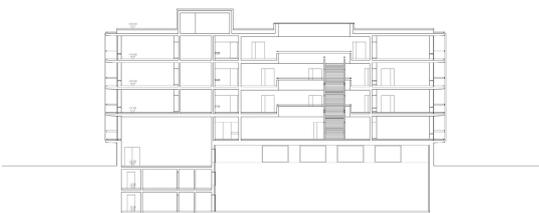
Der Projektvorschlag bringt einen kompakten, gut gegliederten Baukörper hervor mit attraktiver Erschliessung, lässt jedoch innovative Lösungsansätze bezüglich räumlicher Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte vermissen und ist relativ kostenintensiv.



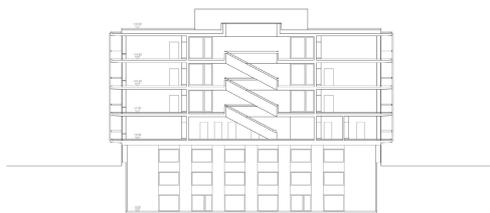
ANSICHT OST 1:200



ANSICHT NORD 1:200



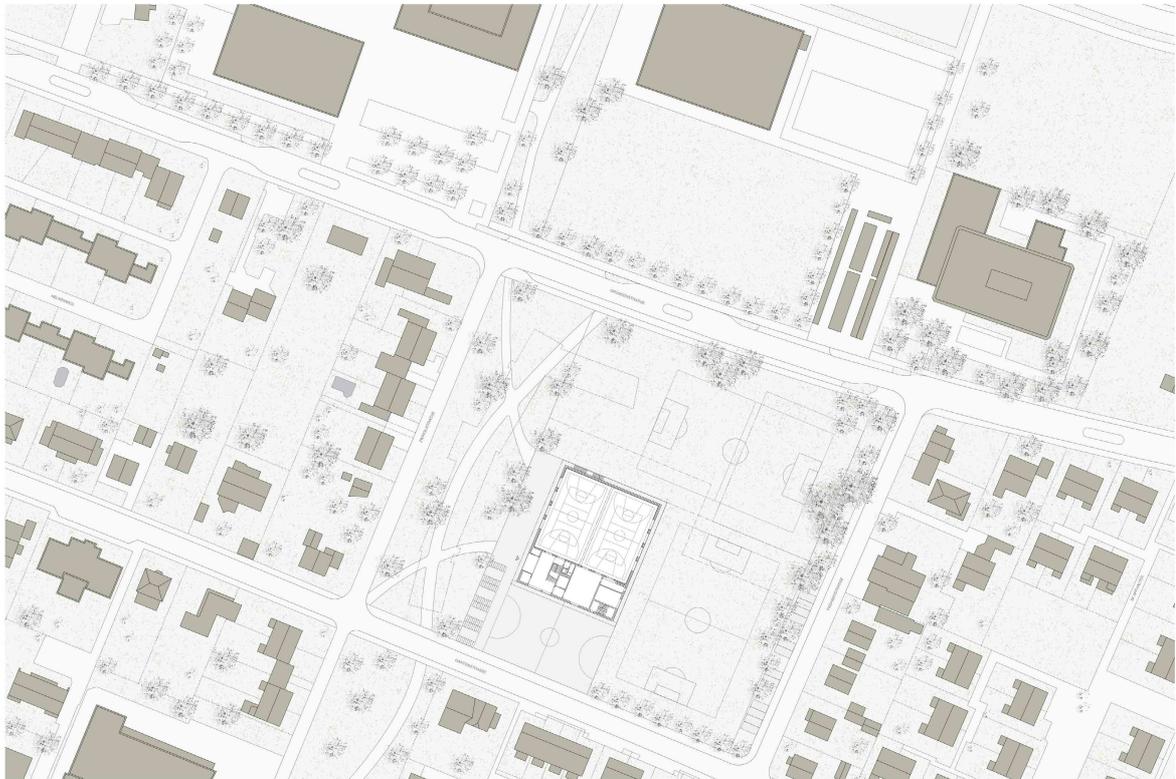
SCHNITT 3.3 1:200



SCHNITT 4.4 1:200

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

FROBEL

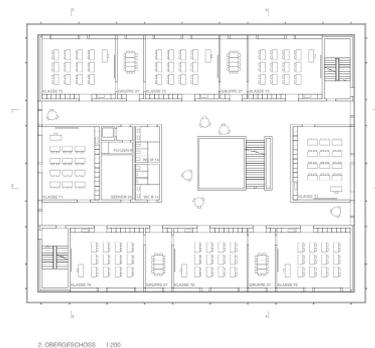


WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

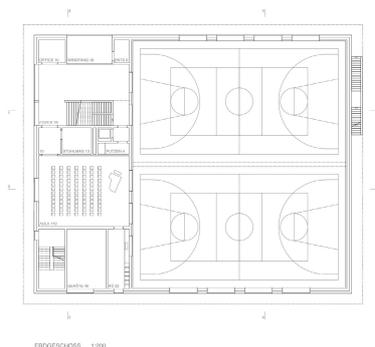
FROBEL



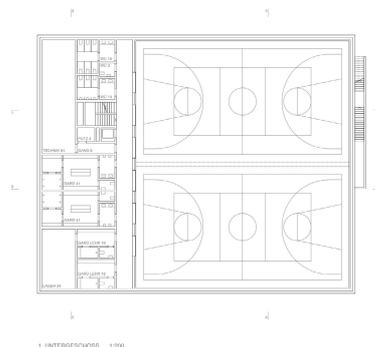
1. OBERGESCHOSS 1:200



2. OBERGESCHOSS 1:200



ERDGESCHOSS 1:200

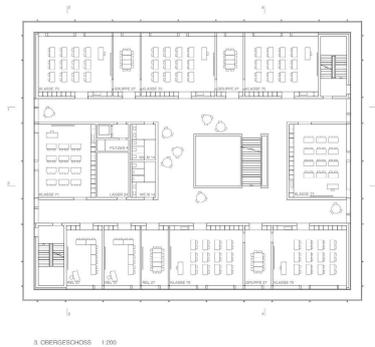


1. UNTERGESCHOSS 1:200

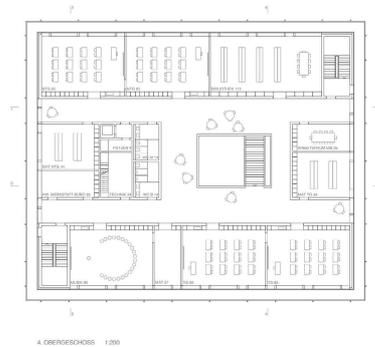
WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL



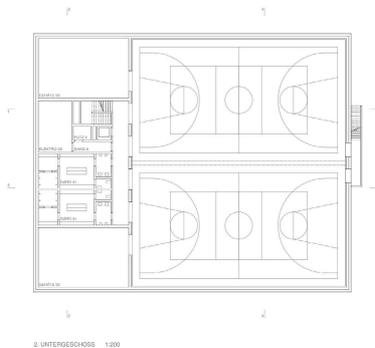
FROBEL



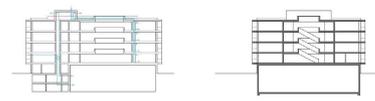
3. OBERGESCHOSS 1:200



4. OBERGESCHOSS 1:200



2. UNTERGESCHOSS 1:200



SCHEMA HAUSTECHNIK 1:500



SCHEMA STATIK 1:500

WETTBEWERB NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL



FROBEL

Die Projektverfasser sehen ein Gebäudeensemble für die Primarschule vor, welches einen grosszügigen Ankunfts- und Pausenplatz gegen die Gartenstrasse aufspannt. Dieser nach Süd-Osten ausgerichtete Aussenraum ist attraktiv gestaltet und bietet vielfältige Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten für die Schüler an. Die präzise Setzung und Verortung des Gebäude-Ensembles, wie auch des separaten Wohnhauses mit der Hauswartwohnung gehen leider verloren. Das Ensemble wird durch eine horizontale Gliederung und eine robuste Materialisierung aus Beton und Holz geprägt. Trotz gleicher Materialisierung fehlt den beiden Baukörpern aber die architektonische Klammer.

Die funktionale Aufteilung des Raumprogramms in zwei Gebäude ist gut gelöst und hat für die ausserschulische Nutzung grosse Vorteile. Für den Schulalltag wird jedoch die gedeckte Verbindung vermisst. Die innere Organisation, sowie das Erschliessungs- und Fluchtwegkonzept sind gut durchdacht und ermöglichen eine beispielbare Mittelzone als Lernlandschaft. Die verglasten Spezialräume lassen eine natürliche Belichtung dieser Mittelzone zu und erlauben spannende Ein- und Ausblicke durchs Gebäude hindurch.

Die konventionelle, einfache Tragstruktur ist layoutbezogen optimiert. Die nur kleine Unterkellerung der Schulanlage ist für die Lastabtragung und Erdbebensicherheit ungünstig.

Das Haustechnikkonzept ist gut beschrieben, aber teilweise im Projekt nicht adäquat umgesetzt (für eine natürliche Lüftung genügen nicht nur Fenster zum Öffnen). Der Zentralenstandort ist nicht optimal, die Medienverteilung nicht nachvollziehbar.

Das Projekt leistet einen wertvollen Beitrag und weist viele Qualitäten aus. In der städtebaulichen und architektonischen Ausformulierung vermag das Konzept aber nicht zu überzeugen.

Wettbewerb
Neubau
Primarschulhaus
mit Turnhalle in
Muttenz BL
VIII

Situation 1:500

Projektkonzept / Städtebau

Das vorgeschlagene Konzept sieht ein Gebäude-Ensemble vor, das südöstlich an der Gartenstrasse positioniert wird. Durch ein bewusstes Abrücken der Bauvolumen von der Strasse und der Grenze wird die Gebäudestruktur in den Grünraum des „Gründerareals“ eingebettet. Nördlich der neuen Schulanlage wird die gewünschte Reservelfläche für ein Rasensportfeld oder eine Dreifachsporthalle reserviert.

Die Positionierung der Volumina wird so gewählt, dass zur Gartenstrasse hin ein grosszügiger, gut besonnener Anker- und Pausenplatz generiert wird, an dessen Peripherie klar erkennbar die Hauptzugänge liegen. Der Platz wird geprägt durch eine präzise Setzung von Bauvolumen und Blumen entlang der Garten- und Fasanenstrasse.

Freiräumliche Intervention

Im Bestreben, den öffentlichen Raum funktional und gestalterisch aufzuwecken, wird der grosszügige Anker- und Pausenplatz in zwei differenzierte Bereiche mit unterschiedlichen Qualitäten gegliedert: Der offene Bereich im Osten mit Hartbelag bietet Fläche für Knie-, Fang- oder Ballspiele. Im östlichen Bereich laden schattenpendende Bäume und bepflanzte Wiesenflächen zum Verweilen ein. Darin integriert sind Sitz- und Kiosktische, die als Retentionsflächen dienen.



Wettbewerb
Neubau
Primarschulhaus
mit Turnhalle in
Muttenz BL
VIII

Erdgeschoss

Architektur und Organisation

Die primäre Konzeptidee sieht eine Gebäudestruktur vor, die möglichst flexible und veränderbare Nutzungen zulässt. Innenliegende Erschliessungszonen sind keine reinen Zugangswegen, sondern bieten multifunktionale Lernlandschaften, die wegen des gewählten Brandschutzkonzepts mit Fluchtbalkonen voll möblierbar sind und zum Arbeiten und Verweilen einladen (Aulenhall, Gruppenarbeiten, Ausstellungen...).

Ein grosszügiger, gedeckter Eingangsbereich führt die Schüler und Lehrer zunächst zum Hauptzugang des neuen Schulgebäudes. Über einen Windfang wird die zentrale Eingangshalle betreten. Zwei breite Treppen erschliessen die beiden darüber liegenden Klassenzimmer-Gieleschosse.

Unmittelbar neben dem Gebäudeeingang liegt die Bibliothek, die über grosse Fensterfronten gegen den Pausenplatz orientiert ist. Buch und Wissen sind durch die gewählte Transparenz stets präsent.

Die Räumlichkeiten der Lehrer sind im angrenzenden Gebäudeteil platziert. Der gewählte Standort bietet einen separaten, begrünten Aussenraum und gewährleistet einen Blickbezug zum Pausenplatz.

Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich die Werkräume, dessen Raumstruktur die Möglichkeit offen lässt, die Räume nach Bedarf zu Klassenzimmern umzunutzen. Dazwischen liegen helle, transparente Materialräume, die als Schauwerkstätten funktionieren und dabei die handwerklichen Arbeiten der Schüler präsentieren können.



Wettbewerb
Neubau
Primarschulhaus
mit Turnhalle in
Muttenz BL
VIII

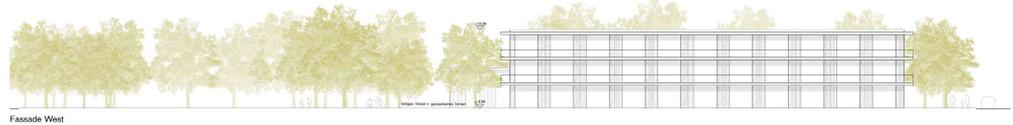
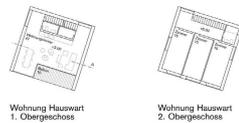
Schulhaus

Tragkonstruktion

Die Tragkonstruktion ist in Stahlbeton vorgesehen. Auf den tragenden Klassenzimmerwänden und auf den fassadenseitigen Stützen bzw. Wandscheiben liegen die Betondecken auf. Im Erdgeschoss wird die Konstruktion im Bereich des Einganges und der Bibliothek aufgelöst. Die Kräfte aus den Obergeschossen werden über Stützen in die Bodenplatte und die Fundation abgetragen. Die Klassenzimmer im ersten Obergeschoss werden als Stahlbetonüberzug genutzt. Für die Erdbebeneinsparung des Gebäudes werden in Längsrichtung die durchgehenden Wandscheiben zwischen Klassenzimmer und Multifunktionszone genutzt. In Querrichtung leiten die geschlossenen Fassadeisen die Kräfte ab. Gemäss geologischem Bericht stehen die tragenden Schichten erst in einer Tiefe von ca. vier Meter an. Der teilweise unterkellerte Bereich kann direkt in dieser Schicht fundiert werden. Über Betonriegel und Betonschächte kann der restliche, nicht unterkellerte Gebäudeteil in die tragenden Schichten eingebunden werden.

Material, Farbkonzept, Ökologie

Eine Kombination von Beton und Holz vermittelt ein robustes und warmes Erscheinungsbild. Die vorgeschlagenen Materialien weisen von Anfang an eine schöne Patina auf und halten hohen Beanspruchungen stand. Grosszügige Fensteröffnungen der ost-west orientierten Schule erlauben den Blick ins Grüne und zum Pausenplatz. Die Fenster werden durch Holzläden unterteilt, die in Elementbauweise erstellt werden können. Materialien können so gezielt und sparsam eingesetzt werden, was sich entsprechend positiv auf den Aufwand an grauer Energie auswirkt. Sämtliche Bauteile mit unterschiedlichen Lebenserwartungen sind getrennt und können separat rückgebaut werden. Im Innenraum schlagen wir helle, robuste und gut zu reinigende Materialien vor. Die Innenwände sind grossflächig bepinselbar und können als akustische Absorptionflächen ausgebildet werden. Die Dachflächen werden mit einer extensiven Begrünung vorgeschlagen, welche als Lebensraum für unterschiedlichste Pflanzen und Kleinlebewesen dienen.



Wettbewerb
Neubau
Primarschulhaus
mit Turnhalle in
Muttenz BL
VIII

Visualisierungen

In den Obergeschossen ermöglicht ein Wechselspiel von Klassenmerkeln und transparenten Gruppen- und Förderunterrichtsräumen ein spannendes Raumerebnis, eine gute natürliche Belichtung und eine optimale Orientierung zum Aussenraum. Alle Halbklassenzimmer für spezielle Förderung oder Religionsunterricht können durch ihre Situierung ebenfalls als Gruppenraum genutzt werden.



Wettbewerb
Neubau
Primarschulhaus
mit Turnhalle in
Muttenz BL
WIII

Turnhalle

Organisation

Über einen gedöckten Zugang wird das grosszügige Foyer betreten. Unmittelbar beim Eingang liegt die Aula und ist gegen das Foyer grossflächig offenbar. Angrenzend ist die Küche platziert, die sowohl schulischen Aktivitäten als auch externen Nutzungen zur Verfügung steht. Eine Verbindung zwischen muskalischem Grundkurs-Raum und der Aula ermöglicht Synergie.
Im Untergeschoss befinden sich die Garderoben. Über zwei Zugänge ist die Zweifachsporthalle erschlossen. Der Geräteraum bleibt auch bei Abtrennung der Sporthalle von beiden Hallen zugänglich.

Tragkonstruktion

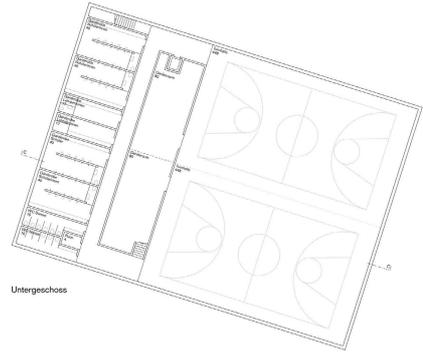
Der zweigeschossige Turnhallentrakt wird in das Terrain eingebunden und kann direkt auf die tragenden Bodenschichten fundiert werden. Das Tragwerk der Turnhalle ist in Stahlbeton vorgesehen. Betonträger überspannen mit wirtschaftlichen Rasterabständen die Zweifachsporthalle. Die Abtragung der horizontalen Kälte aus dem Dach erfolgt über aussteifende Wandscheiben im Bereich Aula und über eingepaante, fassadenseitige Betonstützen.

Gebäudetechnik

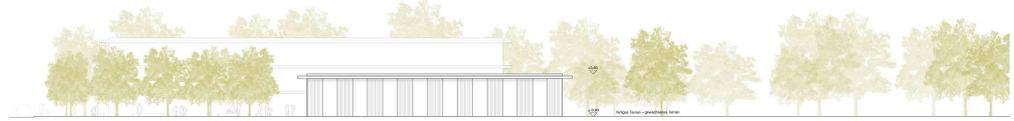
Die Garderoben- und Nasszellen werden mit einer mechanischen Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Heizkörper mit Thermostatventilen für die Regulierung gewährleisten die Wärmeverteilung.
Die Turnhallen werden über eine mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung belüftet und beheizt.
Auch im Turnhallengebäude wird ein Infopanel zur Anschauung der Energiesituation montiert.



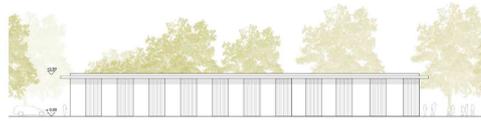
Schnitt C



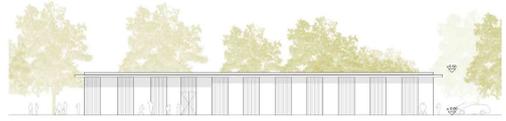
Untergeschoss



Fassade Ost



Fassade Nord



Fassade Süd

Wettbewerb
Neubau
Primarschulhaus
mit Turnhalle in
Muttenz BL
WIII

Schulhaus

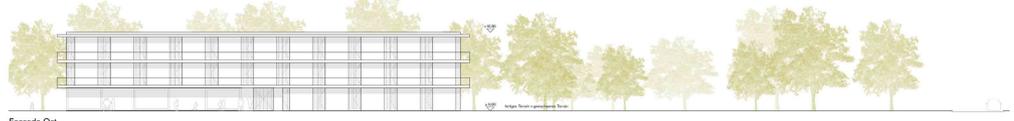
Gebäudetechnik

Ein Fernwärmeanschluss gewährleistet die nötige Wärmeversorgung. Die Gebäudehülle ermöglicht mit den gut gedämmten Fassaden und Fenstern mit Dreifachverglasungen die Einhaltung des Minergie P Standards.
Für eine Zertifizierung besteht die Möglichkeit, eine kontrollierte Lüftung auf einfache Weise in der Gebäudestruktur zu integrieren. Optional kann der Fernwärmeanschluss mit photoelektrischen oder thermischen Kollektoren ergänzt werden.

Die Wärmeverteilung im Schulgebäude erfolgt über Heizkörper entlang der Fassade. Über Thermostatventile kann die Temperatur reguliert werden.

Es wird möglichst wenig innere Masse verkleidet, damit ein angenehmes Raumklima erreicht werden kann. Durch die optimale natürliche Belichtung der Räume, kombiniert mit einem effektiven Beschattungssystem, können die Betriebskosten massiv reduziert werden.

Die Innenräume werden über die Fenster natürlich belüftet. Nach Wunsch können die Fenster und Klappen motorisiert oder mit manuellen Antrieben ausgestattet werden.
Über Infopanele können sich Schüler und Lehrer jederzeit über die aktuelle Energiesituation informieren. Dabei werden aktuelle Verbräuche für Wärme und Elektrizität sowie der Ertrag der Photovoltaikanlage angezeigt.
Der aktuelle CO₂-Gehalt der Raumluft, die vorhandene Raumfeuchtigkeit sowie Innen- und Aussenertemperatur zeigen den Schülern an, ob eine Fensteröffnung zu Lüftungszwecken erfolgen soll.



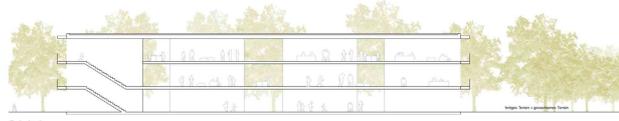
Fassade Ost



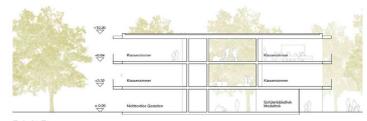
Fassade Süd



Fassade Nord



Schnitt A



Schnitt B

Mit einem grossflächigen, zweigeschossigen Gebäudevolumen im Südwesten der Parzelle und einem entlang der Fasanenstrasse ausgerichteten eingeschossigen Bau gliedern die Projektverfasser das Areal in drei grosszügige Aussenräume. Allerdings kann im Falle der Realisierung einer Dreifachhalle durch den Kanton, die geforderte Spielwiese für die Primarschule von 50x70m nicht nachgewiesen werden. Die Durchwegung im Erdgeschoss bietet eine gute Erschliessung der halböffentlichen Raumangebote. Hingegen scheinen die damit angestrebte Verflechtung mit dem Quartierwegnetz und eine daraus folgende Zentrumsbildung innerhalb des Quartiers nicht realistisch.

25.11 Kapla

Durch die Anordnung der gegen Osten und Westen orientierten Klassenzimmer mit den angegliederten Gruppenräumen und den in der Mittelzone organisierten Spezialräumen gelingt es, inspirierende Lernlandschaften zu schaffen. Gleichzeitig ermöglichen die präzise gesetzten Lichthöfe visuelle Beziehungen und schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Möglichkeit, innerhalb der vorgeschlagenen Raumstruktur unterschiedliche Lern- und Unterrichtsformen umsetzen zu können, attestiert den Projektverfassern eine hohe Kompetenz bei den pädagogischen Aspekten im Schulhausbau.

Die Materialisierung insbesondere des Tragwerks mit Beton im Erdgeschoss und Holz im Obergeschoss birgt diverse statische und bauphysikalische Schwierigkeiten. Die Notwendigkeit dieses Materialwechsels ist nicht nachvollziehbar. Der Zentralenstandort, die Medienverteilung, sowie die Heizkörper entlang den Glasfassaden erfüllen nicht die Ansprüche an eine Teamlösung. Die Grundidee, dem Schulhaus einen pavillonartigen Charakter zu vermitteln, ist zwar nachvollziehbar, wird jedoch aufgrund der Materialwahl, in der gestalterische Umsetzung und Ausformulierung in der Fassade nicht erreicht.

Insbesondere wird KAPLA als innovativer Beitrag bezüglich der räumlichen Umsetzung pädagogischer Konzepte und der damit verbundenen attraktiven Lernwelten gewürdigt. Wenig zu überzeugen vermag die Materialwahl und die Gestaltung der Fassade.



PERSPEKTIVE SÜD/OST

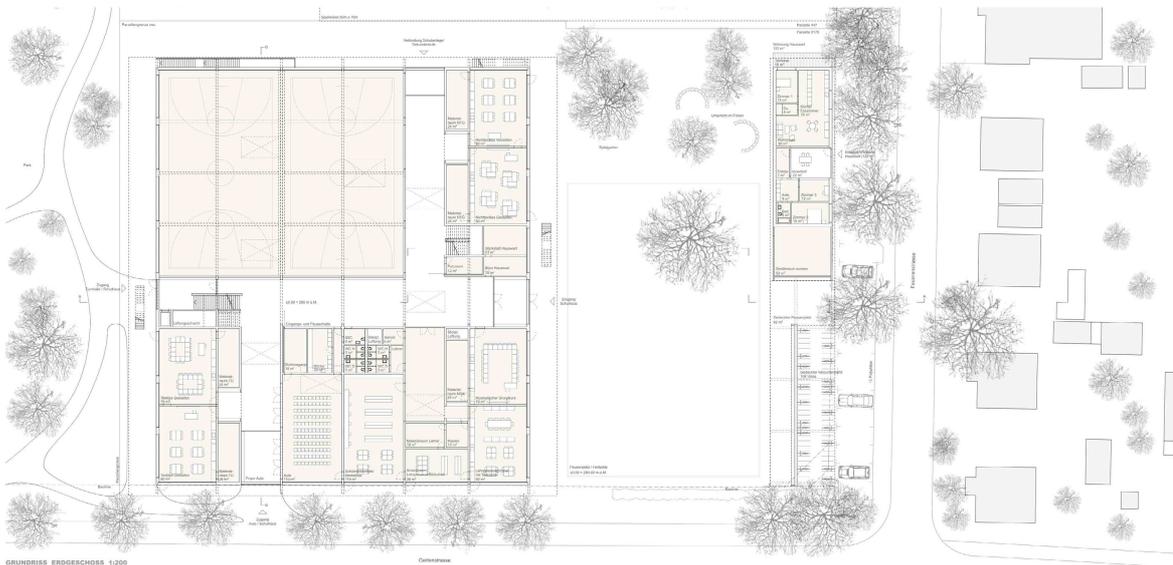
NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

1 2 3
4 5 6

KAPLA

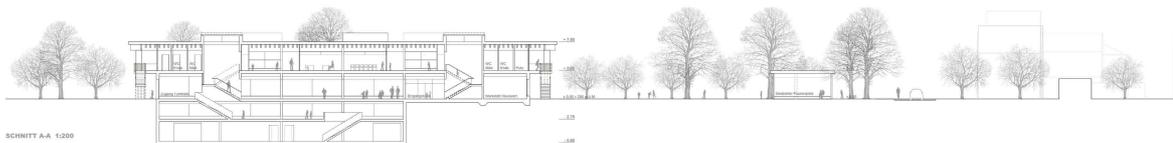
QUARTIER UND SCHULE

VERNETZUNG UND DURCHWEGUNG
ORTE ZUM SPIELEN UND VERWEILEN



GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1:200

Ordnungsskizze



SCHNITT A-A 1:200

NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

1 2 3
4 5 6



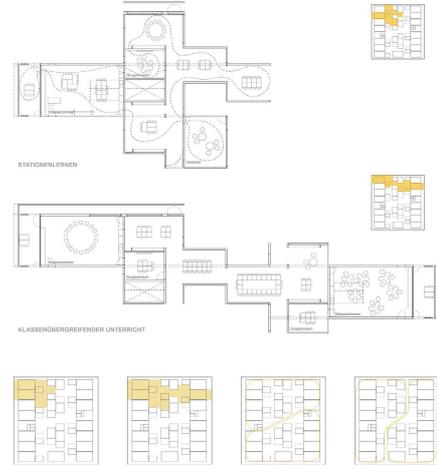
KAPLA

LERNLANDSCHAFT

KOOPERATIVES LERNEN
NISCHEN ZUM WOHLFÜHLEN



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS 1:200



LERNFORMEN

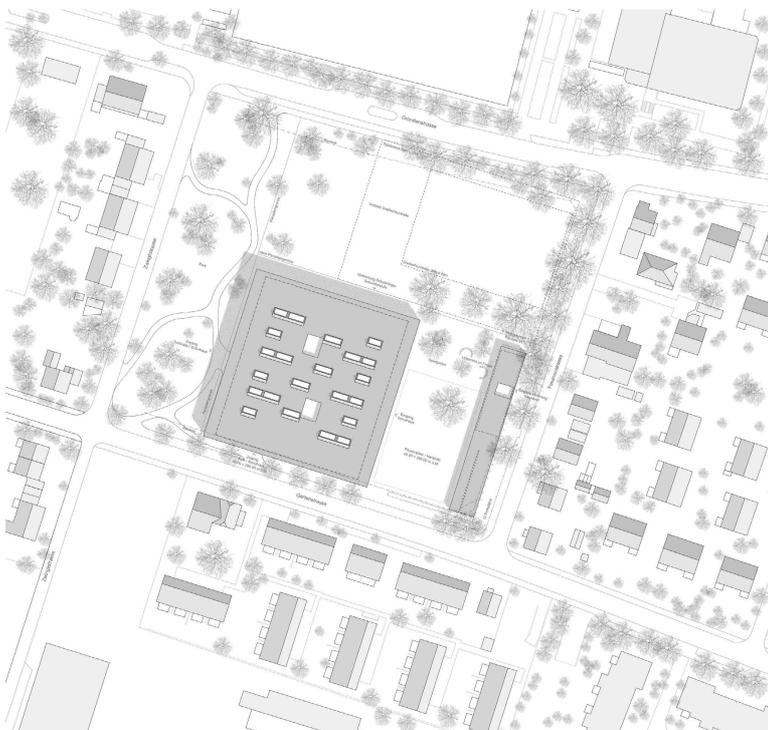


SCHNITT B-B 1:200
NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

KAPLA

SCHULHAUS IM PARK

PAVILLON IM GRÜNEN
FREIRÄUME FÜR'S QUARTIER



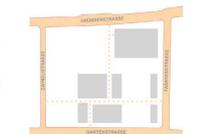
SITUATION 1:500
NEUBAU PRIMARSCHULHAUS MIT TURNHALLEN IN MUTTENZ BL

SCHULHAUS IM PARK

Das parkähnliche, ruhige Wohnquartier umgibt die Garten- und Spielbereiche. In der Park- und Grünlandschaft ist das Schulhaus eingebettet. Deren Fassade ist an der Südfassade in Grün und an der Nord- und Westfassade in Rotbraun durch vertikale Elemente abgegrenzt. Das neue Schulhaus liegt sich durch die Zerschneidung und neuartige Ausgestaltung der Grünlandschaft zwischen den bestehenden Wohnquartieren.

Wie ein grüner Pavillon steht das neue Primarschulhaus abseits der Hauptstrasse, aber dennoch gut erreichbar. Die Fassade ist durch die vertikalen Elemente abgegrenzt. Die Fassade ist durch die vertikalen Elemente abgegrenzt. Die Fassade ist durch die vertikalen Elemente abgegrenzt.

QUARTIER UND SCHULE



LERNLANDSCHAFTEN

Die Klassen im ersten Obergeschoss öffnen sich zum Erdgeschoss hin. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

INNENWELTEN

Das Schulhaus ist durch Transparenz und Offenheit geprägt. Zwischen den Klassen sind offene Bereiche angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.



HÖHENENTWICKLUNG QUARTIER



Das Schulhaus ist über seine vier Pavillone mit dem Quartier verbunden und wird dadurch zum Zentrum des Quartiers. In der Park- und Grünlandschaft ist das Schulhaus eingebettet. Deren Fassade ist an der Südfassade in Grün und an der Nord- und Westfassade in Rotbraun durch vertikale Elemente abgegrenzt. Das neue Schulhaus liegt sich durch die Zerschneidung und neuartige Ausgestaltung der Grünlandschaft zwischen den bestehenden Wohnquartieren.

Wie ein grüner Pavillon steht das neue Primarschulhaus abseits der Hauptstrasse, aber dennoch gut erreichbar. Die Fassade ist durch die vertikalen Elemente abgegrenzt. Die Fassade ist durch die vertikalen Elemente abgegrenzt.

Das Schulhaus ist durch Transparenz und Offenheit geprägt. Zwischen den Klassen sind offene Bereiche angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Die Klassen im ersten Obergeschoss öffnen sich zum Erdgeschoss hin. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Das Schulhaus ist durch Transparenz und Offenheit geprägt. Zwischen den Klassen sind offene Bereiche angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Die Klassen im ersten Obergeschoss öffnen sich zum Erdgeschoss hin. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Das Schulhaus ist durch Transparenz und Offenheit geprägt. Zwischen den Klassen sind offene Bereiche angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Die Klassen im ersten Obergeschoss öffnen sich zum Erdgeschoss hin. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Das Schulhaus ist durch Transparenz und Offenheit geprägt. Zwischen den Klassen sind offene Bereiche angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Die Klassen im ersten Obergeschoss öffnen sich zum Erdgeschoss hin. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Das Schulhaus ist durch Transparenz und Offenheit geprägt. Zwischen den Klassen sind offene Bereiche angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Die Klassen im ersten Obergeschoss öffnen sich zum Erdgeschoss hin. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet. Die Klassen sind im Erdgeschoss angeordnet.

Die Entwurfsidee nimmt die zweigeschossige umliegende Bebauung auf und plant, die gesamte Primarschule in einem Gebäude zusammenzufassen. Das grossflächige Gebäude wird auf die Grenze zum Grüngürtel des Polyfeldes gesetzt und erreicht damit eine angenehme Distanz zu den umliegenden Einfamilienhäusern. Die grosse, östlich vom Gebäude liegende Freifläche wird mit der strategischen Setzung des Abwarthauses in der Südostecke und der optionalen Dreifachhalle so ergänzt, dass eine grosszügige Grünfläche dazwischen entsteht. Der schmale Pausenplatz erstreckt sich über die gesamte Länge des Schulhauses. Leider liegt der Hartplatz etwas abseits im Norden des Schulhauses.

Auf dem massiv gebauten Erdgeschoss schlagen die Verfasser vor, das Obergeschoss in Holz zu konstruieren. Die Arkade entlang der Ostfassade verunklärt eher die Idee der Disziplinierung des Innenlebens. Die durch die materialmässige Trennung der Geschosse wahrgenommene Schichtung vermag die Jury nicht zu überzeugen. Die Idee der Laubengänge und der Lichtführung über die Lichthöfe ist sehr ansprechend und verleiht dem Schulgeschoss viel Qualität.

Die bereits erwähnte Arkade ist ein guter Vorschlag für den gedeckten Pausenraum, hingegen wird die Unmittelbarkeit dieses Aussenraumes bis an die Spezialklassenzimmer oder den Lehrpersonenbereich als eher störend empfunden. Durch das klar strukturierte und grosszügige Erdgeschoss gelangen die Schülerinnen und Schüler über eine ebenso grosszügige Treppe ins eigentliche Schulgeschoss, auf dem sämtliche Klassenzimmer und Gruppenräume angeordnet sind. Die Jury würdigt die Idee und die Vorzüge eines solchen Geschosses, vermisst jedoch die im Erdgeschoss vorhandene Grosszügigkeit und die Übersicht.

Das gesamte Raumprogramm inkl. der beiden Turnhallen ist in einem Gebäude untergebracht, was zu einer effizienten Unterrichtsorganisation führt. Die Eingangshalle verliert bei der ausserschulischen Nutzung der Aula durch die geforderte Abtrennbarkeit an Grosszügigkeit.

Die geschätzten Kosten liegen im Vergleich zu den übrigen Beiträgen im unteren Drittel.

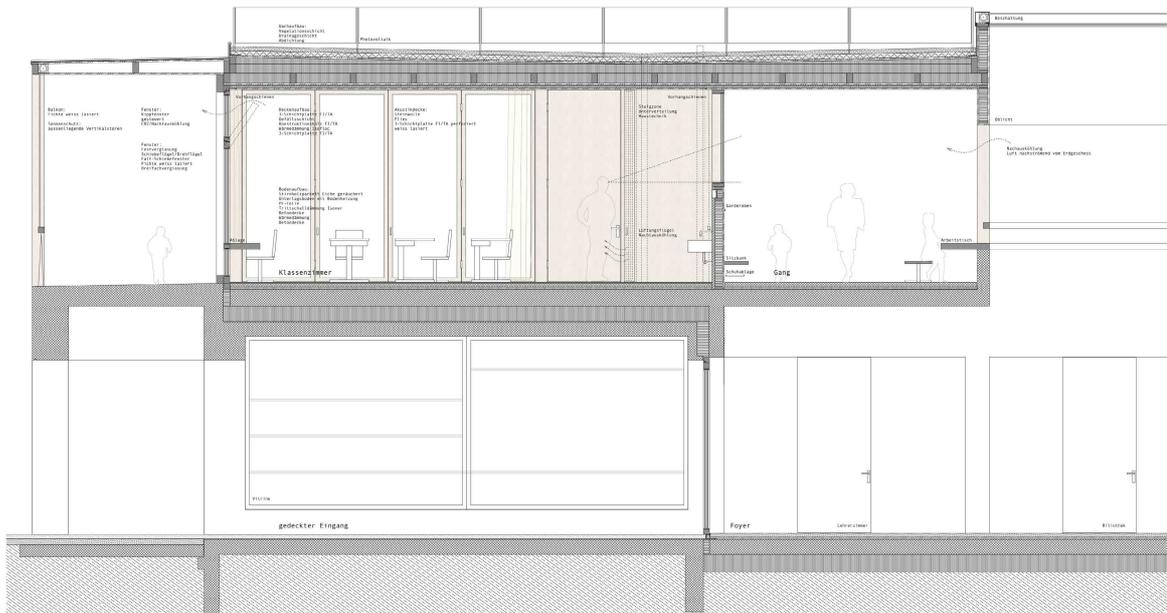
Vorgesehen ist eine geregelte Fensterlüftung in Abhängigkeit von CO₂ und Nachtauskühlung. An der Decke platzierte Kippfenster reichen für eine natürliche Lüftung jedoch nicht aus.

Ein städtebaulich, architektonisch und organisatorisch strukturiertes Gebäude mit vielen Vorzügen. Ein gelungener Entwurf mit guten Ansätzen für eine identitätsstiftende Primarschule.



Ostfassade 1:1-208

He-he Frau Meier
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Fassadenschnitt 1:25

He-he Frau Meier
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

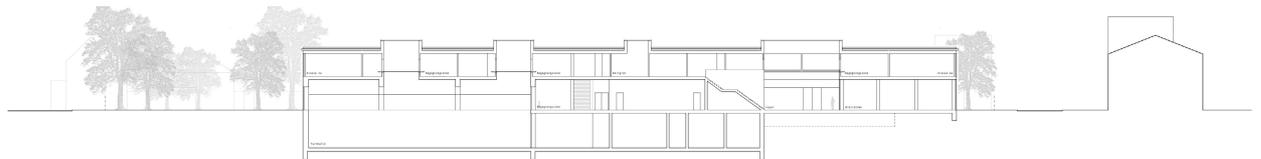




Südfassade 1:200



Westfassade 1:200



Schnitt 1 1:200



Schnitt 2 1:200

He-he Frau Meier
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL

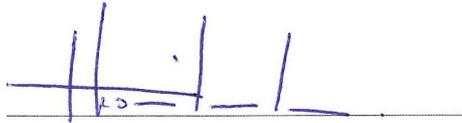


He-he Frau Meier
Wettbewerb Neubau Primarschulhaus mit Turnhallen in Muttenz BL



Die Jury bedankt sich bei allen Teilnehmern für die engagierten und detailliert ausgearbeiteten Projekte. Der vorliegende Bericht des Preisgerichtes wurde durch sämtliche Jurymitglieder genehmigt. **26. Genehmigung**

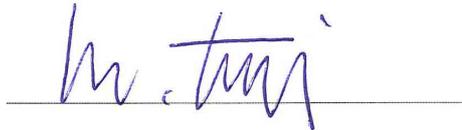
Hr. T. Jourdan (Vorsitz)



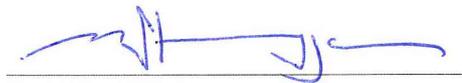
Fr. F. Stadelmann



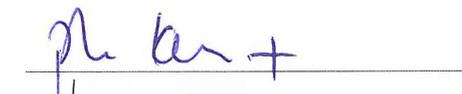
Hr. C. Heitz



Hr. M. Sturzenegger (Ersatz)



Hr. P. Kunz



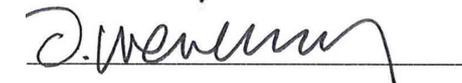
Hr. D. Longenrich



Fr. R. Nyfeler



Hr. D. Wentzlauff



Hr. U. Giger (Ersatz)

